

Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet.



Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn

Jahresbericht 2023



Inhaltsverzeichnis



26
Bernische Diakoniekonferenz



34
Katechetik-Konferenz in Spiez



44
Die Trommlerin – Visionsmusical in Kirchberg vom 18./19. März 2023



50
Skilager
mit Migrantinnen
und Migranten

2 Editorial von Judith Pörksen Roder,
Präsidentin des Synodalrats

4 Die Synode und ihre Kommissionen

Departemente/Bereiche

10 Departement Präsidiales

16 Kirchenschreiber Christian Tappenbeck

17 Kirchenkanzlei

19 Synodalrätin Annette Geissbühler,
Departementschefin Zentrale Dienste

20 Departement Zentrale Dienste

22 Statistiken

25 Synodalrätin Ursula Marti,
Departementschefin Sozial-Diakonie

26 Departement Sozial-Diakonie

30 Synodalrat Philippe Kneubühler,
Departementschef Katechetik

31 Departement Katechetik

35 Synodalrat Iwan Schulthess,
Departementschef Theologie

36 Departement Theologie

42 Synodalrätin Renate Grunder,
Departementschefin Gemeindedienste
und Bildung

43 Departement Gemeindedienste
und Bildung

47 Synodalrat Ueli Burkhalter,
Departementschef OeME-Migration

48 Departement OeME-Migration

Bezirke

52 Übersicht der Kirchlichen Bezirke

54 Berichte der Kirchlichen Bezirke

Sich von Christus leiten lassen in den Erschütterungen unserer Zeit

Im Jahr 2023 erlebten wir zum nicht enden wollenden Krieg Russlands gegen die Ukraine am 7. Oktober den barbarischen Terroranschlag der Hamas gegen israelische Menschen und die anschliessende folgenschwere Eskalation des Konflikts.

Erschüttert hat auch die Pilotstudie, die am 12. September das Ausmass der Missbrauchsfälle in der römisch-katholischen Kirche der Schweiz aufzeigte.

Jochen Klepper dichtete: Gerade in dunklen Zeiten ist Christus für uns wie ein heller Stern, der uns den Weg in unserer Zeit weist.



 Judith Pörksen Roder
Präsidentin des Synodalrats

vor Tod, Folter, Vergewaltigungen und Elend bringt, ist schwer auszuhalten. Im Namen des Synodalrats danke ich allen, die ukrainischen Geflüchteten auf die eine oder andere Weise zur Seite stehen und nicht nachlassen in ihrer Solidarität und in ihren Gebeten für den Frieden in der Ukraine.

Einstehen gegen Antisemitismus

Nach dem Terrorangriff der Hamas gedachten wir am 17. November gemeinsam der Opfer, vereint in Trauer: Alec von Graffenried, Stadtpräsident von Bern, Jehoshua Ahrens, Rabbiner der Jüdischen Gemeinde Bern, Ramadan Shabani, Imam des Muslimischen Vereins Bern, Angela Büchel Sladkovic, Katholische Kirche Region Bern, und ich für die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn sprachen an diesem Anlass im Haus der Religionen. Jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger in der Schweiz sind seit dem Beginn des Kriegsgeschehens vermehrt Anfeindungen ausgesetzt. Denken wir an unsere Verbundenheit in Christus mit dem jüdischen Volk und treten dem Antisemitismus entschlossen entgegen.

Beten für den Frieden mit Christinnen aus Palästina

Vom Krieg im Nahen Osten waren auch die Vorbereitungen für den Weltgebetstag betroffen. Dessen Liturgie wurde von Christinnen in Palästina vorbereitet. Vroni Peterhans, die Präsidentin des schweizerischen

Weltgebetstags-Komitees, sagt dazu: «Das Gebet bezieht stets alle Seiten ein. Man kann Frieden nicht nur für eine Seite erbitten.» Sally Azar, die Präsidentin des Weltgebetstags-Komitees Palästina, stellte klar: «Die Hamas repräsentiert uns nicht, und schon gar nicht uns Frauen. Verschlimmert sich die Lage weiter, leben bald keine Christen mehr in der Region.» Der Synodalrat dankt den Kirchgemeinden für das Mittragen des nächsten Weltgebetstags, um der Unversöhnlichkeit und dem Krieg ein positives, solidarisches Zeichen entgegenzusetzen.

Missbrauch verhindern und ihm vorbeugen

Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn kennen weder das Zölibat noch ein eigenes kirchliches Strafrecht. Unsere Pfarrerinnen und Pfarrer sind frei, zu heiraten und mit einer Partnerin oder einem Partner zusammenzuleben. Dies gilt auch für homosexuelle Paare. Es gibt keine diakonischen Strukturen wie bei der Evangelischen Kirche in Deutschland, die viele eigene soziale Institutionen betreibt. Dennoch hat der publik gewordene Fall des ehemaligen Präsidenten der Evangelisch-Reformierten Kirche Schweiz aufgezeigt, dass es auch in unseren Reihen Machtmissbrauch gegeben hat und möglicherweise gibt. Es gilt daher, wachsam zu sein gegenüber jeglichem Missbrauch, sei er psychisch, spirituell oder sexuell.

Jeder Missbrauch ist ein Verrat am Evangelium.

Zum Schutz der persönlichen Integrität von Mitarbeitenden und Kirchenmitgliedern hat unsere Kirche seit Jahrzehnten verbindliche Regeln und hat diese ständig erweitert und überarbeitet. Von denjenigen, die in unseren Kirchendienst eintreten möchten, verlangen wir einen Privatauszug bzw. einen Sonderprivatauszug, der mehr ist als ein blosser Strafregisterauszug. Diese Massnahme trägt dazu bei, dass Personen mit einer einschlägigen Problematik schon gar nicht in unseren Kirchendienst gelangen. Bei Verdacht auf sexuelle Belästigung oder Mobbing können sich Mitarbeitende der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn an eine externe Fachstelle wenden. Wird uns der Fall eines Machtmissbrauchs oder Übergriffs zur Kenntnis gebracht, zeigen wir ihn bei den Strafverfolgungsbehörden an und ziehen personalrechtliche Konsequenzen. Dringend notwendig ist die Präventionsarbeit. «Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe» (1. Kor. 16,14), so lautet die Jahreslosung 2024. Orientieren wir uns an der Liebe Christi, so wird die Integrität jedes einzelnen Menschen geachtet und gewahrt und unsere Kirche wird ein Raum, der Geborgenheit und Heimat schenkt.

Engagement für unsere Gesellschaft

Das kantonale Landeskirchengesetz verpflichtet uns, die kirchlichen Tätigkeiten zugunsten der Bevölkerung darzulegen. Trotz der Einschränkungen durch Corona in den Berichtsjahren wurden im Jahr 2020 (konservativ gerechnet) in unseren Betrieben 588 000 Stunden Freiwilligenarbeit geleistet, was umgerechnet rund 275 Vollzeitstellen entspricht. Im Jahr 2021, als die Pandemie-Einschränkungen gelockert wurden, waren es sogar 622 000 Stunden. Der Kantonsbericht zeigt differenziert auf, wie sich unsere Kirche im sozialen Bereich, in der Bildung, der Seelsorge, der Kultur und weiteren Arbeitsfeldern für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft engagiert.

Das, was unsere Kirche wirklich ausmacht, sind aber nicht Zahlen und Statistiken, sondern Menschen. Daher wurde der Bericht mit persönlichen Porträts ergänzt, die das Engagement für unsere Kirche aus vielen Perspektiven zeigt – sei es als Freiwillige, als Mitglied, als Mitarbeitende, als Amtsträger oder als ehrenamtliches Behördenmitglied. Im Namen des Synodalrats danke ich allen von Herzen, die unsere Kirche mittragen. ■

Massgebliche Leitsätze: Die Welt im Blick / Solidarisch mit den Leidenden.



Prüfstein Pfarrstellenzuordnungsverordnung

Nachdem die Synoden während der Corona-Pandemie in der BERNEXPO stattfinden mussten, konnten 2023 sowohl die Sommer- als auch die Wintersynode wieder im Grossratssaal des Berner Rathauses durchgeführt werden. Die Rückkehr zum «Normalzustand» in den gewohnten Hallen und zu den eingespielten Abläufen war wohltuend.

 Sophie Kauz
Präsidentin

Die Pfarrstellenzuordnungsverordnung (PZV) führte in beiden Synoden 2023 zu grossem Diskussionsbedarf. Die Thematik wurde durch das Einreichen einer Interpellation (Sommersynode) und zweier Motionen (Wintersynode) von den Synodalen ausführlich und kontrovers diskutiert. Besonders in einigen ländlichen und kleinen Kirch-

gemeinden ist die Befürchtung gross, die neue Pfarrstellenzuordnung könnte zu ihren Lasten gehen. Ein (drohender) Stadt-Land-Graben wurde heraufbeschworen, wo es doch in Zeiten des starken Mitgliederrückgangs wichtig ist, die Gemeinsamkeiten und den Zusammenhalt zu betonen. Das Leitbild und die Legislaturziele, die in der

Wintersynode 2023 thematisiert wurden, zeigen auf, wie wir gemeinsam als Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn in die Zukunft gehen können und wollen. Ein weiteres bedeutendes Dokument hat die Synode in der Wintersession 2023 zur Kenntnis genommen: den Bericht zu den Leistungen im gesamt-

gesellschaftlichen Interesse 2020–2021. Der Bericht macht auf 164 Seiten deutlich, wie vielseitig und wichtig die Arbeit in den Kirchgemeinden für die Gesellschaft ist. Die quantitative und qualitative Auswertung der erbrachten Leistungen ist beeindruckend und sollte einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Auch der schön bebilderte Jahrzehntbericht 2011–2020 in Buchform zeigt das vielfältige Arbeiten und Wirken der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn in dieser Zeit. Zudem wird auf die wohl wichtigsten Themen

dieses Jahrzehnts eingegangen: die Drei-Ämter-Kirche, die Vision unserer Kirche und die Revision des Kirchengesetzes. In diesem Zusammenhang überlegt man sich vielleicht jetzt, was wohl im Jahrzehntbericht 2021–2030 zentral sein wird: Wie entwickeln sich die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn im laufenden Jahrzehnt? Wohin wird es uns als Kirchgemeinden und als Gesellschaft führen? In den künftigen Geschäften der Synode werden uns diese Fragen bestimmt noch oft beschäftigen. ■

Die Synode tagt 2023 wieder im Berner Rathaus.



Synode

Präsidentin

Sophie Kauz, Pfarrerin,
Zollikofen

Vizepräsidentin

Elisabeth Ruch-Reck, Ittigen

Synodebüro

Deutschsprachiges Sekretariat
Susanne Gutfreund, Biel

Französischsprachiges Sekretariat
Jean-Marc Schmid, Pfarrer, Malleray

**Deutschsprachige
Protokollführung**
Erika Wyss, Grindelwald

**Französischsprachige
Protokollführung**
Sophie Bovy, Neuchâtel

Geschäftsprüfungskommission (GPK)

 Barbara Fankhauser
Präsidentin

Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) traf sich 2023 zu elf Sitzungen.

Die Aufsichtsbesuche fanden wie üblich Anfang Juni im Haus der Kirche statt. Der Fragenkatalog wurde im Januar festgelegt und um bereichsspezifische Fragen auf der Basis des letztjährigen Tätigkeitsberichts ergänzt. Der Fokus lag dabei bei der inhaltlichen Umsetzung der Sparmassnahmen im Haus der Kirche, den Auswirkungen des Reorganisationsprozesses auf die Mitarbeitenden und der Erarbeitung der Pfarrstellenzuordnungsverordnung (PZV). Die GPK konnte einmal mehr feststellen, dass im Haus der Kirche kompetente und engagierte Arbeit geleistet wird.

Die Traktanden der beiden Synoden wurden in der GPK ausführlich vorberaten. Dabei lösten insbesondere die PZV und die beiden diesbezüglichen Motionen an der Wintersynode intensive Diskussionen aus. Dabei ging es darum, wie einerseits die von der Synode beschlossenen Grundsätze umgesetzt und andererseits den Ängsten der vorwiegend ländlichen Kirchgemeinden Rechnung getragen werden kann.

Im Herbst wurde die GPK über zwei grössere Geschäfte, die im Sommer 2024 in die Synode kommen werden, ausführlich vorinformiert: die Umsetzung der Reorganisation und die Weiterentwicklung des Erneuerungsfonds. ■

Auge auf das Kosten-Nutzen-Verhältnis der Geschäfte. In diesem Fall sah sie zu wenig klare Aussagen zum Aufwand und Nutzen der Kunden (Kirchgemeinden) einerseits und zu den Leistungen der gesamtkirchlichen Dienste andererseits.

Wintersynode: Die Zahlen im Finanzplan 2025–2028 weisen in allen Jahren Ertragsüberschüsse aus. Dies ist einerseits durch die Pauschalkürzung von 2 Millionen Franken beim Personalaufwand Pfarrschaft sowie die Annahme eines um rund 3 Millionen Franken höheren Beitrags des Kantons für die Beitragsperiode 2026–2031 begründet. Die Höhe des Kantonsbeitrags wird erst per Ende 2024 durch den Grossen Rat des Kantons Bern definitiv festgelegt. Die Ergebnisse der Jahre 2026–2028 sind somit mit einer grossen Unsicherheit behaftet. Das Budget für das

Jahr 2024, wie es der Synode vorgelegt wurde, sieht einen Aufwandüberschuss von 231 800 Franken vor. Die Synode nahm von den vom Synodalrat beschlossenen Sparmassnahmen Kenntnis.

Der Synodalrat berichtete zum Stand des Reorganisationsvorhabens. In diesem Zusammenhang ist die FiKo immer noch guter Dinge und hofft, dass mit der angestrebten Reorganisation auch ein namhafter Beitrag zur langfristigen Sicherung und Stabilisierung der Finanzlage herbeigeführt werden kann. Insbesondere, indem klare Zeichen und Prioritäten gesetzt werden und der Wille, langfristig zu denken, gefestigt wird.

Die FiKo dankt dem Synodalrat und den Zentralen Diensten für die konstruktive Zusammenarbeit im Berichtsjahr. ■

Finanzkommission (FiKo)

 Robert Gerber
Präsident

Die Finanzkommission (FiKo) traf sich im Jahr 2023 zu drei Sitzungen. Im Vordergrund der Beratungen standen die finanzrelevanten Geschäfte der Sommer- beziehungsweise der Wintersynode, die obligate Jahresrechnung, der Finanzplan und weitere Aufgaben im Zusammenhang mit ihrer Aufsichtstätigkeit.

Sommersynode: Als neues Mitglied der Finanzkommission wurde Herbert Graf (Unabhängige), Hilterfingen, gewählt.

Die Jahresrechnung 2022 schloss um 4 485 316,20 Franken besser ab als budgetiert. Zu diesem Ergebnis trug grösstenteils der tiefere Personalaufwand mit rund 3 Millionen Franken

bei. Davon entfielen aufgrund nicht planbarer Vakanzen und tieferer Stellenprozente für die Verweserschaft 2,5 Millionen auf die Pfarrschaft und rund 0,5 Millionen auf einen geringeren Personalaufwand der gesamtkirchlichen Dienste (inklusive Synode und Synodalrat) aufgrund von Vakanzen.

Den vom Synodalrat beantragten Fondszuweisungen wurde zugestimmt.

Die Vorlage für einen Verpflichtungskredit zur Förderung von Fundraising wurde, unter anderem auch auf Antrag der FiKo, zur Überarbeitung an den Synodalrat zurückgewiesen. Die Kommission wirft jeweils auch ein

Kommission für die Gesprächssynoden (GSK)

 Karin Spiess-Brechbühl
Präsidentin

Im Februar 2023 hat sich die Kommission für die Gesprächssynoden neu konstituiert.

Als Einzige der alten Crew bin ich in der Kommission verblieben und hoffe, damit deren Erfahrungsschatz zu erhalten und weiterzugeben. Neu sind Kathrin Zöllig (Positive) als Vizepräsidentin sowie Verena Koshy (Gruppe Offene Synode), Verena Meuli (Unabhängige), Kaspar Schweizer (Mitte) und Jean-Louis Walther (Fraction jurassienne) mit dabei.

Nach intensiven Diskussionen entschied die Kommission, im Oktober 2025 eine nächste Gesprächssynode zum Thema Junge Menschen und Kirche durchzuführen. Wir schlagen folgenden Titel vor:

*«Junge Menschen und Kirche:
kreativ im Dialog –
Ideen für heute und die Zukunft
entwickeln»*

Dabei möchten wir jungen Menschen zuhören und auch erfolgreichen kirchlichen Jugendprojekten eine Plattform bieten. Es sollen circa 60 Personen dazu eingeladen werden. Wir werden dieses Thema in der Sommersynode 2024 beantragen und hoffen, damit auf reges Interesse zu stossen.

Herzlichen Dank allen Mitgliedern, Christoph Kipfer (Beauftragter Jugend, junge Erwachsene und Generationen), Dr. Christian Tappenbeck (Kirchenschreiber) und Carmen Binggeli (Kirchenkanzlei), für das Engagement und die sehr gute Zusammenarbeit! ■

Paritätische Ämterkommission

 **Rolf Liechti-Diethelm**
Präsident

Die Paritätische Ämterkommission traf sich im Berichtsjahr zweimal.

Sie beschäftigte sich weiterhin vertieft mit dem Thema der Qualitätssicherung der drei Ämter hinsichtlich der Gleichwertigkeit.

Ein weiterer Fokus wurde auf die Amtseinsetzung gelegt: Was könnte getan werden, damit alle Katechet:innen und Sozialdiakon:innen öffentlich in ihr Amt eingesetzt und so in ihren jeweiligen Kirchgemeinden bewusster als Amtsperson wahrgenommen werden, so wie es bei den Pfarrpersonen der Fall ist? Mit verschiedenen kleinen Anregungen soll in den Gemeinden das Bewusst-

sein geschärft werden, alle drei Ämter öffentlich und sichtbar zu begrüssen.

Weiter im Gespräch bleibt die Vision der Anstellung aller drei Ämter bei den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn und die Frage nach einem «Regionalamt», einer regionalen Anlaufstelle auch für Sozialdiakon:innen und Katechet:innen, als Weiterentwicklung des bestehenden Regionalpfarramts.

Der Paritätischen Kommission ist es ein Anliegen, gemeinsam an den Fragen der Gleichwertigkeit der drei Ämter weiterzuarbeiten und im gegenseitigen Austausch Lösungen zu finden. ■

Rekurskommission

 **Marc Labbé**
Präsident

Die Rekurskommission hat im Berichtsjahr keinen Fall behandelt. ■

Hängige Motionen und Postulate

Für das Berichtsjahr 2023 sind keine hängigen Motionen und Postulate zu verzeichnen. ■



Neues entdecken und fördern

Unsere Kirche befindet sich in einem tiefgreifenden Veränderungsprozess. Es ist nicht mehr selbstverständlich, zur Kirche zu gehören. Wir erleben aber, dass in unserer Kirche immer auch wieder Neues entsteht. Im Jesaja-Buch steht das göttliche Wort (Jesaja 43,19): Seht, ich schaffe Neues, schon spriest es, erkennt ihr es nicht?



 Judith Pörksen Roder
Präsidentin des Synodalrats

Drei zukunftsweisende Meilensteine

aus dem vergangenen Jahrzehnt

Im Jahrzehntbericht 2011–2020 werden drei zentrale Ereignisse anschaulich geschildert, die zukunftsweisend sind:

- 1) Das Verhältnis zwischen Kirche und Staat wurde mit der Revision des Landeskirchengesetzes neu bestimmt. Eine grössere Eigenständigkeit unserer Kirche wurde etabliert im partnerschaftlichen Verhältnis zum Staat.
- 2) Die Synode hat einen Visionsfindungsprozess angeregt, der seinen Höhepunkt im Kirchenfest «Doppelpunkt» im September 2017 fand. Die Vision «Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet.» mit ihren sieben Leitsätzen ist eine Quelle der Inspiration für unsere Kirche.
- 3) Seit 2012 werden Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone, Katechetinnen und Katecheten in unserer Kirche beauftragt. Dies ist ein wichtiger Schritt hin zu einer Kirche, in der Aufgaben in Kirchgemeinden von verschiedenen Ämtern und Diensten erfüllt werden; einer Kirche, die ausgeht vom Priestertum aller Gläubigen.

Der Jahrzehntbericht wurde als Foto-buch gestaltet. Die Projektleitung oblag Pia Grossholz-Fahrni, die von 2003 bis 2019 als Synodalrätin in unserer Kirche wirkte. Ab 2007 war sie Vizepräsidentin des Synodalrats. Dieser dankt Pia Grossholz-Fahrni herzlich für ihre engagierte, kompetente Arbeit und freut sich am gelungenen Werk.

Akzente des heutigen Synodalrats für die kommende Zeit

Kirchenentwicklung ist nach dem Verständnis unseres Synodalrats ein organischer, kontinuierlicher Prozess, der weder von uns als Synodalrat

«verordnet» noch «gemacht» werden kann. Wir vertrauen vielmehr auf die schöpferische Kraft Gottes und wollen unsererseits die bestmöglichen Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass Neues wachsen kann und Kontinuität erhalten bleibt.

In der Wintersynode 2023 hat der Synodalrat in einem Auswertungsbericht Rechenschaft abgelegt über sein Legislaturprogramm 2020–2023 und das neue Legislaturprogramm 2024–2027 vorgelegt.

Mit dem Themenfeld «Gott zur Sprache bringen» hat der Synodalrat einen neuen Akzent gesetzt. Von Gott zu reden, ist der ureigene Auftrag der Kirche, und dies ist umso wichtiger, je weniger es in unserer Gesellschaft selbstverständlich ist. Selbst das christlich-soziale Handeln ist nur als solches erkennbar, wenn es von einem entsprechenden Reden begleitet ist. Da wir auch nicht mehr davon ausgehen können, dass in den Familien von Gott gesprochen wird und Kinder und Jugendliche in den christlichen Glauben hineinwachsen, wird das Arbeitsfeld der Katechese und des religionspädagogischen Handelns immer wichtiger. Dabei geht es darum, Kinder und Jugendliche seelisch zu stärken und ihnen zu ermöglichen, ihren persönlichen Glaubensweg gehen zu können. Auch Kurse oder Gesprächskreise für Erwachsene, in denen über Glaubens- und Lebensfragen gesprochen wird, erhalten eine immer grössere Bedeutung. Das frühere Legislaturziel «Klar Stellung beziehen» wurde pointierter formuliert zum Legislaturziel «Als Kirche Stellung beziehen». Unser Standpunkt als Kirche muss vom Evangelium her begründet sein. In der Öffentlichkeit wollen wir darlegen, wie wir die Botschaft von Jesus Christus in unserer heutigen Zeit interpretieren.



Der Synodalrat bleibt 2023 unverändert (v.l.): Renate Grunder, Ueli Burkhalter, Ursula Marti, Judith Pörksen Roder, Philippe Kneubühler, Annette Geissbühler, Iwan Schulthess.

Unsere Stellungnahmen verstehen wir dabei als einen Beitrag zur öffentlichen Diskussion und nicht als eine «Direktive». Als evangelisch-reformierte Kirche verstehen wir uns als eine Gesprächsgemeinschaft, die in der Wahrheitsfindung gemeinsam unterwegs ist. Wie wichtig das Themenfeld «Digital Kirche sein» ist, haben wir in der Corona-Pandemie erlebt. Die Kirche ist heute auch gefordert, theologisch über die Veränderungen unserer Gesellschaft durch künstliche Intelligenz nachzudenken.

Im Themenfeld «Kirche in Bewegung» soll die Begleitung innovativer Vorhaben in unserem Kirchengebiet durch die bestehende engagierte Innovationsgruppe weitergeführt werden. Wie die kirchliche Präsenz in der Gesellschaft durch ein diakonisches Engagement ermöglicht werden kann, zeigten die durchgeführten «ensa»-Kurse: Hunderte von Menschen tauschten sich dabei über die Wichtigkeit der Spiritualität für die Resilienz und damit für eine bessere psychische Gesundheit aus. Im Themenfeld «Wahrnehmen, unterstützen und bestärken» setzen wir besondere Akzente im diakonischen Handeln und im Engagement zur Bewahrung der Schöpfung angesichts des Klimawandels. Da immer mehr ältere Menschen in unserer Gesell-

schaft leben, halten wir die Entwicklung unserer Kirchgemeinden zu «sorgenden Gemeinschaften» für besonders wichtig und erstrebenswert.

Wertvolle Partnerschaften

Der Dialog und die Zusammenarbeit mit den landeskirchlichen evangelischen Gemeinschaften, den Freikirchen, den Migrationskirchen sowie anderen Religionsgemeinschaften sind uns wichtig. Wir denken darüber nach, wie die langjährige Zusammenarbeit mit den landeskirchlichen evangelischen Gemeinschaften und den Migrationskirchen weiter vertieft werden könnte.

2023 war auch das Jubiläumsjahr der Leuenberger Konkordie. Diese am 16. März 1973 verabschiedete Übereinkunft begründete die volle Kirchengemeinschaft zwischen den lutherischen, reformierten und den aus ihnen hervorgegangenen unierten Kirchen. Fast genau 50 Jahre später, am 18. März 2023, tagte in Bern die Versammlung des Bundes Evangelisch-Lutherischer Kirchen in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein (BELK). Anlässlich dieser Versammlung sagte ich in meiner Rede, dass ich eine Mitgliedschaft der evangelisch-lutherischen Kirchen im Verbund der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz begrüssen würde. ■

Synodalrat

Departement Präsidiales, Synodalratspräsidentin

Judith Pörksen Roder, Pfarrerin, Bern

Vizepräsident

Iwan Schulthess, Pfarrer, Herzogenbuchsee

Departement OeME-Migration

Ueli Burkhalter, Pfarrer, Busswil BE

Departement Zentrale Dienste

Annette Geissbühler, Ing. Agr. ETH, Oberhofen

Departement Gemeindedienste und Bildung

Renate Grunder, lic. phil., Schwarzhäusern

Departement Theologie

Iwan Schulthess, Pfarrer, Herzogenbuchsee

Departement Katechetik

Philippe Kneubühler, Pfarrer, Dr. theol., Tramelan

Departement Sozial-Diakonie

Ursula Marti, Kommunikationsberaterin, Bern

Ausschüsse und Kommissionen

GPA Messen

An der neu aufgestellten Hochzeitsmesse «Swiss Wedding World» (vormals MariNatal) vom 13. und 14. Januar waren die Berner Landeskirchen mit einem gemeinsamen Stand vertreten. Brautpaare, die sich kirchlich trauen wollen, erhielten Anregungen für die Gestaltung ihrer Hochzeit und Beratungen zu Fragen z.B. im Zusammenhang mit gemischt-konfessionellen oder gemischtreligiösen Ehen. Dabei konnten wir auch auf die Berner Ritualagentur aufmerksam machen, die unter anderem Trauungsrituale anbietet. Die Agentur, die 2022 ihre Arbeit aufnahm, wurde durch Pfarrpersonen unserer Kirche initiiert und wird von uns finanziell unterstützt. Die Landeskirchen schauen auf etliche gute Gespräche zurück, auch wenn viele Paare sich hinsichtlich der kirchlichen Trauung bereits entschieden haben, wenn sie diese Messe besuchen. Vom 28. April bis zum 7. Mai stellten sich die Landeskirchen schon zum

31. Mal an der Berner Frühjahrsmesse BEA vor. Bereits am Eröffnungstag konnten wir uns mit Mitgliedern des Berner Münsters restaurieren und konservieren lässt. Nach dem Motto «Mi Chiuche tönt guet» spielte der Organist Marc Fitze auf einer eigens dafür herantransportierten Truhenglocke am Stand. Die Stimmung war toll und die BEA-Gäste hatten Gelegenheit, den Fachleuten direkt Fragen zu stellen. Da wir für alle kirchlichen Berufe Nachwuchs brauchen, war der BEA-Stand zu diesem Thema eine ideale Werbeplattform. Sowohl die neu konzipierte Swiss Wedding World als auch die beliebte BEA waren allerdings kostenintensiver als ursprünglich angenommen. Um den an der Sommersynode 2022 beschlossenen Verpflichtungskredit für die Messeauftritte der Jahre 2023–2025 möglichst einzuhalten, musste der GPA 2023 daher den Beschluss fassen, dass die Landeskirchen im nächsten Jahr nicht an der Swiss Wedding World teilnehmen.

leute der Münsterbauhütte erklärten am Stand, wie sich der Sandstein des Berner Münsters restaurieren und konservieren lässt. Nach dem Motto «Mi Chiuche tönt guet» spielte der Organist Marc Fitze auf einer eigens dafür herantransportierten Truhenglocke am Stand. Die Stimmung war toll und die BEA-Gäste hatten Gelegenheit, den Fachleuten direkt Fragen zu stellen. Da wir für alle kirchlichen Berufe Nachwuchs brauchen, war der BEA-Stand zu diesem Thema eine ideale Werbeplattform. Sowohl die neu konzipierte Swiss Wedding World als auch die beliebte BEA waren allerdings kostenintensiver als ursprünglich angenommen. Um den an der Sommersynode 2022 beschlossenen Verpflichtungskredit für die Messeauftritte der Jahre 2023–2025 möglichst einzuhalten, musste der GPA 2023 daher den Beschluss fassen, dass die Landeskirchen im nächsten Jahr nicht an der Swiss Wedding World teilnehmen.

■ **Judith Pörksen Roder, Vorsitz**
Marie-Louise Beyeler,
Römisch-katholische Kirche
des Kantons Bern
Christoph Schuler,
Christkatholische Kirche
des Kantons Bern

PARE Planungsausschuss Personalressourcen

Die Regelung, gemäss welcher der PARE Stellenwiederbesetzungen nach Möglichkeit innerhalb von fünf Arbeitstagen beurteilen soll, fordert von den Sitzungsteilnehmer:innen eine hohe Flexibilität. Trotzdem konnte diese Frist bei allen 14 Sitzungen im Jahr 2023 eingehalten werden. Die im Hinblick auf die Reorganisation zunächst befristeten Stellen wurden im Herbst auf Antrag der Bereichsleitungen unbefristet verlängert, mit Ausnahme der ohnehin befristeten Projektstellen. Da mit der Umsetzung des Reorganisationsvorhabens die Stellenbeschriebe Änderungen erfahren können, werden alle Stellenbesetzungen unter dem Vorbehalt vorgenommen, dass im Rahmen der Reorganisation Änderungen im Stellenbeschrieb möglich sind.

■ **Annette Geissbühler, Vorsitz**
Hanni Wyrsch,
Geschäftsführung
Judith Pörksen Roder
Iwan Schulthess

GPA «Neues religions- pädagogisches Handeln»

Der Ausschuss trat zweimal zusammen. Zusätzlich informierte Carsten Heyden, der Beauftragte für das Projekt «Zukunft der KUW», zwischen den Sitzungen über den Stand der Dinge, so dass der Ausschuss immer auf dem Laufenden war. Céline Ryf, Leiterin des Projekts «Zukunft der KUW» im Bezirk Jura, informierte zum aktuellen Stand der Projekte im Jura: Die Paroisse française de Berne ist unterwegs «zu einer generationenübergreifenden KUW («Vers

une catéchèse intergénérationnelle») und die Gemeinden der Par8 (Moutier-Grandval-Bévilard-Court) zu einer individuellen Begleitung im Gemeinschaftsprojekt («Vers un accompagnement individuel dans le projet collectif»). Der Ausschuss begleitete wichtige Meilensteine des Projekts: Start der Plattformtreffen und der Dialoggruppe bzw. der in den Dialoggemeinden durchgeführten Umfragen Jugend und Familien, erstes Plattformtreffen und zweites Dialoggemeindentreffen. Wichtigster Meilenstein war die Information über die Zwischenergebnisse in der Wintersynode, die einstimmig und wertschätzend zur Kenntnis genommen wurden. Die Projektleitung hat das Budget und den Zeitplan gut im Griff. Erstmals tauschte sich der Ausschuss darüber aus, welche Form und welche Tragweite das Endprodukt («Richtlinien für die kirchliche Bildung von Kindern und Jugendlichen») für die Wintersynode 2025 haben soll. Dass in der Arbeitsgruppe Religionspädagogisches Handeln mit Veronika Henschel eine Jugendbeauftragte dabei ist und die Jugendarbeit nicht isoliert, sondern eingebettet in die «Zukunft der KUW» gedacht werden soll, begrüßte der Ausschuss ausdrücklich.

■ **Philippe Kneubühler, Vorsitz**
Patrick von Siebenthal,
Geschäftsführung
Renate Grunder
Iwan Schulthess
Stephan Schranz
Matthias Zeindler
Stefan Zwygart, Protokoll

Kommission RefModula

Die Kommission RefModula begleitet die modulare kirchlich-theologische und katechetische Aus- und Weiterbildung der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn. Sie entscheidet über die Aufnahmen und Ausschlüsse, validiert Leistungsnachweise und begleitet die Ausbildungsleitung in der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung des Ausbildungsangebots.

Die Kommission trat viermal zusammen und traf weitere Beschlüsse im Zirkularverfahren. Insgesamt konnten dem Synodalrat fünf Katechetinnen, die ihre Ausbildung innerhalb von zweieinhalb bis viereinhalb Jahren absolviert hatten, zur Diplomierung empfohlen werden.

Im Januar 2023 hat die Kommission drei Kandidatinnen und einen Kandidaten in die katechetische Ausbildung aufgenommen, wovon drei den allgemeinbildenden Kurs am Campus Muristalden absolviert haben und nun einzelne Module der laufenden Ausbildung besuchen, bevor 2024 wieder ein regulärer Studiengang starten wird. Sie werden die Ausbildung so innerhalb von viereinhalb Jahren vollständig absolvieren können. Die vierte Person hatte sich entschieden, ihren Ausbildungsstart zu verschieben. Zusätzlich hat die Kommission zwei Äquivalenzvereinbarungen genehmigt und die entsprechenden Personen ebenfalls provisorisch in die Ausbildung aufgenommen.

Zweimal musste sich die Kommission mit einem nicht erfüllten Leistungsnachweis befassen. Weiter waren die Durchführung und die Ergebnisse der Evaluation der Ausbildung ein wichtiges Thema, wie auch die Anforderungen an die Studierenden, sowie Möglichkeiten einer Erweiterung des Zielpublikums. Per Ende Jahr sind die beiden Mitglieder Matthias Zehnder und Matthias Zeindler aus der Kommission zurückgetreten

■ **Philippe Kneubühler, Vorsitz**
Rahel Voirol,
Geschäftsführung
Vertretung der Katechetik:
Barbara Wenger
Matthias Zehnder
Nadine Zurbrugg
Vertretung der Sozial-Diakonie:
Stephan Schranz
Matthias Weber
Vertretung der Theologie:
Matthias Zeindler
ein Sitz bleibt vakant
Stefan Zwygart, Protokoll ■

BEA 2023: Die kirchlichen Berufe im Fokus.



Delegationen

Delegation für Genderfragen

Der Fokus der Delegation für Genderfragen richtete sich im Berichtsjahr auf die Arbeit und Weiterbildung in verschiedenen Gruppen ausserhalb der Delegation. Dabei ging es insbesondere um den Schutz der persönlichen Integrität. Das Fazit daraus ergab, dass die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn professionelle Strukturen für Prävention, Intervention und Genugtuung im Bereich Grenzverletzungen und Missbrauch aufbauen müssen. Dies ist für 2024 vorgesehen.

■ **Renate Grunder, Vorsitz**
Hanni Wyrsch, Geschäftsführung
Annette Geissbühler
Matthias Zeindler

Delegation Berichterstattung und Öffentlichkeitsarbeit

Der Start in das Jahr begann für die Delegation mit einem Höhepunkt: Per 31. Januar wurde der Bericht zu den Leistungen im gesamtgesellschaftlichen Interesse 2020–2021 bei der zuständigen Stelle des Kantons Bern eingereicht. Darin wird aufgezeigt, in welcher vielfältigen Weise sich die Kirche in der Gesellschaft engagiert. Im Jahr 2023 legte die Delegation einen Schwerpunkt auf die Vorbereitung der bevorstehenden politischen Diskussionen über die kantonalen Beiträge an die Kirchen. Die Bestrebungen, Gefässe zu finden, in denen man die in der Öffentlichkeit oftmals zu wenig bekannten Leistungen unserer Kirche optimal darstellen kann, haben zu spannenden Projekten geführt. Die Ergebnisse werden 2024 sichtbar sein. Auch die Einreichung einer Motion zu den Kirchensteuern juristischer Personen, die 2024 zur Abstimmung im Kantonsparlament gelangt, hat die Delegation beschäftigt. Diese politischen Entwicklungen zeigen, wie entscheidend die Disziplin «Öffentlichkeitsarbeit» für unsere Landeskirche ist.

■ **Judith Pörksen Roder, Vorsitz**
Jan Gnägi, Geschäftsführung

Ursula Marti
Markus Dütschler
Manuel Gloor
Kurt Hofer
Mathias Tanner
Christian Tappenbeck
Roger Wyss

Delegation Jura-CER

Die Delegation Jura-CER ist nicht nur für die Vorberatung der Geschäfte der Generalversammlung der Conférence des Eglises réformées de Suisse romande (CER) zuständig, sondern auch für die Beziehungen zum Kirchlichen Bezirk Jura und der Evangelisch-reformierten Kirche von Republik und Kanton Jura. Entsprechend war in der Berichtsperiode auch wieder die Zukunft der Kirchgemeinde Moutier ein zentrales Thema. Die Kirchgemeinde umfasst neben der Stadt Moutier auch die Dörfer Perrefitte, Roches, Belprahon, Seehof und Schelten. Dieser Zusammenschluss hat eine fast fünfhundertjährige Geschichte, wurde die Kirchgemeinde Moutier doch 1531 gegründet und umfasste bereits damals neben der Stadt Moutier auch die Dörfer Belprahon, Perrefitte und Roches. An der Kirchgemeindeversammlung vom 12. Dezember 2023 sprachen sich die Mitglieder der Kirchgemeinde einstimmig für ein Fortführen dieser Geschichte aus. Bei einem Wechsel der Stadt Moutier in den Kanton Jura soll deshalb eine kantonsübergreifende Kirchgemeinde geschaffen werden – bestehend aus den bisherigen Einwohnergemeinden. Damit soll ein Modell Anwendung finden, das sich im Gebiet der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn bewährt hat. So bestehen bereits kantonsübergreifende Kirchgemeinden zwischen den Kantonen Bern und Freiburg (Ferenbalm, Kerzers und Murten) sowie den Kantonen Bern und Solothurn (Messen und Oberwil b. Büren). Wie bereits im Vorjahr war auch in der Berichtsperiode die Kommunikation der CER ein wichtiges Diskussionsthema.

So soll beispielsweise die GmbH «CER Médias Réformés» in das neue Kommunikationsdepartement integriert und die Form und der Rhythmus der Veröffentlichung des Magazins «Réformés» sollen an die heutigen Bedürfnisse angepasst werden. Auch die angespannte finanzielle Lage sorgte verschiedentlich für Diskussionen.

■ **Philippe Kneubühler, Vorsitz**
Andreas Mosimann, Geschäftsführung
Ueli Burkhalter
Judith Pörksen Roder
Silvano Keller

Kontaktgremium Solothurn

Im Berichtsjahr haben die 29. und 30. Sitzung des Kontaktgremiums Solothurn stattgefunden. Das Kontaktgremium ist eine wichtige Plattform für den Austausch zwischen dem Synodalarat und der Bezirkssynode Solothurn. An der Delegiertenversammlung der Bezirkssynode Solothurn vom 7. November 2022 wurde Barbara Fankhauser zur Präsidentin der Bezirkssynode Solothurn gewählt. Damit trat sie auch die Nachfolge von Ruedi Köhli im Kontaktgremium an. Dieser war seit der 18. Sitzung im November 2017 dabei. Seit der 12. Sitzung im November 2014 nahm auch der Synodale Markus Müller als Delegierter der Bezirkssynode Solothurn an den Sitzungen teil. Er ist nach der Sitzung vom 3. Mai 2023 aus dem Kontaktgremium zurückgetreten. Ruedi Köhli und Markus Müller haben massgeblich zu einer weiteren Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen der Bezirkssynode Solothurn und dem Synodalarat beigetragen. Beide haben sich mit grossem Engagement jahrelang für die Bezirkssynode Solothurn und für die guten Beziehungen zum Synodalarat eingesetzt und wurden anlässlich eines gemeinsamen Mittagessens gebührend verabschiedet. An der Mai-Sitzung hat das Kontaktgremium unter anderem auch seine Geschäftsordnung angepasst. Insbesondere der erste Artikel bezüglich der

Zusammensetzung wurde geändert, so dass die Anzahl Delegierter der Bezirkssynode Solothurn nun um eine Person erhöht wurde. Damit wird möglich, dass ab 2024 auch die Vizepräsidentin der Bezirkssynode Solothurn an den Sitzungen teilnehmen können. Seit längerem wurden Gespräche für die Erbringung von Kommunikationsdienstleistungen durch die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn für die Bezirkssynode Solothurn geführt. Diese Zusammenarbeit konnte 2023 auf strategischer und operativer Ebene in Form und Umfang weiter präzisiert und somit für beide Partner gewinnbringend aufgelegt werden. So kann der Start im Jahr 2024 erfolgen. Auch dies ist ein Ausdruck von partnerschaftlicher und gut funktionierender Kooperation. Besprochen wurde an den Sitzungen

auch der Umgang mit den vielen Kirchaustritten sowie den politischen Vorstössen zur Kirchensteuerpflicht juristischer Personen. Die finanzielle Situation ist in gewissen Kirchgemeinden äusserst angespannt und wird über kurz oder lang einschneidende Massnahmen zur Folge haben. Unter anderem muss versucht werden, mit kommunikativen Massnahmen Gegensteuer zu geben. So fehlt nach wie vor bei vielen Menschen das Wissen, was die Kirchen alles leisten.

■ **Renate Grunder, Vorsitz**
Andreas Mosimann, Geschäftsführung
Judith Pörksen Roder
Sabine Anderegg
Barbara Fankhauser
Markus Müller (bis 3. Mai 2023)
Dorothea Neubert ■

BEA 2023: Die Münsterbauhütte stellt ihre Arbeit vor.



Zukunft der Reformierten?

Gesellschaftliche Megatrends mögen die Kirche unter Druck setzen, führen aber nicht unvermeidlich in eine düstere Zukunft. Ein Plädoyer, hoffnungsvoll die Chancen zu ergreifen, die unsere Zeit bereithält.



Christian Tappenbeck
Kirchenschreiber

«Die Zukunft der Reformierten» – so heisst eine vor vierzehn Jahren publizierte Studie, die untersuchte, wie sich verschiedene tiefgreifende gesellschaftliche Trends – die Megatrends – auf unsere Kirche auswirken. Die Autoren Jörg Stolz und Edmée Ballif prägten dabei die Schlagworte «kleiner, ärmer, älter». Im Rückblick auf die seither verflossenen Jahre lässt sich sagen, dass die Wissenschaftler mit ihrem Befund leider nicht nur falschlagen. So sind etwa die Säkularisierung und die damit einhergehenden Kirchenaustritte unbestreitbar, ebenfalls der schmerzhaft Verlust jüngerer Generationen. Wie ein deprimierender Dreiklang schwingen diese Schlagworte in der Kirchenlandschaft nach: Ist es demnach nicht vergebliche Liebesmüh, unseren Auftrag weiterhin inmitten der Gesellschaft wahrnehmen zu wollen, wenn die übermächtigen gesellschaftlichen Megatrends «gegen die Kirche laufen»? Verlieren wir als Landeskirche nicht ohnehin bald unseren gesellschaftlichen Platz? Doch mir scheint, wir sollten nicht ausser Acht lassen, dass die gesellschaftlichen Entwicklungen die Kirche keineswegs bloss unter Druck setzen. Im Gegenteil: Sie eröffnen ihr auch neue Chancen. Gerade eine reformierte Kirche, die sich als offene, demokratische Diskursgemeinschaft versteht und das kritische Denken fördert, kann und soll einen markanten Kontrapunkt zur gesellschaftlichen Polarisierung und zum Rückzug in abgeschottete Meinungsblasen setzen. Wir leben sogar in einer Zeit, in der die alte Frage nach dem Wesen des Menschen wieder an Aktualität und an Brisanz gewinnt. Wenn beispielsweise Künstliche Intelligenz und Robotik ein Bewusstsein behaupten sollten: Warum haben wir es gleichwohl nicht mit beseelten Wesen der Schöpfung zu tun? Was gehört unantastbar zum Menschsein?

Und was ist vor dem Hintergrund der sich ankündigenden technologischen Umwälzungen zu tun, um die von Gott verliehene, unveräusserliche Menschenwürde zu wahren? Die Kirche mit ihrem grossen Wissens- und Erfahrungsschatz zum Menschenbild, zur Beziehungsgestaltung und zur Schöpfung kann hier und in anderen grundlegenden Fragen der Gesellschaft wertvolle Orientierungsperspektiven bieten. Das wird aber nur dann wahrnehmbar, wenn die Kirche als solche in der Öffentlichkeit erkennbar bleibt. Gleich zwei Werke sind im Jahr 2023 mit Unterstützung der Kirchenkanzlei erschienen, welche diese Sichtbarkeit der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn befördert haben: der Jahrzehntbericht 2011–2020 und der Bericht über die gesamtgesellschaftlichen Leistungen 2020–2021. Beide Publikationen zeigen eindrücklich auf, wofür unsere Kirche einsteht und wie breit ihr Wirken in der Gesellschaft ist. Neben der Mitarbeit an diesen Berichten brachte sich die Kirchenkanzlei 2023 unter anderem engagiert für die Reorganisation der gesamtkirchlichen Dienste ein. Dieses Vorhaben möchte die künftigen organisatorischen Rahmenbedingungen so setzen, dass unsere Kirche ihren Auftrag in einem sich rasch verändernden gesellschaftlichen Umfeld bestmöglich wahrnehmen kann. Die Zukunft der Reformierten? Sie ist kein deprimierender, sondern ein heller, hoffnungsvoller Klang. Wir dürfen den neuen Wegen vertrauen, auf die uns Gott gesandt hat: Die Zukunft ist *sein* Land (RG 843, 3). ■

Rechtsdienst

 **Andreas Mosimann**
Leiter

Eine zentrale Aufgabe des Rechtsdienstes ist die Unterstützung der gesamtkirchlichen Dienste. Dazu gehören u.a. das Begleiten von Rechtsetzungsvorhaben und die Prüfung von Verträgen, aber beispielsweise auch die Analyse von Vereinsstatuten.

Der Rechtsdienst hilft auch den kirchlichen Bezirken. Da seit der Bezirksreform gut zehn Jahre vergangen sind, haben einige Bezirke um Unterstützung bei der Anpassung ihrer Organisationsreglemente angefragt. Bei dieser Gelegenheit hat der Rechtsdienst jeweils gleichzeitig geprüft, welche Anpassungen im Reglement aufgrund von Änderungen im kantonalen und landeskirchlichen Recht zusätzlich vorzunehmen sind.

Ein grosser Teil seiner Beratungen erbringt der Rechtsdienst im Gebiet des Personalrechts. Dies nicht nur für die gesamtkirchlichen Dienste, sondern auch für die Kirchgemeinden. Gerade das Verfahren zur Beendigung von Arbeitsverhältnissen ist nicht nur komplex, sondern auch aufwändig. Vor diesem Hintergrund hat die Synode im Sommer 2022 die Aufstockung des Rechtsdienstes um 80 Stellenprozente beschlossen. Die neue Stelle konnte

mit einer kompetenten und erfahrenen Rechtsanwältin besetzt werden, was aufgrund des Fachkräftemangels nicht selbstverständlich ist. Die Notwendigkeit dieser zusätzlichen Stellenprozente hat sich im Berichtsjahr bestätigt, leistete der Rechtsdienst doch verschiedenen Kirchgemeinden bei der Beendigung von Arbeitsverhältnissen Hilfe. Für diese Unterstützung sind die Kirchgemeinden jeweils sehr dankbar.

Da auf Bundesebene per 1. September 2023 das neue Datenschutzgesetz in Kraft getreten ist, wurde der Rechtsdienst häufig mit entsprechenden Fragen konfrontiert. Das Datenschutzgesetz des Bundes findet jedoch nur auf Bundesorgane sowie private Personen Anwendung, zu welchen u.a. auch Vereine gehören.

Auf Kirchgemeinden findet das eidgenössische Datenschutzgesetz aber grundsätzlich keine Anwendung. Für diese gelten die jeweiligen Datenschutzgesetze der Kantone. In den Kantonen Bern und Solothurn werden sie zurzeit überarbeitet. Im Kanton Jura ist die teilrevidierte interkantonale Konvention bereits am 1. Oktober 2022 in Kraft getreten. ■

Kirchenkanzlei

Kirchenschreiber
Christian R. Tappenbeck

Kanzleidienst
Jan Gnägi, Leitung
Carmen Binggeli
Käthy Buntschu (bis 28. Februar)
Manuel Gloor (ab 1. Februar)
Marlene Hadorn (bis 30. April)
Christine Rothenbühler (ab 1. November)
Barbara Trachsel
Kirsten Kunkel, Delegation Bericht-
erstattung und Öffentlichkeitsarbeit
(bis 28. Februar)
Mathias Tanner, Delegation Bericht-
erstattung und Öffentlichkeitsarbeit

Kommunikationsdienst
Markus Dütschler,
Corine von Wartburg, Co-Leitung
Iris Diem (bis 30. November)
Karin Freiburghaus
Heidi Hänni (bis 30. April)
Lorraine Krebs (ab 24. März)
Monika Leutenegger (ab 1. September)
Isabelle Not (ab 1. August)
Rebekka Nüesch (ab 24. März)
Raphael Petit (ab 1. Juli)

Rechtsdienst
Andreas Mosimann, Leitung
Roger Juillerat
Ursula Lippuner (ab 1. Januar)
Delia Sauer
Nicole Schrepfer
Ursula Sutter-Schärer

Übersetzungsdienst
französischsprachige Kommunikation
Matthias Siegfried, Leitung
Anne Berlincourt
Nadya Rohrbach
Nathalie Ogi, Redaktorin ENSEMBLE

Reorganisation
Florian Möri

Übersetzung und französischsprachige Kommunikation

 **Matthias Siegfried**
Leiter

Die Tendenz zu einer stetigen Zunahme des Arbeitsvolumens beim Übersetzungsdienst hat sich noch verstärkt. Zurückzuführen ist das insbesondere auf ausserordentliche, grosse Aufträge.

Es handelt sich dabei namentlich um den Jahrzehntbericht, der dieses Mal in Form eines Buches mit zahlreichen Fotos und Texten veröffentlicht wurde, in dem aber nur die grundlegenden Artikel auf Französisch übersetzt wurden. Der Zweisprachigkeit muss künftig noch mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Die Übersetzung des «Berichts zu den Leistungen im gesamtgesellschaftlichen Interesse 2020–2021», der dem Kanton Bern erstmals übermittelt wurde, stellte eine grosse Herausforderung dar, die aber dank des grossen

Einsatzes des internen Teams und von externen Übersetzer:innen gemeistert werden konnte.

Es seien an dieser Stelle auch noch zwei liturgische Broschüren des Bereichs Theologie erwähnt, die übersetzt oder aktualisiert werden mussten: «Mit Freuden feiern» und «Einfach feiern». Der Bereich OeMe-Migration beauftragte den Dienst, die im Auftrag des Synodalrats verfasste Broschüre «Christlicher Glaube und Pluralität in reformierter Perspektive» zu übersetzen.

Auch die Reorganisation der gesamt-kirchlichen Dienste, die neue Pfarrstellenzuordnung und die Übersetzung von Inhalten für die sozialen Medien – der letzte Punkt entspricht dem ausdrücklichen Wunsch des Synodalrats, die digitalen Kanäle auszubauen –

hielten den Übersetzungsdienst auf Trab.

Der Leiter der französischsprachigen Kommunikation nahm an Versammlungen der Plattform für Informations- und Kommunikationsspezialisten (PSIC) und des Projekts Infocom teil, dazu an einem Treffen, das gemeinsam von der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz, den Kommunikationsleitern der Westschweizer reformierten Kirchen, der Hilfswerke und von Journalistinnen und Journalisten, die religiöse Themen abdecken, einberufen wurde. Zentrale Themen bei diesen Treffen waren die Entwicklung einer künftigen, gemeinsamen Kommunikationsstrategie für die protestantischen Westschweizer Kirchen, die Zukunft des Magazins «Réformés» und der Informationsaustausch über aktuelle Themen. ■

Kommunikationsdienst

 **Corine von Wartburg, Markus Dütschler**
Co-Leitung

Der Umbau im Kommunikationsdienst (KomD) schreitet voran. Seit dem 1. Mai steht er unter der Co-Leitung von Corine von Wartburg und Markus Dütschler. Sporadisch liess sich das Leitungsteam in der Umbruchphase von Ralph Kreuzer begleiten, dem früheren Leiter des Dienstes ad interim. Dieses Mandat lief Ende Jahr aus. Weiter hat der Synodalrat ein Kommunikationskonzept genehmigt, das dem Dienst eine führende Rolle in der Kommunikation im Haus der Kirche überträgt. Inhalte werden demnach künftig zentral erarbeitet und auf verschiedenen Kanälen in geeigneter Form ausgespielt, sei es online, in gedruckter Form oder auf der neuen Website. Letztere ist ein wichtiges Element in der neuen Kommunikation.

Die Anforderungen für ihre Erstellung wurden bis zum Jahreswechsel erarbeitet, vergeben wird der Auftrag im Frühling 2024. Seit dem 1. September ist das neue Team der Beauftragten für Kommunikation komplett. Zwei Mitarbeiterinnen und ein Mitarbeiter mit entsprechender Ausbildung und Berufserfahrung teilen sich 200 Stellenprozente. Sie sind in Absprache mit der Co-Leitung selbstständig tätig in der internen Kommunikation, auf Social Media und im Bereich Website. Zum gleichen Zeitpunkt hat eine Mitarbeiterin im Kommunikationsdienst-Sekretariat ihren Dienst aufgenommen, die eine Koordinations- und Drehscheibenfunktion bekleidet. Ein bereits angedachter Relaunch des Mitarbeitenden-Magazins ENSEMBLE

wurde verschoben. Er soll im Lauf des Jahres 2024 im Lichte des Gesamtkonzepts vorgenommen werden. So kann dieses vierteljährlich erscheinende Printprodukt seine künftige Rolle als voll integriertes und auf die anderen Kanäle abgestimmtes Element einnehmen. Bis dann liegt die Publikation weiterhin in den Händen von Adrian Hauser. Mit dem nun vollständigen Team arbeitet der Kommunikationsdienst intensiv daran, in Zusammenarbeit mit allen Bereichen im Haus der Kirche die integrierte Kommunikation Schritt für Schritt zu implementieren. ■

Zurückschauen, hinschauen und vorausschauen

Ein erstes volles Amtsjahr, geprägt von diversen Geschäften mit grosser Tragweite für die Zukunft der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn.

Im Rahmen des Reorganisationsprojekts brauchte es auch einmal einen Schritt zurück oder einen Blick mit Abstand, um den richtigen Faden aufzunehmen und weiterzuspinnen. Der Synodalrat hat mit Sondersitzungen und Retraits strategische Entscheide gefällt, die den wachsenden Bedürfnissen der verschiedenen Anspruchsgruppen an die gesamt-kirchlichen Dienste Rechnung tragen. So hat sich ein Organisationsmodell herauskristallisiert, dessen Struktur künftig mehr Agilität ermöglicht, aber gleichzeitig die notwendige Stabilität gewährleisten wird.

Veränderungen in der Organisation machen auch etwas mit den Menschen, die sie umsetzen werden. Einige werden sich nicht mehr am gewohnten Ort wiederfinden, mit anderen Arbeitsinhalten konfrontiert sein oder sich in einem neuen Team zurechtfinden müssen. Was die Zentralen Dienste anbelangt, so wird deren künftige Verortung keinem Erdbeben gleichkommen. Hingegen wird sich der Aufbau von Jahresrechnung, Budget und Finanzplan verändern, um der gewünschten «Agilität» in den gesamt-kirchlichen Diensten Rechnung zu tragen und den Bedürfnissen der Gesamtorganisation zu entsprechen. Das letzte Wort für die Umsetzung der neuen Struktur obliegt der Synode.

Der Bericht über die gesamtgesellschaftlichen Leistungen zuhanden des Kantons war ein Höhepunkt im Berichtsjahr. Seine Erstellung bedeutete insbesondere für den quantitativen Teil viel Arbeit bei den Zentralen Diensten. Die Daten mussten eingeholt, die Kirchgemeinden bei der Erhebung unterstützt und schliesslich alles korrekt ins System eingepflegt werden. Auch der Kanton hat die

grosse Arbeit gewürdigt und keine Anpassungen verlangt. Dieser Bericht ist die Grundlage für die bereits im Berichtsjahr gestarteten Verhandlungen mit dem Kanton für den Beitrag in den Jahren 2026 bis 2031 gemäss Landeskirchengesetz.

Gegenüber den Kirchgemeinden als Eigentümerinnen der Pfarrhäuser verantworten die Zentralen Dienste die Umsetzung der neuen Dienstwohnungswerte. Diese stützen sich auf die Angaben der kantonalen Steuerverwaltung im Nachgang an die allgemeine Neubewertung der Liegenschaften von 2020. In der Folge erfuhren die Dienstwohnungswerte an den meisten Standorten eine deutliche Erhöhung, nachdem sie seit 1999 nicht mehr angepasst worden waren. Der Synodalrat beschloss, Erhöhungen über 20 Prozent gegenüber den Vorjahren gestaffelt über drei Jahre umzusetzen. Angelegenheiten mit einem Handlungsbedarf konnten meistens zusammen mit einer allfälligen Überprüfung der in die Berechnung einbezogenen Räume zugunsten der Pfarrrschaft entschärft werden.

Eine Arbeitsgruppe ist daran, die Stellvertretungsansätze, die seit mehr als zehn Jahren unverändert geblieben sind, an die heutigen Anforderungen der stellvertretenden Pfarrpersonen anzupassen. Die Inkraftsetzung der revidierten Verordnung ist noch im Jahr 2024 geplant.

Mittlerweile habe ich auch die letzten, externen Zusatzämter von meinem Vorgänger Roland Stach übernommen: Ich bin nun auch Mitglied im Ausschuss der KIKO (Deutschschweizer Kirchenkonferenz) und Delegierte bei der EKS (Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz). Ausserdem wurde ich



 **Annette Geissbühler**
Departementschefin Zentrale Dienste

in die Geschäftsprüfungskommission von Mission 21 gewählt. Die zusätzlichen Vertretungen erweitern meinen Horizont auf die nationale bzw. die internationale Ebene und machen meine Tätigkeit als Synodalrätin noch interessanter. ■

Schwerpunkte aus dem Departement Zentrale Dienste

Ein neues Dach, ein neuer Leiter Informatik, Fortschritte in der Digitalisierung, die Vernehmlassung des Reglements über den Finanzausgleich und als ständiger Begleiter an der Seite: der Reorganisationsprozess. Alle Fachstellen waren gefordert.

 Roger Wyss
Leiter Zentrale Dienste

Bereich Zentrale Dienste

Die Fachstellen der Zentralen Dienste sind für die Bewältigung des Tagesgeschäfts personell gut aufgestellt. Einen abwechslungsreichen Kontrast zum Tagesgeschäft bilden ausserordentliche Geschäfte, die aber in der Regel mit Überstunden verbunden sind. Solche Geschäfte waren von allen drei Fachstellen zu bewältigen. Die Fachstelle Infrastruktur war beispielsweise durch die vorübergehende

Vakanz der Stelle Leitung Informatik, die dringliche Dachsanierung am Pavillonweg sowie die Re-Zertifizierung des Umweltlabels «Grüner Güggel» zusätzlich gefordert. Die Fachstelle Personal trieb schwerpunktmässig die Digitalisierung in der Personaladministration voran. Zusätzlich wurde diese Fachstelle mit der Umsetzung der neuen Dienstwohnungswerte in ausserordentlichem

Ausmass beansprucht. Für die Fachstelle Finanzen führten die Auswertungen des quantitativen Berichtsteils über die gesamtgesellschaftlichen Leistungen, die laufende Reorganisation, die Teilrevision des Reglements über den Finanzausgleich sowie die Mitwirkung bei der Pfarrstellenzuordnung zu interessanten Tätigkeiten, die aber zu einer zeitlichen Mehrbelastung der Mitarbeitenden führten. ■

Fachstelle Finanzen

Im Jahr 2023 wurden, gestützt auf das Stipendienreglement (KES 58.010), sechs neue Stipendien gewährt. Total wurden Ausbildungsbeiträge von rund 153 457 Franken gesprochen. Wiederum wurden zahlreiche Finanzgesuche an den Entwicklungs- und Entlastungsfonds und den Sammelkredit des Synodalrats geprüft. Zulasten des Entwicklungs- und Entlastungsfonds (inkl. Erprobungsfonds) wurden Beiträge in der Höhe von 699 987 Franken gewährt, zulasten des Sammelkredits 147 500 Franken. Die begünstigten Institutionen können dem Anhang zur Jahresrechnung 2023 entnommen werden.

Die bernischen Kirchgemeinden verfügen über einen Finanzausgleich, der von der Fachstelle Finanzen verwaltet wird. Im Jahr 2023 waren 75 Kirchgemeinden finanzausgleichsberechtigt, was rund 40 Prozent

aller bernischen Kirchgemeinden entspricht. Davon stellten 29 Kirchgemeinden ein Subventionsgesuch für Investitionen in Sachanlagen des Verwaltungsvermögens. Das Investitionsvolumen beläuft sich auf rund 5,3 Millionen Franken. Der Umfang der zugesicherten Subventionen beträgt rund 1,4 Millionen Franken. Nachfolgend einige Beispiele im Jahr 2023 abgerechneter Projekte:

- Die Kirchgemeinde Amsoldingen stellte im Jahr 2020 für den Umbau ihres Pfarrhauses ein Subventionsgesuch von rund 111 000 Franken. Infolge der Corona-Pandemie verzögerten sich die Arbeiten, doch im Jahr 2023 konnte das Projekt abgeschlossen werden und die Kirchgemeinde erhielt aus dem indirekten Finanzausgleich eine Subvention von 23 300 Franken.
- Im Mai 2019 beschloss die Kirchgemeindeversammlung von

Oberburg, das Pfarrhaus zu renovieren, und hat ein Subventionsgesuch von rund 670 000 Franken gestellt. Infolge diverser Auflagen des Denkmalschutzes belief sich die Gesamtsumme am Ende über 700 000 Franken, wofür die Kirchgemeinde einen Subventionsbeitrag von rund 150 000 Franken aus dem indirekten Finanzausgleich erhielt.

- Die Kirchgemeinde Oberbalm stellte im Mai 2019 ein Subventionsgesuch für die Sanierung ihres Pfarrhauses über die Summe von 653 000 Franken. Im Jahr 2022 erhielten sie eine Teilauszahlung von rund 64 000 Franken und im März 2023, als das Projekt abgeschlossen war, die Restzahlung. Insgesamt erhielt die Kirchgemeinde aus dem indirekten Finanzausgleich einen Subventionsbeitrag von rund 86 000 Franken. ■

Fachstelle Personal

Die Fachstelle Personal kann auf ein spannendes Jahr zurückblicken. Ein Grossteil der Ressourcen wurde für die Bewältigung des Tagesgeschäfts für die rund 600 aktiven Personaldossiers eingesetzt:

- Bei Kündigungen werden die Pfarrstellen gemäss Pfarrstellenzuteilungsverordnung neu berechnet. Im Jahr 2023 traf dies bei über 30 Kirchgemeinden zu.
- Rund 300 neue Verträge für Pfarranstellungen wurden erstellt (Festanstellungen, Verweserschaften und kirchgemeindeeigene Stellen); für die gesamtkirchlichen Dienste waren es 40 neue Verträge.

Wie es das Personalrecht für die Pfarerschaft vorsieht, wurden sämtliche rund 200 Dienstwohnungen von der Steuerverwaltung, wie alle privaten Liegenschaften im Jahr 2020 auch, neu geschätzt. Diese Werte waren letztmals 1999 generell angepasst worden. Die Umsetzung der Neubewertung wird per 1.1.2024 vollzogen. Mit der Einführung des Mitarbeiterportals «MyAbacus» haben die aktiven Mitarbeitenden jederzeit und ortsunabhängig Zugriff auf ihre Lohnabrechnungen und den Lohnausweis. Sie können nun verschiedene Änderungen der Personalien selbst direkt im Portal vornehmen. Sobald alle Personal-

dossiers gescannt sind, wird künftig auch der direkte Zugriff zu den persönlichen Personalakten möglich. Damit kann der Versand von rund 5000 Blatt Papier eingespart werden. Auf dem neuen Portal hatten die Mitarbeitenden die Möglichkeit, an einem präventiven Gesundheits-Assessment teilzunehmen, das eine Reflexion des eigenen Verhaltens während der Arbeit ermöglicht. Die Daten werden von der Fachhochschule Nordwestschweiz anonym ausgewertet. Aus den Ergebnissen erhofft man sich Inputs für das innerbetriebliche Gesundheitsmanagement. ■

- Meldungen an Versicherungen: 2 Elternschaften, 39 Krankheiten, 10 Berufsunfälle sowie 65 Nichtberufsunfälle. Diese passierten meist an den Wochentagen Mittwoch, Donnerstag oder an einem Samstag.
- Abrechnungen mit Sozialversicherungen: 2023 fand eine Arbeitgeberkontrolle für die Jahre 2018–2022 statt. Die Kontrolle verlief positiv und die Ausgleichskasse bestätigte, dass keine betragslichen Differenzen festgestellt wurden.
- Nebst der Abrechnung von Honoraren, Kommissionssitzungen und Synodeabrechnungen wurden 12 Lohnläufe mit durchschnittlich rund 800 Lohnabrechnungen, 1000 Zahlungen und 1000 Buchungen in die Finanzbuchhaltung vorgenommen.
- In diesen Zahlungen sind auch die Überweisungen der Dienstwohnungswerte an die Kirchgemeinden enthalten.

Dachsanierung am Pavillonweg in Bern.



Zentrale Dienste

Bereichsleitung

Roger Wyss, Leitung
Marcel Maier, Stellvertretung

Fachstelle Finanzen

Roger Wyss, Leitung
Margot Baumann
Nicole Bonnemain
Beatrix Jockisch Wälti
Therese Waeber

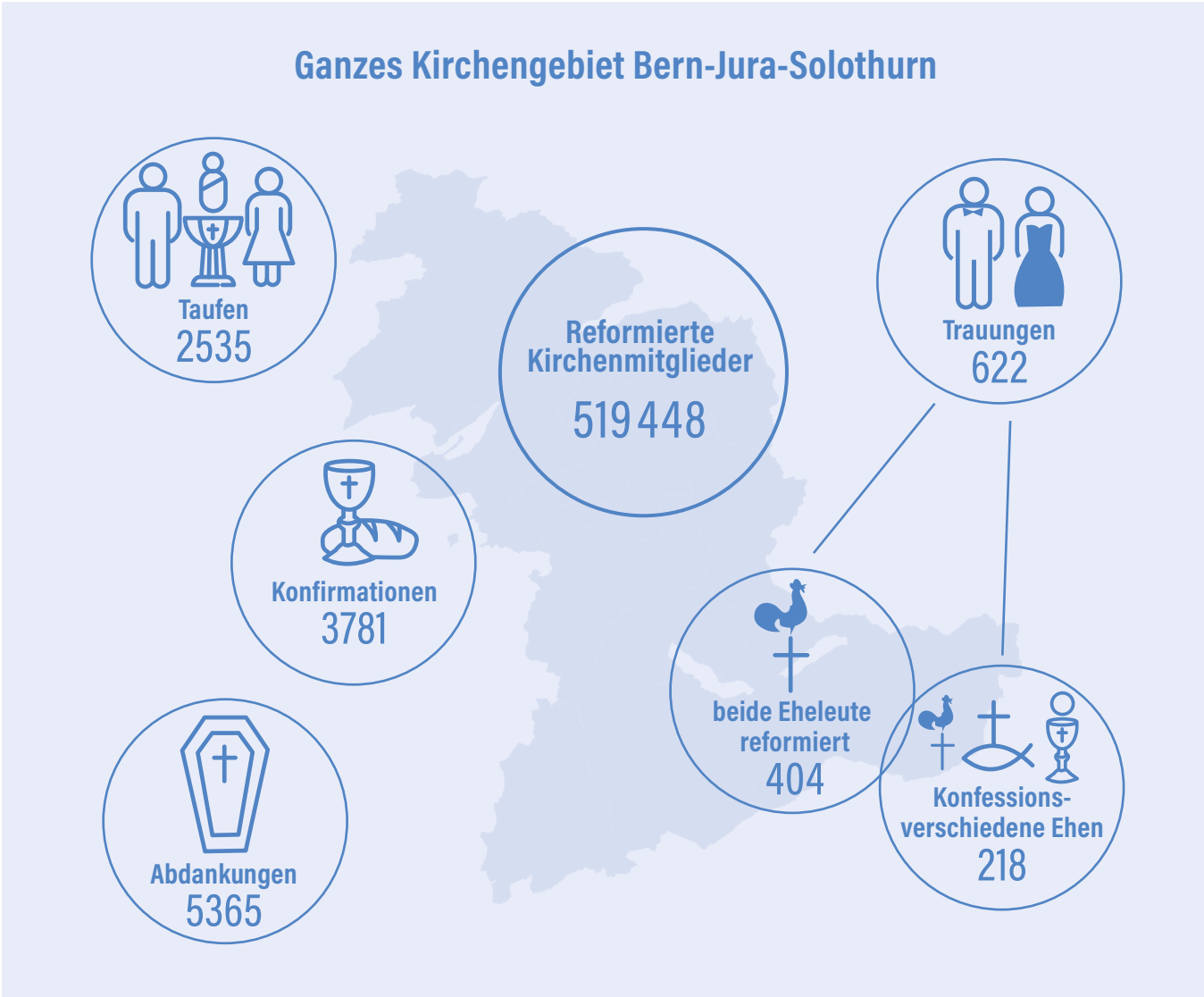
Fachstelle Infrastruktur

Marcel Maier, Leitung
Hausdienst:
Renate Erny, Sonja Häfliger (bis 30. April),
Jeanette Sieber (ab 1. Januar)
Informatik:
Stephan Trachsel, Leitung (bis 31. Mai),
Jürg Burri, Leitung (ab 1. August)
Zino Bosshard (ab 1. März)
Empfang:
Brigitte Müller, Sabine Schüpbach,
Elvira Wüthrich
Aushilfen:
Daniela Bourlound, Daniela Matti,
Sonja Moser

Fachstelle Personal

Hanni Wyrsh, Leitung
Benjamin Hari (ab 1. August),
Ruth Käser Gurung, Yvonne Liechti,
Nathalie Neily (bis 30. April),
Tina Pensa
Lernende Kaufmann EFZ:
Benjamin Hari (bis 31. Juli),
Betina Llugini (ab 1. August),
Costantino Morello, Dima Osman

Statistiken



	Reformierte Kirchenmitglieder	Taufen			Konfirmationen			Kirchliche Trauungen			Abdankungen		
	2023	2021	2022	2023	2021	2022	2023	2021	2022	2023	2021	2022	2023
Oberland	119 561	710	690	616	944	874	874	184	244	210	1222	1262	1120
Mittelland	178 150	792	905	798	1794	1386	1235	135	174	149	1789	1909	1835
Emmental	60 316	393	502	407	524	513	549	86	104	117	735	704	681
Oberaargau	42 395	275	271	229	383	271	365	45	37	42	520	520	474
Seeland	65 134	284	368	282	485	478	418	44	80	58	712	743	692
Berner Jura	20 257	53	75	32	138	108	69	16	12	10	256	336	206
Kanton Bern	485 813	2507	2811	2364	4268	3630	3510	510	651	586	5234	5474	5008
Kanton Jura	6 449	10	19	17	36	17	19	0	3	6	58	73	64
Bezirkssynode Solothurn	27 226	141	152	154	237	217	252	17	26	30	283	317	293
Ganzes Kirchengebiet Bern-Jura-Solothurn	519 488	2658	2982	2535	4541	3864	3781	527	680	622	5575	5864	5365

Ein- und Austritte 2023	Eintritte				Austritte			
	Frauen	Männer	Total	Vorjahr	Frauen	Männer	Total	Vorjahr
nach Altersgruppen								
unter 20 Jahre	59	41	100	83	288	323	611	406
20 – 29 Jahre	6	5	11	15	1000	925	1925	1631
30 – 39 Jahre	36	15	51	46	1045	1140	2185	1628
40 – 49 Jahre	45	25	70	46	703	730	1433	972
50 – 59 Jahre	31	22	53	48	938	789	1727	1216
60 – 69 Jahre	27	28	55	33	835	828	1663	1135
ab 70 Jahre	40	30	70	60	505	504	1009	613
Keine Angaben	0	0	0	0	22	21	43	45
Gesamt	244	166	410	331	5336	5260	10 596	7646

Kommentar

10 596 Personen gaben den Austritt (Vorjahr 7646) – eine Zunahme von 39%. Die im September veröffentlichte Pilotstudie zur Missbrauchsproblematik in der Römisch-katholischen Kirche dürfte die Austrittszahlen auch bei uns befeuert haben. Bemerkenswert ist, dass 150 Personen (Vorjahr 66) «aus einer anderen Landeskirche» übertraten. Dies dürften zum Teil Mitglieder der Römisch-katholischen Landeskirche sein, die zwar aus ihrer Kirche austreten, aber Mitglied einer Kirche bleiben wollten. ■

Finanzströme 2023



Kommentar zu den Finanzströmen

Der Synodalverband Bern-Jura finanziert sich zu einem Drittel durch Abgaben der bernischen Kirchgemeinden, der Kirchgemeinden der Bezirkssynode Solothurn und der Kantonalen Kirche Jura und zu zwei Dritteln aus Kantonsbeiträgen. Davon entfallen rund 34,8 Mio. Franken zweckgebunden auf den Personalaufwand der Pfarrpersonen und rund 25 Mio. Franken auf gesamtgesellschaftliche Leistungen.

Die Bruttoaufwände der einzelnen Bereiche der gesamt-kirchlichen Dienste sind im Vergleich untereinander relativ ausgeglichen. Die Ausnahme bildet der Bereich Theologie, dem der Personalaufwand der Pfarrpersonen zugerechnet wird. Details zum Ergebnis können der separaten Jahresrechnung 2023 entnommen werden. ■

Fachstelle Infrastruktur

Eine wichtige Aufgabe war die Vorbereitung für die Re-Zertifizierung des kirchlichen Umweltlabels «Grüner Güggel». Die Auseinandersetzung mit dem Umweltmanagement im Haus der Kirche und die Auswertungen der Daten zeigen die Wichtigkeit eines systematischen Vorgehens in Sachen Umweltschutz. Die Umweltbelastung konnte im Haus der Kirche durch neue Massnahmen weiter reduziert werden: Zum Beispiel wurde geprüft, welche Möglichkeiten der Ressourceneinsparung mit einem Fokus auf die Digitalisierung verbunden sind. So wurden webbasierte Kundenkonten, mit denen die Fachstelle Infrastruktur eine Zusammenarbeit pflegt, auf digitale Alternativen hin untersucht. Das Ergebnis war beeindruckend. Einerseits konnten wertvolle Ressourcen (Papierausdrucke) eingespart werden, andererseits generierte die verbesserte Datenlage einen Mehrwert für die tägliche Arbeit. Eine weitere Massnahme wurde in einem ganz anderen Bereich umgesetzt: Im Haus der Kirche wurde für einen Teil der insgesamt dreissig Toiletten eine Wartung der Spülsysteme vorgenommen. Die Toiletten wurden mit einem speziell

entwickelten Reinigungssystem behandelt, die Mechanik der Spülkästen überprüft und alle Dichtungen ersetzt. Diese Vorgehensweise führt zu einer Ersparnis von mehreren hundert Liter Wasser pro Jahr.

Was klein anfängt ...

2022 wurden anlässlich der Abnahme eines WG-Zimmers am Pavillonweg 5 Blasenbildungen an der Tapete im Dachgeschoss festgestellt. Die Ursache für diese Blasen war Feuchtigkeit in der Wand. Man ging davon aus, dass diese aufgrund defekter Dachziegel und undichter Abschlüsse entstanden war. Trotz der entsprechenden Reparaturen war aber nach wie vor Feuchtigkeit in einzelnen Zimmern feststellbar. Weitere Abklärungen im Jahr 2023 ergaben, dass das Dachwasser an mehreren Stellen durchsickerte und die Dachbalkenlage betroffen war. Um die Werterhaltung der Liegenschaft zu gewährleisten, musste 2023 eine komplette Dachsanierung in Auftrag gegeben werden.

In diesem Zusammenhang wurde in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege die Montage einer Solaranlage

geprüft. Nachdem mehrere Varianten von Photovoltaikanlagen besprochen worden waren, zeigte sich, dass eine Aufdachanlage mit vier Kilowatt Leistung am besten geeignet ist. Wegen Verzögerungen im Baubewilligungsverfahren konnten die Arbeiten im Berichtsjahr leider noch nicht abgeschlossen werden.

Arbeitssicherheit

Den Mitarbeitenden der gesamt-kirchlichen Dienste wurde auch in diesem Jahr die Teilnahme an einem Brandlöschkurs angeboten. Dieser erfolgte auf dem Parkplatz vor dem Haus der Kirche. Auf eindrückliche Art und Weise wurde hier das richtige Vorgehen und Verhalten bei einem Entstehungsbrand vermittelt und die korrekte Verwendung des Brandbekämpfungsmaterials gezeigt. Die Mitarbeitenden durften dabei selber Hand anlegen und Feuer mit unterschiedlichen Mitteln löschen. Der Kurs war gut besucht und die Teilnehmenden waren «Feuer und Flamme» für diese praktische Art der Weiterbildung. ■



Mitarbeitende beim Einsatz am Brandlöschkurs vor dem Haus der Kirche.

Kirche als gesellschaftliche Ressource

Die Kirche ist besonders über die Diakonie und die Spezialseelsorge stark in der Gesellschaft verankert. Dabei vernetzt sie sich mit vielen Partnern und geht partizipativ vor. Nicht nur die praktische Unterstützung an sozialen Brennpunkten, die Caring Community in der Gemeinde oder die vielseitigen Angebote für vulnerable Personen sind dabei prägend, sondern auch eine Haltung der Wertschätzung gegenüber jedem einzelnen Menschen.

Die Gesellschaft ist mit vielen aktuellen Herausforderungen konfrontiert. Psychische Probleme haben stark zugenommen. Fachleute führen diese Zunahme unter anderem auf Verunsicherungen aufgrund von Pandemie, Krieg und Klimawandel, aber auch auf Faktoren wie Leistungsdruck zurück. Viele Menschen machen sich Sorgen, weil sie die stark erhöhten Krankenkassenprämien, Mieten, Energie- und weiteren Lebenshaltungskosten kaum mehr bezahlen können. Besonders Menschen ohne Ausbildung, Alleinerziehende, Geflüchtete und Migrant:innen sind von Armut betroffen. Viele Menschen sind mit Einsamkeit konfrontiert.

Alle diese Menschen brauchen konkrete, niederschwellige Hilfe. Dabei sind die Angebote der Kirche, die sie im Verbund mit verschiedensten Fach- und Hilfsorganisationen, staatlichen Stellen und Freiwilligen leistet, nicht mehr wegzudenken. Ich bin beeindruckt vom riesigen Engagement der Kirchgemeinden, kirchlichen Organisationen und Fachstellen sowie von den vielen Einzelinitiativen, die beherzt, kreativ und kompetent Hilfe anbieten, wo Not herrscht. Die Beteiligten begegnen sich auf Augenhöhe, Aktivitäten werden gemeinsam gestaltet. Es ist ein Geben und Nehmen, es entsteht Gemeinschaft, Kirche wird spürbar.

Gewaltige gesellschaftliche Herausforderungen bestehen auch im Alters- und Gesundheitsbereich. Die erfreuliche Tatsache, dass immer mehr Menschen ein hohes Alter erreichen – bis ins Jahr 2050 wird sich die Zahl der über 80-Jährigen voraussichtlich mehr

als verdoppeln –, hat auch zur Folge, dass Demenz und weitere chronische Gebrechen in der Bevölkerung stark zunehmen.

Die Kirche hat im Gesundheitsbereich eine grosse Tradition der Diakonie und Seelsorge und geht mit den Entwicklungen mit. So verstärken wir unser Engagement in der Palliative Care – auch hier gut vernetzt mit den Partnern des Gesundheitswesens, verbunden mit dem Umfeld der Betroffenen und deren Angehörigen. Wir befassen uns damit, wie der Lebensraum in der Kirchgemeinde oder im Wohnquartier gestaltet werden kann, damit sich demente und gebrechliche Personen weiterhin darin zurechtfinden. Und wir beschäftigen uns mit der Frage, wie wir ihnen begegnen können, damit sie sich nicht ausgeschlossen, sondern willkommen und sicher fühlen. Wir sind für sie da, mit Anteilnahme, Beratung, spiritueller Begleitung.

Diakonie und Seelsorge an den sozialen Brennpunkten sind unser Auftrag und zugleich eine grosse Chance, als Kirche in der Gesellschaft präsent zu sein. Die Kirche steht dabei für eine Kultur der Menschlichkeit und für die Integrität und Würde jedes Einzelnen ein.

Den sehr vielen Engagierten, sei es in Ämtern und Funktionen oder als Freiwillige, danke ich von Herzen für ihr grosses Wirken! ■



Ursula Marti

Departementschefin Sozial-Diakonie

Gelebte Diakonie im Fokus

Das Wohl des Menschen steht bei allen diakonischen Aktivitäten im Zentrum, die Begegnung auf Augenhöhe, das gemeinsame Suchen nach idealen Formen des Zusammenlebens, nach gegenseitiger Hilfe und Ermutigung.

 **Stephan Schranz**
Bereichsleiter Sozial-Diakonie



Start des Caring-Community-Projekts «Kilchhöri» am Visionssonntag in der Kirchgemeinde Ferenbalm.



Bernische Diakoniekonferenz zum Thema «Sehen was ist, machen was geht – mit Leichtigkeit zur demenzfreundlichen Kirchgemeinde».

Diakonie äussert sich in der Sorge füreinander und zueinander, im funktionierenden Zusammenleben und gemeinsamen Gestalten des Sozialraumes. Menschen lernen voneinander, richten ihren Blick auch auf schwierige Lebensumstände und suchen nach Wegen der Erleichterung. Sie sensibilisieren andere für diakonische Anliegen, ermöglichen den Dialog und leben eine Spiritualität, welche entlastend wirkt und Antworten auf tiefgreifende Lebens-, Gesundheits- und Sinnfragen finden lässt.

Caring Community, Sorgende Gemeinschaft

Sorgende Gemeinschaften oder Caring Communities können vielfältig ausgestaltet sein. Sie können im Kleinen wirken oder ein breites Netzwerk mit Einzelpersonen, Vereinen, kirchlichen und politischen Institutionen bilden. Im Zentrum steht die Sorge füreinander und zueinander.

Für die sozialdiakonische Arbeit sind sowohl gut funktionierende ökumenische Netzwerke und Kooperationen innerhalb der Kirchen wie auch die Zusammenarbeit mit sozialen und staatlichen Institutionen unabdingbar. Dies war auch das Motto der Sozialdiakoniekonferenz 2023: «Diakonie im sozialräumlichen Kontext. Wie gelingen erfolgreiche Netzwerke?». Sie fand in Biel bei der Solidarischen Kirche statt.

Im Kirchengebiet sind verschiedene Caring Communities / Sorgende

Gemeinschaften im Aufbau, welche von uns begleitet werden. Zusammen mit der Fachhochschule Bern hat der Bereich 2023 regelmässige projektübergreifende Vernetzungstreffen durchgeführt und eine kollegiale Beratung aufgegleist. Voneinander lernen und Best Practices sind dabei zentral.

Unter Mitwirkung des Bereichs Sozial-Diakonie hat die Diakonie Schweiz 2023 das Werkheft «Gemeinsam Sorge tragen» herausgegeben, das auf dem Grundlegendokument (Heft 1) aufbaut.

Menschen mit Demenz

Demenz betrifft uns alle. Die Lebenserwartung steigt, und die Anzahl Menschen mit einer Demenzerkrankung nimmt in unserer Gesellschaft zu. Als Kirche sind wir gefordert hinzuschauen, demenzbetroffenen Menschen die Teilnahme sowohl am spirituellen als auch am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen und den Angehörigen Entlastung zu bieten.

Um das Tabu Demenz aufzubrechen, hat der Bereich 2023 diverse Sensibilisierungsanlässe und eine Tagung zum Thema durchgeführt. «Sehen, was ist, machen, was geht – mit Leichtigkeit zur demenzfreundlichen Kirchgemeinde» war der Titel der Bernischen Diakoniekonferenz. Gemeinsam mit der Theologin Antje Köhler sowie weiteren Fachpersonen konnte das Thema zusammen mit Teilnehmenden aus den Kirchgemeinden vertieft angegangen werden.

— Fortsetzung auf Seite 28 —

«Diakonie im sozialräumlichen Kontext. Wie gelingen erfolgreiche Netzwerke?». Sozialdiakoniekonferenz vom Mai im Calvinhaus, Biel.



Sozial-Diakonie

Bereichsleitung

Stephan Schranz, Leitung
Miriam Deuble, Stellvertretung

Sekretariat

Esther Romo, Leitung
Vera Baumgartner, Lea Wicki

Fachstelle Grundlagen, Dienste, Vernetzung

Miriam Deuble, Leitung
Alena Gaberell, Matthias Hunziker,
Ursula Sutter-Schärer,
Gabriella Weber Morf

Fachstelle Koordination, Beratung, Seelsorge

Stephan Schranz, Leitung
Renata Aebi, Helena Durtschi Sager,
Andreas Fankhauser, Annemarie Hänni
Leutwyler, Cornelia Knuchel, Pascal Mösl
Beratung Leben und Sterben:
Reto Beutler

Seelsorge im Empfangs- und Verfahrenszentrum Bern

Zeadin Mustafi,
Beatrice Teuscher

Seelsorge in den kantonalen Rückkehrzentren

Samuel Gerber (ab 1. Juni), Ruben Gjerci
(ab 1. März), Françoise Surdez (ab 1. Juni),
Beatrice Teuscher

In Kooperation mit einem Alters- und Pflegeheim und der Pauluskirche in Bern begleiteten wir im Sinn eines Pilotprojekts die Durchführung eines Gottesdienstes, der sowohl Menschen mit Demenz, deren Zu- und Angehörige wie auch die übrigen Kirchgänger ansprach. Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit – über die einzelnen Institutionen hinaus – konnten wertvolle Impulse gesetzt werden.

Der Bereich Sozial-Diakonie bietet für alle Kirchgemeinden Beratung und Unterstützung zum Thema Demenz an.

Ehe-Partnerschaft-Familie

Die Kirche betreibt neun regionale Beratungsstellen Ehe-Partnerschaft-Familie (EPF), die Menschen bei Beziehungs- und Familienproblemen begleiten. Als Partnerin eines Leistungsvertrags mit dem Kanton Bern sorgen die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn für ein flächendeckendes Beratungsangebot im Kanton

Bern. Die Beauftragte EPF unterstützt die Beratungsstellen bei organisatorischen und rechtlichen Fragen und pflegt einen regelmässigen Austausch mit den Trägerorganisationen und den Beratenden. Für diese werden zur Qualitätssicherung Weiterbildungen und Supervision organisiert.

Nach der Revision der Rechtsgrundlagen (KES 47.010 – Verordnung über die regionalen kirchlichen Beratungsstellen Ehe, Partnerschaft, Familie im deutschsprachigen Gebiet des Kantons Bern und KES 47.020 – Richtlinien über die Anstellung der EPF-Beraterinnen und -Berater) konnte im Jahr 2023 die Erneuerung der Arbeitsverträge mehrheitlich abgeschlossen werden. Ausserdem wurde mit einer Arbeitsgruppe eine neue Lösung für die datenschutzkonforme Fallführungs- und Datenerfassung erarbeitet.

In der Rechtsberatung durch die Beauftragte EPF können sich Klientinnen und Klienten der regionalen Beratungsstellen zu familienrechtlichen Themen beraten lassen. Zudem werden halbstündige Telefonberatungen angeboten, die – nach Anmeldung – allen Personen offenstehen und im Berichtsjahr auf grosse Nachfrage gestossen sind.

Psychische Gesundheit

Psychische Krankheiten betreffen den ganzen Menschen und führen oft zu tiefgreifenden existenziellen und spirituellen Fragen. Das zeigen u.a. Rückmeldungen aus den ensa-Kursen, die der Bereich seit 2021 anbietet. Im Jahr 2023 wurde der zweitägige Erste-Hilfe-Kurs mit Fokus Erwachsene und Fokus Jugend achtmal durchgeführt, zweimal im Haus der Kirche und sechsmal in Kirchgemeinden. Ausserdem fanden Kurse zum Thema Burnout und Essstörungen statt. Durch das Engagement der gut vernetzten Pfarrerin Manuela Grossmann konnten in Langnau zwei speziell für Führungspersonen konzipierte Kurse durchgeführt werden. Im Rahmen des Vikariats besuchten alle angehenden Pfarrpersonen einen ensa-Kurs. Die Kurse sind inzwischen ein festes Angebot der Bildungskirche.

Zwei Themenfelder standen im Fokus von «Lunch am Puls»: «Suizidalität bei Kindern» und «Kinder von psychisch erkrankten Eltern». Als Bereich sind wir bei ASSIP Home Treatment in der Arbeitsgruppe vertreten. ASSIP ist ein Nationalfondsprojekt im Bereich Suizidfrühintervention und bietet u.a. Kurzschulungen an. Die in Zusammenarbeit mit den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn angebotene

Schulung für Sozialdiakon:innen und Pfarrpersonen war gut besucht. In den Fallbeispielen ging es u.a. um spirituelle Fragen von suizidalen Personen. Das Engagement des Bereichs wurde 2023 in zahlreichen Medien – oft mehrfach – aufgenommen.

Spezialseelsorge

Die Spezialseelsorge unterstützt Menschen in den öffentlichen Institutionen im Kanton Bern in Krisen und bei spirituellen Anliegen. Die rund 140 Seelsorger:innen arbeiten ökumenisch und interreligiös vernetzt sowie in weltanschaulicher Offenheit.

2023 beschäftigte an der Jahreskonferenz der Spital- und Klinikseelsorge die Frage, wie dem Trend der Spitäler hin zur ambulanten Versorgung zu begegnen sei. Im Bereich der Heimseelsorge wurde ein neues ökumenisches Konzept für die Seelsorge in Alters- und Pflegeinstitutionen ab 2026 verabschiedet. Damit wird die Heimseelsorge gestärkt und soll künftig analog zur Spitalseelsorge bei der IKK (Konferenz Landeskirchen und jüdische Gemeinden) angebunden werden. Die IKK-Partner arbeiten seit einem Jahr auch eng mit dem Verein Multi-religiöse Begleitung zusammen. Dieser vermittelt Angehörigen verschiedener

Religionsgemeinschaften Begleitungen entsprechend ihrer kulturell-religiösen Beheimatung. «Chilche für di und mi» ist ein im Aufbau befindliches Netzwerk für und mit Erwachsenen mit einer kognitiven Beeinträchtigung. Eine erste Fachtagung mit 26 Teilnehmenden legte einen weiteren Grundstein zu seiner Weiterentwicklung.

Seelsorgeräume

Seelsorge im mobilen Palliativen Dienst (MPD) kommt zum Zug, wenn Situationen um schwer kranke Menschen an Komplexität und Intensität zunehmen und spezialisierte Fachkenntnisse erforderlich sind. In den Regionen Bern und Emmental-Oberaargau konnte je eine 20-Prozent-Stelle für Spezialseelsorge aufgebaut werden. Die Pfarrperson unterstützt Betroffene und ihre Angehörigen und/oder vermittelt den Kontakt zu einer passenden Pfarrperson einer Kirchgemeinde in ihrer Nähe. Bei Bedarf stehen auch Gesundheitsfachpersonen zur Verfügung.

Die Letzte-Hilfe-Kurse vermitteln neben Basiswissen über Sterben, Tod und Trauer auch einfache Handgriffe und die Möglichkeit zum Dialog. 2023 konnten 44 Kurse mit über 650 Teilnehmenden durchgeführt werden.

Die Kurse bieten vor Ort Vernetzungsmöglichkeiten mit lokalen Vereinen und Organisationen. Zurzeit werden zusätzliche Kursinhalte mit speziellem Fokus auf Kinder und Muslim:innen erarbeitet.

Ein weiterer Seelsorgeraum ist die Beratung Leben und Sterben. Ihr zentrales Anliegen ist die Förderung des Dialogs über Sterben und Tod.

Die Beratung konnte vom Projektstatus in einen Verein überführt und ihr Beratungsangebot mit einer französischsprachigen Stelle von 20 Prozent erweitert werden. Dank guter Spendeneinnahmen entstand eine namhafte Unterschreitung des zur Verfügung gestellten Verpflichtungskredits.

Im laufenden Jahr führte die Beratung Leben und Sterben Einzelgespräche, Trauerbegleitungen sowie Gruppengespräche durch und bot Veranstaltungen in Kirchgemeinden und Organisationen an.

Die Gebärdensprache ermöglicht hörbehinderten Menschen mit ihren vielfältigen Angeboten und den Gottesdiensten in Gebärdensprache den Zugang zu Kirche und Spiritualität. ■



Bei dementen Menschen sind vielfältige Sinneserfahrungen wichtig.

ensa-Führungskurs in der Kirchgemeinde Langnau.



Ökumenischer kirchlicher Stand am Welt Hospiz- und Palliative-Care-Tag am 14. Oktober 2023 in Bern.



Konsequent auf die Zukunft ausgerichtet

Das Jahr 2023 stand gleich auf mehreren Ebenen im Zeichen des Nachdenkens über die Zukunft der Katechese.



Philippe Kneubühler
Departementschef Katechetik

Zukunft der KUW

Der 2022 gestartete Prozess «Zukunft der KUW» ist nun bei der Halbzeit angelangt. Die Pilotgemeinden haben vor Ort ihre verschiedenen Projekte lanciert. Trotz ihrer Diversität wollen sie alle die Jugendlichen und deren Familien ins Zentrum der Aufmerksamkeit stellen. Hier zeigt sich der rote Faden, der unsere Überlegungen durchzieht: Eine bessere Anpassung des Angebots an die Zielpersonen ist unabdingbar geworden in einer Gesellschaft, in der die Religion zunehmend an Bedeutung verliert. Das Interesse aber – und das ist die gute Nachricht – ist da. Allerdings müssen die Programme in Form und Inhalt noch besser an die Bedürfnisse und Verfügbarkeiten der Jugendlichen und ihrer Familien angepasst werden, ohne dabei die zentrale Aufgabe der kirchlichen Unterweisung aus den Augen zu verlieren, die da lautet: mit der Vermittlung des christlichen Erbes im Allgemeinen und des Evangeliums von Jesus Christus im Besonderen eine harmonische Entwicklung der Kinder und Heranwachsenden zu ermöglichen.

Ausbildung

Die modulare Ausbildung RefModula für Deutschschweizer:innen, die sich zur Katechetin resp. zum Katecheten ausbilden lassen möchten, wird ebenfalls überarbeitet. Die Lernenden sollen mehr Spielraum erhalten, etwa damit, online an Informationssitzungen teilzunehmen, oder mit einer erhöhten Flexibilität bei der Wahl der Module. Das Departement Katechetik ist bestrebt, diese Ausbildungsangebote und den Lehrgang zum katechetischen Amt in nächster Zeit mit Marketingmassnahmen sichtbarer zu machen.

Das katechetische Amt

Die Konferenzen des Jahres 2023 haben gezeigt, dass es einerseits nötig ist, das katechetische Amt aufzuwerten, und andererseits das Berufsprofil

ausgebildeter Katechetinnen und Katecheten zu schärfen. Die Zukunft wird hier gesichert mit der Einführung besserer Arbeitsbedingungen und einer grösseren Anerkennung der Kompetenzen von Katechet:innen in den Kirchgemeinden und den kirchlichen Bezirken. Gemeinsam mit dem Departement Sozial-Diakonie und den Berufsverbänden wurden erste Überlegungen zu diesem Thema angestellt.

Kirchliche Bibliotheken

Das letzte Mal verwenden wir an dieser Stelle den Plural, um unser Medienangebot für professionelle und freiwillige Katechet:innen zu bezeichnen. Es wurde entschieden, die schwächer besuchte Aussenstelle Thun zu schliessen und die Kräfte auf Bern zu konzentrieren. Die Zukunft sicherzustellen, setzt leider auch voraus, die vorhandenen Mittel vernünftig einzusetzen. Die eindrücklichen Statistiken, die Sie im vorliegenden Jahresbericht vorfinden, zeigen, dass die Ausleihe, die Präsentation des Materials und die Beratung weiterhin geschätzt werden.

Digitalisierung

Digitalisierung ist heute in sämtlichen Bereichen unumgänglich. Auch das Departement Katechetik ist bestrebt, mit der Zeit zu gehen. ■

Bereich Katechetik – Zu den Menschen hingehen und zuhören

Auch im Berichtsjahr 2023 stand für den Bereich die subjektorientierte Religionspädagogik im Zentrum. Soll diese auch in den Gemeinden Fuss fassen, muss sie sowohl in Aus- und Weiterbildung als auch in den Beratungs- und Begleitaufgaben der Mitarbeitenden ihren Platz einnehmen. Obwohl die Reorganisation viele Ressourcen band und Planungsprozesse erschwerte, kam es doch zu manchen zukunftsweisenden Begegnungen und Erkenntnissen.

Rahel Voirol, Patrick von Siebenthal
Co-Bereichsleitung Katechetik

Religionspädagogische Fachtagung

Zum expliziten Thema wurde Subjektorientierung an der religionspädagogischen Fachtagung. Joachim Kunstmann stellte sein Konzept einer «subjektorientierten Religionspädagogik» vor. Ende Jahr erschien dazu im ENSEMBLE ein Dossier im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung des religionspädagogischen Handelns.

Aus und Weiterbildung

Während die Nachfrage nach dem regulären drei- bis vier-jährigen katechetischen Ausbildungsgang eher gering ist, häufen sich die Anfragen für Äquivalenzverfahren. Ihre Bearbeitung ist sehr arbeitsaufwändig, die «Belohnung» aber umso grösser: Die meisten Bewerbenden bringen Erfahrung in einem angrenzenden Beruf mit und sind dadurch für ihre zukünftige Tätigkeit

gut gerüstet. Überhaupt ist es den Verantwortlichen wichtig, die Ausbildung möglichst flexibel zu gestalten, ohne die hohen Anforderungen der katechetischen Arbeit zu vernachlässigen. Eine Qualitäts- und Marktforschungsstudie der Ostschweizer Fachhochschule hat gezeigt, dass die Zufriedenheit mit der Ausbildung unter Absolvent:innen sehr hoch, die Bekanntheit von RefModula in Kirchgemeinden und über die Kirche hinaus jedoch gering ist. Um dem zu begegnen, versuchen wir, die direkten Kontakte mit den Kirchgemeinden zu intensivieren.

Im Bezirk Jura lassen sich gegenwärtig sechs Personen zu professionellen Katechet:innen ausbilden. Neu entstand eine ämterübergreifende Plattform. In ihr sind sämtliche Berufs-

— Fortsetzung auf Seite 32 —

Katechetik

Bereichsleitung

Rahel Voirol, Patrick von Siebenthal,
Co-Leitung

Sachbearbeitung/Administration, Auskunft und Beratung KUW

Stefan Zwiggart, Leitung
Daniela Matti,
Margrit Sager (bis 31. Dezember)

Fachstelle Katechetische Ausbildung

Rahel Voirol, Leitung

Bern:

Helena Durtschi Sager,
Susanne Kühni (ab 1. Januar),
Marika Sala Veni (ab 1. Januar),
Ruedi Scheiwiler (ab 15. März)

Arrondissement du Jura:

Anne-Dominique Grosvernier

Fachstelle Weiterbildung und Beratung KUW

Patrick von Siebenthal, Leitung
Helene Geissbühler (bis 31. März)
Jacqueline Forster Madjar (ab 1. März)
Katharina Wagner

Kirchliche Bibliotheken

Irene Beyeler, Leitung

Kirchliche Bibliothek Bern:

Anne Berlincourt, Daniela Matti, Sabine Schüpbach, Stefan Zwiggart

Kirchliche Bibliothek Thun

(bis 30. November):

Ursula Kaufmann

Projekt «Zukunft der KUW»

Carsten Heyden

leute vereint, die in der kirchlichen Unterweisung tätig sind (Katechet:innen, Pfarrpersonen, Animator:innen, Diakon:innen). Mithilfe der Plattform sollen Überlegungen zur Aufgabe der catéchèse, zur Dynamik in berufsübergreifenden Teams und zu den verschiedenen Problemen – z.B. zum Rückgang der Anzahl von Konfirmand:innen – angestellt werden.

Im deutschsprachigen Gebiet gibt es ein für Katechet:innen in den ersten Amtsjahren zugeschnittenes Weiterbildungsprogramm. Erstmals fanden neben individuellen und Fachcoachings auch Seminare (SeA Kat.) statt: Unter dem Motto «Heterogenität als Chance und Herausforderung in der KUW» lernten die Teilnehmenden die Handreichung «Umgang mit Vielfalt im religionspädagogischen Handeln» kennen und erhielten Impulse für die KUW. Im Seminar «In Resonanz mit dem Feuer» erfuhren

sie im Bremgartenwald das Resonanzkonzept von Hartmut Rosa erlebnispädagogisch.

Weitere Weiterbildungsangebote für katechetisch Tätige in den Kirchgemeinden fanden im gewohnten Rahmen statt (vgl. Kasten).

Kirchliche Bibliothek(en) – Ressource und Ort von Zuhören und Beraten

Ende November wurde die Kirchliche Bibliothek Thun nach einem Beschluss des Synodalrats geschlossen. Dadurch können die Mitarbeitenden der Bibliothek den Standort im Haus der Kirche stärken und das stark aufkommende Bedürfnis nach Beratung abdecken.

Im Rahmen von insgesamt zwölf Gruppenführungen fanden Teams aus Berner Kirchgemeinden und Gruppen aus anderen Kantonen die Möglichkeit, das vielfältige Angebot kennenzulernen.

Eine Besonderheit sind die Rätsel-Truhen, die ausgeliehen, aber auch vor Ort gespielt werden können. Rund 90 Kinder aus neun KUW-Gruppen besuchten 2023 das Haus der Kirche und spielten mit Begeisterung eine der Rätsel-Truhen zum Thema Bibel.

Am immer gut besuchten Medientag – dieses Jahr zum Thema «E rundi Sach» – wurden u.a. der riesige Erdball mit Kontinentenaufdruck und die grosse Kugelbahn zum Selberbauen vorgestellt. An der Weiterbildung «Kurzfilme in der KUW» gab Kirsten Jäger von Relimedia methodische Tipps und stellte neue Filme vor. Die Nutzer:innen haben 2023 über 10 500 Titel ausgeliehen. Das Angebot zum Download oder Streamen von Filmen wurde stark genutzt.

Begleitung von Gemeinden im Entwickeln der «Zukunft der KUW»
Hingehen, zuhören und gemeinsames Entwickeln religionspädagogischer Visionen passiert auch im Rahmen des Projekts «Zukunft der KUW». In der Wintersynode wurde ein entsprechender Zwischenbericht mit grosser Wertschätzung zur Kenntnis genommen. Während die deutschsprachigen Dialoggemeinden grösstenteils im Sommer mit der Umsetzung ihrer Projekte begannen, waren die beiden

französischsprachigen aufgrund eines Wechsels in der Projektbegleitung noch stark mit Entwicklungsfragen beschäftigt. Dabei entstanden spannende Projekte.

Begleitend zur Arbeit mit den Dialoggemeinden widmete sich die Verantwortliche Kinder und Familien möglichen spirituellen Angeboten für Kinder von 0–8 Jahren und ihren Familien. Mit Fokus auf dem Kindergartenalter führte sie aufschlussreiche Gespräche mit verschiedensten Personen und durfte in mehreren Kindergärten hospitieren.

Digitale Kommunikation und Präsenz

Auch auf digitalem Weg versucht der Bereich «zu den Menschen hinzugehen». Die neue Website cate.ch wurde im Frühling aufgeschaltet. Die Texte wurden aktualisiert, die Fotos spiegeln die Aktivitäten der Kirchgemeinden, und das Layout wurde modernisiert. Mit dem Kommunikationsdienst entstand ein auch für Social Media geeigneter Werbefilm für RefModula. Die parallel vor Ort und per Zoom angebotenen Informationsveranstaltungen zur katechetischen Ausbildung wurden von ähnlich vielen Interessent:innen besucht. Der von der Verantwortlichen Kinder und Familien

lancierte Online-Fachaustausch beginnt sich nach einigen Anfangsschwierigkeiten zu entwickeln, die Gruppe wird grösser.

Heilpädagogische KUW – besondere Formen von Zuhören und Kommunikation

Das deutschschweizerische ökumenische Kooperationsprojekt PORTA ist das «Schlussprojekt» der im Frühling in Pension gegangenen Verantwortlichen für heilpädagogische KUW. Die hundert neuen Gebärden aus «PORTA Religion und Spiritualität» sind auch ideal für den Einsatz bei Liedern, Gebeten und Ritualen in Kirchgemeinden.

Auch der Nachfolgerin ist das Zu-den-Menschen-Hingehen und Zuhören wichtig. So besuchte sie bereits verschiedene heilpädagogische Schulen, nahm an Gottesdiensten für Menschen mit einer Beeinträchtigung teil, stellte sich und ihre Arbeit in drei Bezirksynoden und der Präsidienkonferenz vor und lud zu einem Kennenlern- und Austauschtreffen ein.

Beratung von Kirchgemeinden und katechetisch Tätigen

In der Beratungs- und Auskunftsstelle Katechetik gab es Anfragen aus allen elf deutschsprachigen Bezirken. Bera-

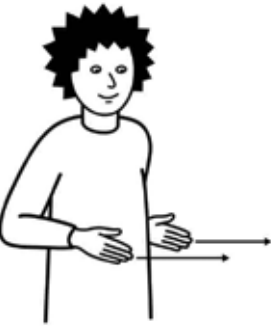
Fortsetzung auf Seite 34



Achtsamkeit



Mensch



Weg



Quelle



Religionsunterricht

Gebärdensprache. Heilpädagogische KUW – besondere Formen von Zuhören und Kommunikation.



Medientag mit Togu-Erdball.



Digitale Kommunikation und Präsenz
Eröffnungsbild auf cate.ch.

tungen zum Stellenbeschrieb für Katechet:innen fanden meistens direkt vor Ort in den Kirchgemeinden statt. Ein wichtiges Thema war die Anpassung von Stellenbeschrieben in den Dialoggemeinden des Projekts «Zukunft der KUW». Dazu gesellten sich Fragen zu Anstellungen von Katechet:innen und KUW-Mitarbeitenden (auch Hp KUW) und Stellvertretungen.

Katechetisches Amt – von der Kirche für religiöse Bildung beauftragt

Am 24. Juni wurden im Berner Münster 14 Personen für das katechetische Amt beauftragt, davon acht Personen mit einer Doppelbeauftragung auch für das sozialdiakonische Amt. Pfarrer Iwan Schulthess, der für die Feier verantwortliche Synodalrat, ermutigte die Beauftragten gemäss dem Visions-

leitsatz «Bewährtes pflegen – Räume öffnen» dazu, sich von den Nöten und Bedürfnissen der Menschen berühren zu lassen – auf den Spuren von Jesus, der alle Menschen im Blick hatte.

«Grundauftrag und Entwicklungsmöglichkeiten katechetisches Amt» war das Thema der diesjährigen Katechetik-Konferenzen in Spiez, Bern und Biel. Dabei tauschten sich die Teilnehmenden mit dem Synodalrat aus und konnten eigene Anliegen einbringen. Diese Anregungen werden jetzt ausgewertet, um in Zusammenarbeit mit allen Ämtern die weitere Profilschärfung voranzutreiben. ■



Die Beauftragungsfeier wurde von Synodalratspräsidentin Judith Pörksen Roder, Synodepräsidentin Sophie Kautz sowie den Synodalrätinnen Ursula Marti und Renate Grunder und den Synodalräten Philippe Kneubühler und Ueli Burkhalter mitgestaltet.



Impressionen von der Katechetik-Konferenz.



Neue kirchliche Berufe?

Welche Berufe benötigt die Kirche in zehn Jahren? Und wie wirken sich die zentralen kirchlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen auf die benötigten Berufe aus? Diese Fragen werden im schweizerischen Protestantismus zunehmend dringlicher.

Namentlich der Nachwuchsmangel, der Rückgang an finanziellen Ressourcen, die veränderte Stellung der Kirche in der Gesellschaft sowie technologische Veränderungen stellen die Kirchen vor grosse Herausforderungen.

Allein der Mangel an Fachkräften in allen kirchlichen Berufen bringt viel in Bewegung. Es geht dabei um attraktive Ausbildungsangebote und um die Revision der traditionell vertrauten kirchlichen Berufsbilder. Welche neuen Berufe braucht die Kirche, um auch in Zukunft präsent, wirksam und attraktiv zu sein?

Der Rat und die Synode der Evangelischen Kirche Schweiz (EKS) haben den Auftrag erteilt, die Bildungslandschaft für kirchliche Berufe zu bündeln und zu koordinieren. Der dafür eingesetzte strategische Ausschuss legte in der Folge den Entwurf zu einer zentralen, physischen Fachschule vor. An der EKS-Synode vom Juni wurde diese Idee skeptisch beurteilt. Eine verstärkte Kooperation und ein Netzwerk hingegen wurden befürwortet.

Eine Arbeitsgruppe entwickelte Szenarien für das weitere Vorgehen, unter anderem die Idee, die Bündelung als kontinuierlichen Konsolidierungsprozess zu betrachten. Modulare Aus- und Weiterbildungsangebote könnten nicht nur von einer Berufsgruppe genutzt werden, sondern die Durchlässigkeit zu anderen Berufsgruppen erhöhen. Voraussetzung dafür wären ein bestehender Container und eine konsequente Kompetenzorientierung, damit die Inhalte transparent bestimmt und vermittelt werden.

Mit Blick auf das Pfarramt und die Pfarrausbildung wurden verschiedene kantonale, regionale und nationale Projekte gestartet, um kreative

Lösungen zu finden – unter anderem das Projekt «Pfarramtliche Dienste», das einen Berufseinstieg bereits nach dem Bachelorstudium in Theologie ermöglichen soll. Für unsere Kirche stellt sich die zentrale Frage, in welche Einsatzgebiete und in welches Berufsbild ein solcher neuer Ausbildungsgang führen und wie sich dieser neue kirchliche Beruf zum bestehenden Pfarramt verhalten soll. Kompetenzen müssen zugeteilt und abgegrenzt werden. Das bestehende Pfarramt hat sich über die letzten Jahrhunderte in der Bevölkerung grosses Vertrauen erworben und die Kirche wesentlich geprägt. Eine gute akademische Ausbildung und die damit verbundene Fähigkeit zur Kommunikation mit allen Bildungs- und Bevölkerungsschichten haben viel dazu beigetragen. Dieses Vertrauen darf nicht leichtfertig durch veränderte Ausbildungsanforderungen aufs Spiel gesetzt werden.

Die kirchlichen Berufsfelder werden sich verändern, damit die Kirche auch künftig ihrem Auftrag nachkommen kann. Viel strategische Weisheit wird in diesem Veränderungsprozess benötigt werden. Dass Gott auch in diesem Punkt die Kirche bewegt.

Auch unsere Kirche ist hier gefordert und kann tragfähige Lösungen nur im Verbund aller Kantonalkirchen und Ausbildungsstätten anbieten. ■



 Iwan Schulthess
Departementschef Theologie

Pfarrmangel: Vieles ist in Bewegung

Kaum ein Thema wird unsere Kirche in den kommenden Jahren so stark beschäftigen wie der Nachwuchsmangel im Pfarramt. Landeskirchen und theologische Fakultäten arbeiten gemeinsam an Lösungsmöglichkeiten.

 **Matthias Zeindler**
Bereichsleiter Theologie

Auch wenn es manche lange Zeit nicht wahrhaben wollten: Der Pfarrmangel ist eine Realität. Nicht nur in Randgebieten, sondern überall bewerben sich immer weniger Theolog:innen auf freie Pfarrstellen.

Zahlen und Gründe

Der Pfarrmangel akzentuiert sich mit der Pensionierung der sogenannten Babyboomer. Bis ca. 2030 werden rund zwei Drittel der amtierenden Pfarerschaft in Pension gehen. Die Gründe für den Nachwuchsmangel sind vielfältig: allgemeiner Fachkräftemangel, aber auch Bedeutungsverlust der Kirche und des Pfarrberufs. Damit ist klar, dem fehlenden Nachwuchs im Pfarramt lässt sich nicht mit Einzel-

massnahmen wie der Abschaffung der alten Sprachen (Hebräisch, Griechisch, Latein) oder der Aufhebung der Residenzpflicht begegnen.

Massnahmen

Die Landeskirchen sind sich der Problematik bereits länger bewusst. Seit rund zwanzig Jahren arbeiten sie in der Deutschschweiz in der «Werbekommission Theologiestudium» (WEKOT) zusammen. Auf der Basis eines wissenschaftlich abgestützten Konzepts erarbeitet die Projektleiterin Barbara Schlunegger mit ihrem Team laufend kreative Massnahmen, die auf der Website www.theologiestudium.ch miterlebt werden können. Auch die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn

sind nicht untätig geblieben. 2015 begann der Studiengang ITHAKA (Intensivstudium für Akademikerinnen und Akademiker mit Berufsziel Pfarramt). Daneben besteht nach wie vor die Kirchlich-Theologische Schule KTS, die Nicht-Akademiker:innen einen Zugang zum Theologiestudium ermöglicht. Seit Ende 2022 arbeiten Kirchen und theologische Fakultäten (die ihrerseits unter tiefen Studierendenzahlen leiden) daran, neue kirchliche Berufe und neue Ausbildungswege dazu zu entwickeln. Eine wichtige koordinierende Rolle in der ganzen Problematik hat der Strategische Ausschuss «Bildung und Berufe» der Evangelischen Kirche Schweiz.

Pfarrpersonen – die besten «Werbeträger:innen»

Marketinganalysen zeigen es immer wieder, Berufsleute werben Berufsleute. Die wichtigsten Werbeträger:innen für den Pfarrberuf sind Pfarrerinnen und Pfarrer im Amt. Hier besteht für die Zukunft ein wichtiges Potenzial. ■



Singtag 2023 in der Französischen Kirche Bern und Abschlussgottesdienst in der Heiliggeistkirche Bern.



Fachstelle Theologie

Arbeitsbereich Gottesdienst und Kirchenmusik

2023 ragte als Grossveranstaltung der SINGTAG! im Mai heraus. Mehrere hundert Menschen aus dem ganzen Kirchengebiet, Erwachsene und Kinder, liessen sich an diesem Samstag in die Berner Innenstadt locken und sangen unter professioneller Anleitung und Begleitung in zehn parallelen Workshops. Im abschliessenden Festgottesdienst in der Heiliggeistkirche erlebten sie dabei quer durch alle Musikstile die Kraft des gemeinsamen Singens von kirchlichem Liedgut.

Die Schrift «Mit Freuden feiern. Theologische und praktische Impulse zum Gottesdienst» wurde vom Synodalarat verabschiedet und von der Synode zur Kenntnis genommen.

Im Rahmen des «Kompetenznetzwerks Liturgie und Musik» (KLM) zur Förderung der Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsgruppen wurde die Planung der «Interprofessionellen Liturgiewerkstatt» in Angriff genommen, die 2024 in Bern stattfindet. In einer weiteren Arbeitsgruppe (ebenfalls mit Berner Beteiligung) stand die Förderung des Gemeindegesangs im Mittelpunkt, wofür eine 50-Prozent-Projektstelle für die nächsten fünf Jahre geschaffen wurde.

Die Anfragen von Kirchgemeinden an die Beauftragte für Gottesdienst und Kirchenmusik, besonders bezüglich Anstellungen von Organist:innen, nahm im Vergleich zu den Vorjahren deutlich zu. ■

Hochschule der Künste Bern (HKB)

Kirchenmusik und Orgel: Ein erfreuliches Jahr

Die Abteilung Kirchenmusik umfasst aktuell zehn Studierende und startete mit einem spannenden Seminar zu «Lied und Liturgie» erfolgreich ins Herbstsemester 2023/24. Bereits im Dezember gestalteten die Studierenden im Rahmen des Max-Reger-Jubiläums ein Konzert rund um Advent und Weihnachten erfolgreich mit. Im vorhergehenden Semester schlossen die Studienabgänger:innen ihre Ausbildung mit Bestnoten und teils mit dem Prädikat «mit Auszeichnung» ab. Höhepunkte des Jahres waren der Studientag Orgel im Januar 2023 zum Thema «Improvisation». Alternierend mit anderen deutschsprachigen Hochschulen der Schweiz findet diese Veranstaltung jährlich an einem anderen Ort statt und die Studierenden aller beteiligten Hochschulen sind jeweils eingeladen. Im 2023 organisierte die HKB den Tag in Biel. Die «Gastgeberin» bescherte den Teilnehmenden ein reichhaltiges Programm, hochkarätige

Dozierende, motivierte Studierende, viele wertvolle Impulse sowie Möglichkeiten zur Vernetzung. Ebenfalls hervorzuheben ist die dreitägige Orgelreise zum Thema «auf der Ligne des Orgues Remarquables», in Zusammenarbeit mit dem Bernischen Organistenverband (BOV). Für Pascale Van Coppenolle, Organistin an der Stadtkirche Biel, die 2024 in Pension geht, wurde ein würdiger Nachfolger aus den zahlreichen eingegangenen Bewerbungen gewählt: der aus Holland stammende Organist Age Freerk Bokma. Er wird das Kernfach Orgel im Rahmen der Ausweis-1&2-Ausbildungen und des DAS-Studiengangs unterrichten.

Kirche in Bewegung

Auch im Jahr 2023 hat sich viel bewegt! Zu diesem Zeitpunkt dürfen die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn durch den Erprobungsfonds bereits fünfzehn Initiativen fördern und begleiten – ein breites Spektrum

Fortsetzung auf Seite 38

Theologie

Bereichsleitung

Matthias Zeindler, Leitung
Miriam Neubert, Stellvertretung
Margrit Sager, Assistentin Leitung

Fachstelle Theologie

Matthias Zeindler, Leiter
Franziska Huber, Romy Huber,
Roger Juillerat, Christine Oefele

Fachstelle Personalentwicklung Pfarerschaft

Martin Hirzel, Leitung (bis 31. Juli),
Miriam Neubert, Leitung (ab 1. Juli)
Barbara Bays, Bernd Berger,
Marcus Maitland (ab 1. September),
Margrit Sager,
Esther Sterchi (bis 31. März),
Erika Zulauf (ab 1. November)

Koordinationsstelle für praktikumbezogene theologische Ausbildung (KOPTA)

Andreas Köhler-Andereggen, Leitung
KOPTA und Lernvikariat
Martina Schwarz, Leitung
Praktisches Semester
Carsten Heyden, Verantwortlicher
Religionspädagogik
Manuela Liechti-Genge, Studienleitung
CAS/MAS Ausbildungspfarrrpersonen
Monika Heuer, Administration

Commission des stages, de consécration et d'agrégation de l'arrondissement jurassien (COMSTA)
Marc Balz, Regionalpfarrer, Biel

vom diakonischen Coiffeursalon über ein niederschwelliges Café für Geflüchtete bis hin zu einem Kirchenfest der anderen Art. Allen gemeinsam ist der Wunsch der Initiant:innen, Kirche weit und mutig zu denken, das Bewährte zu pflegen und nach Innovationen im Bestehenden zu suchen.

Dank den gesammelten Erfahrungen aus Gelungenem und weniger Glücktem konnten erste Schritte hin zu einem ganzheitlichen und nachhaltigen Innovationsprogramm gegangen werden, das uns noch einige Jahre intensiv in Anspruch nehmen wird. Wer Näheres erfahren möchte,

ist herzlich eingeladen, die Website www.kircheinbewegung.ch zu besuchen. Wir danken allen involvierten Personen und dem gesamten Netzwerk von Herzen für die anregende Zusammenarbeit. ■

wicklung Pfarrschaft. Im Zentrum stand eine Änderung zum bisherigen Stellenbeschrieb, welche die Eigenverantwortung der Pfarrpersonen bei der zeitlichen Gestaltung ihrer Tätigkeiten stärken würde.

In einer frühen Phase der Entwicklung wurden dazu an den Pfarrkonferenzen Rückmeldungen eingeholt, die ausgewogen Chancen und Risiken hervorbrachten. ■

Fachstelle Personalentwicklung Pfarrschaft

Personelle Wechsel

Erneut prägten mehrere personelle Wechsel das Jahr. Da der Leiter Martin Hirzel die Fachstelle im Juli verlassen hat, übernahm die bisherige Beauftragte Miriam Neubert diese Funktion. Im Oktober begann neu Marcus Maitland als Beauftragter. In der

Administration folgte auf Esther Sterchi zunächst Luzia Schmid. Später kehrte Erika Zulauf wieder an ihre frühere Stelle zurück. Während der ressourcenintensiven Zeit der Vakanzen, Interimslösungen und Neubesetzungen wurden Prozesse rund um das interne Wissens-

management aufgebaut. Die vielfältigen Aufgaben wie Aufnahmen in den Kirchendienst, Betreuung der Anstellungsprozesse, Unterstützung bei Erkrankungen, bei Konflikten und bei Beendigung von Dienstverhältnissen konnten im Team bewältigt werden. ■

Regionalpfarramt

«Jongleur:in» – dieses Bild umschreibt die Aufgaben der acht Regionalpfarrer:innen recht gut. Sie haben unterschiedliche «Bälle» in der Luft – mit dem Ziel, sie koordiniert in Bewegung zu halten oder sanft landen zu lassen: Stellenbeschriebe, Beratungen von Pfarrer:innen und Behörden, Kriseninterventionen, Organisation von Stellvertretungen und anderes mehr. Die Zusammenarbeit mit den Pfarrämtern und Kirchgemeinden ist weithin geprägt von Vertrauen und offenem Austausch. Teamintern gab es erneut Veränderungen: David Lentzsch verliess das Team Richtung Aarau. Barbara Schmutz trat seine Nachfolge an und wechselte in den Kreis Bern-Mittelland. Markus Meinen übernahm die Teamkoordination. Mit Stephan Bösiger (Thun-Oberland West) stiess eine neue Kraft dazu. Der Austausch in den Tandems (zwei Regionalpfarrpersonen begleiten jeweils einen Kreis) und im Gesamtteam ist erfreulich. Die Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen im Haus der Kirche ist aus Sicht des Regionalpfarramts ausbaufähig. In zwei Retraiten, bereichsübergreifenden Sitzungen und Team-Interventionen

standen folgende Inhalte im Vordergrund: Klärung von Prozessen, Schärfung der Rolle(n), Mitarbeit an einem neuen Stellenbeschrieb, Antizipation künftiger Entwicklungen (Veränderungen im Pfarramt; Konfliktberatung; regionale Zusammenarbeit u.a.m.). Die Evaluation des Rollenmodells und die zukünftige Verortung der Regionalpfarrämter bei den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn haben das Team ebenfalls beschäftigt.

Administration und Betreuung Anstellungen Pfarrschaft

Die Zahlen bei den erfolgreichen Aufnahmen in den Kirchendienst sowie bei Empfehlungen für Zusatzaufgaben wie Militärseelsorge, Care Team oder als Vikariatsleitende waren leicht rückläufig. Dagegen stieg der Aufwand im Anstellungswesen und es wurden erneut mehr Verträge ausgestellt. Gründe dafür sind mehrere kürzere, aufeinanderfolgende Vertretungslösungen, Verweserschaften in kleinen Teilpensen oder kürzere Verweildauern auf Pfarrstellen. Gestiegen ist zudem der Aufwand für Erstberatungen und Abklärungen bei Bewerbenden, die

neu im Kirchengebiet arbeiten wollen. Der Grundsatz der Gleichbehandlung ermöglicht nicht allen Gemeinden, ihre Wunschkandidat:innen anzustellen. Auch bei bestehenden Anstellungsverhältnissen war die Fachstelle zunehmend mit unerfüllbaren Erwartungen an Einzelfalllösungen konfrontiert. Im Konfliktmanagement banden einzelne Fälle ausserordentlich viele Ressourcen. Gestaltungsspielraum bestand beim Prüfen von Lösungen für Kirchgemeinden, die auch längerfristig keine Pfarrperson zur Anstellung finden. Die engagierte und solidarische Unterstützung von Pensionierten, die sich für Dienste zur Verfügung stellen, ist hier für alle Beteiligten ein Gewinn. Viele Prozesse und Schnittstellen konnten geklärt werden. Für die weitere Optimierung der Prozesse wurde eine Auslegeordnung erstellt.

Arbeitsgruppe Personalentwicklung Pfarrschaft

Unter der Leitung von Synodalrat Iwan Schulthess bemühte sich die Arbeitsgruppe um die weitere strategische Umsetzung des synodalen Konzepts zur Personalent-

Pfarrweiterbildung (pwb)

Im Berichtsjahr verlief die Kurstätigkeit erfreulich, auch wenn die hohe Belastung der Kolleg:innen in den Pfarrämtern die Freiräume für Weiterbildung erschwerte. Gerade dann wäre Weiterbildung jedoch besonders wichtig, um sich neue Kompetenzen zu erwerben oder einmal Abstand zu gewinnen, um sich neu fokussieren zu können. Die Weiterbildungsbereitschaft der Pfarrer:innen in unserem Kirchengebiet bleibt weiterhin erfreulich hoch.

Ein Höhepunkt war die Woche bei den Waldensern und Sant'Egidio in Rom. Innovationsthemen spielten eine wichtige Rolle – z.B. bei der dritten Tagung «Kirche in Bewegung» oder beim Kurs «Kasualien an anderen Orten feiern». Auch unsere neue Reihe «Update Theologie» sowie «Schreiben und Stille am Thunersee» fanden ein grosses Echo. Der Kurs «Theologisches Empowerment» wurde mit sehr

Fortsetzung auf Seite 40



Impressionen von der Pfarrkonferenz in Bern.

Regionalpfarrpersonen

Kreis 1
Oberland/Thun/Oberemmental
Verena Salvisberg Lantsch, Merligen
Barbara Schmutz, Boll (bis 31. Mai)
Stephan Bösiger, Langenthal (ab 1. Juni)

Kreis 2
Bern-Mittelland
Markus Meinen, Thun
David Lentzsch, Bern (bis 31. Mai)
Barbara Schmutz, Boll (ab 1. Juni)

Kreis 3
Seeland/Biel/Oberaargau/Unteres Emmental
Dietlind Mus, Pieterlen
Manuel Perucchi, Muri b. Bern

Kreis 4
Jura - Bienne
Marc Balz, Bienne
Marie-Laure Krafft Golay, Prêles

Kreis 5
Solothurn
Dietlind Mus, Pieterlen

positiven Rückmeldungen rein digital durchgeführt. Mit einer kleinen Revision der Weiterbildungsverordnung wurde die Subventionierung von Langzeitweiterbildungen modernisiert. Für Pfarrer:innen in den ersten Amtsjahren wurde ein niederschwelliges Mentoratsmodell eingeführt. Wichtig ist auch die Vernetzung – im Haus der Kirche, mit den Partner:innen bei Aus- und Weiterbildung der Pfarrerinnen und Pfarrer (A+W) und Office protestant de la formation (opf), aber auch mit anderen Bildungsanbietenden. Die Mitarbeit in Arbeitsgruppen im Haus der Kirche, beim Projekt «Kirche

in Bewegung» oder beim Kurs «Neu im Kirchgemeinderat» hat für pwb einen hohen Stellenwert.

Prädikantinnen und Prädikanten
Im Kirchengebiet und in den Regionen Wallis und Waadt leiteten 38 aktive Prädikantinnen und Prädikanten Gottesdienste, oft als punktuelle Stellvertretung. Einzelne Kirchgemeinden ergänzten ihr Gottesdienst-Team jedoch gezielt um eine Prädikantin oder einen Prädikanten. Diese Entwicklung weg vom Lückenbüsser hin zur Bereicherung des gottesdienstlichen Lebens ist zu begrüssen.

In der Begleitung der Aktiven endete das Jahr mit einem Wechsel: Die Co-Beauftragte Delia Zumbrunn hat ihre Aufgabe an André Stephany weitergegeben. Zum Abschluss leitete sie die jährliche Weiterbildungstagung zum Thema «Verkündigung mit Hand und Fuss» mit dem Pantomimen Carlos Martínez. Neun Personen befanden sich 2023 in der Ausbildung zur Prädikantin bzw. zum Prädikanten. Neben den Einheiten von RefModula umfasst diese ein Gottesdienst-Mentorat in einer Kirchgemeinde. 2024 folgen noch die Prüfungsgottesdienste. ■

Koordinationsstelle für praktikumbezogene theologische Ausbildung (KOPTA)

 **Andreas Köhler-Andereggen**

Auch im KOPTA-Team gab es im Jahr 2023 einen Wechsel: Manuela Liechti-Genge, die langjährige Studienleiterin des Weiterbildungsstudiengangs Ausbildungspfarrer:in, ist in den Ruhestand gegangen. Neue Leiterin ist Monika Garruchet. Das KOPTA-Team hat sich in einer Retraite intensiver mit der Relevanz-

frage von Pfarrberuf und Kirche auseinandergesetzt, da dieses Thema Studierende, Lernvikar:innen und Pfarrpersonen stark beschäftigt. Im April war die KOPTA Gastgeberin für die Internationale Fachkonferenz der Ausbildungsstätten zum Pfarrberuf (IFKAP), zum Thema: Auf welche Kirche hin bilden wir aus?

Das aktuelle Praktische Semester absolvieren zwölf, die Praxiswochen ITHAKA drei Studierende. Im Lernvikariat sind acht Personen. Den CAS in 2023 haben vier Personen abgeschlossen. Neu sind über zehn Personen in die Ausbildung eingestiegen, erfreulicherweise mehrere junge Pfarrerinnen. ■

Kirchlich-Theologische Schule KTS

 **Lorenz Hänni**

«Mehrere Interessierte sind im Gespräch ...» – so endete der Tätigkeitsbericht 2022. Eine einjährige Ausbildungspause folgte. Und sie hat sich gelohnt: Im September 2023 haben eine Schülerin und zwei Schüler aus der Region Bern die Ausbildung aufgenommen. Alle drei erfüllen das Kandidatenprofil mit Berufsabschluss, Berufserfahrung und Interesse an theologischen Fragen. Die Lehrerschaft blieb in dieser Pause der KTS treu. Nur im Fach Griechisch

gab es einen Wechsel. Kurt Keller wurde pensioniert. Er hat die Lernenden über viele Jahre mit seinem umfassenden Wissen in altgriechischer Sprache und Kultur begeistert. Ihm sei an dieser Stelle gedankt.

Der Schreibende und Leiter der KTS hat seine Leitungsaufgabe ans Rektorat des Campus Muristalden abgegeben. Er unterrichtet weiterhin das Fach Theologie und nimmt die Klassenleitung wahr. Die Werbung für

die KTS-Ausbildung fordert die Kirche heraus. Wie können Menschen mit Lebens- und Berufserfahrung für die Theologie gewonnen werden? Die aktuelle Ausbildungsgruppe zeigt, dass es möglich ist. Die richtige Strategie zu finden, ist schwierig und eine Aufgabe aller, die die Zukunft der Kirche mitgestalten. ■

Jurassische Liturgie-Kommission (CJL)

 **Carole Perez und David Kneubühler**

Ein Zyklus geht zu Ende
Unsere Kommission traf sich an einem Frühlingsmorgen in kleiner Besetzung, um ein letztes Mal das Thema Trauerfeiern zu erörtern. Im Herbst befassten sich rund zehn Pfarrpersonen und Organist:innen einen Vormittag lang mit der Frage der Integration und der Einbeziehung in unseren Gottesdiensten.

Aus Gründen, auf die wir keinen Einfluss hatten, kann die von uns erhoffte Veröffentlichung der Arbeit über Trauerfeiern vermutlich nicht realisiert werden. Es werden aber Unterlagen auf unserer Website aufgeschaltet werden. Da beide Mitglieder den Rücktritt erklärt haben, wird die Kommission eine tiefgreifende Veränderung erfahren. Der Wille, Überlegungen zur Liturgie

anzustellen, ist aber trotzdem sehr stark vorhanden. Wir sind überzeugt, dass die Treffen und der Austausch weitergeführt werden. An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich bei sämtlichen Personen, die es während unserer Amtszeit ermöglicht haben, dass die Liturgie lebendig bleibt und neu gestaltet werden kann. ■

Kommission für Lernvikariat (COMSTA)

 **Marc Balz**

Kirchenprofis ausbilden
Die Mitglieder der Kommission für Lernvikariat (COMSTA) sind im Jahr 2023 dreimal zusammengetreten. Die beiden Lernvikariate, die im April in Biel und in Haute-Birse begonnen haben, sind gut angelaufen; die Mitglieder der COMSTA achten aufmerksam darauf, dass die Fortsetzung ebenfalls positiv verläuft. Eine abschliessende Bewertung wird Anfang

Mai 2024 erfolgen. Einem Gesuch für die Zulassung zu einem diakonischen Praktikum für den Zeitraum 2025-26 wurde bereits entsprochen. Es fand ein Treffen mit Didier Halter statt, dem Direktor des Office protestant de la formation. Er orientierte die COMSTA über die Herausforderungen der Ausbildung der Pfarrerinnen und Pfarrer und der Diacres in der Westschweiz sowie über die voraus-

sichtlichen und nötigen Entwicklungen ab 2024. Die Frage nach den künftigen Kirchenberufen wird dringlich: Angesichts des gegenwärtigen und in Zukunft zu erwartenden Personal-mangels bei der Pfarrschaft wird man auf offene und kreative Weise eine Möglichkeit finden müssen, in der Kirche auch andere Berufslleute anzustellen. ■



Pfarrerinnen und Synodalratspräsidentin Judith Pörksen Roder gratuliert Pfarrer Martin Rahn zur Ordination.

Ordination von zehn neuen Pfarrpersonen im Berner Münster.



Gute Bildung heute ist eine Frage der Kirche von morgen

Die Welt, in der wir leben, verändert sich rasant. Die vielfältiger werdende Gesellschaft und sich rasch wandelnde Technologien stellen uns immer wieder vor neue Herausforderungen. So wie sich die Formen des Engagements in Gesellschaft und Kirche verändern, müssen sich auch die Bildungs- und Weiterbildungsangebote wandeln.



Renate Grunder
Departementschefin Gemeindedienste und Bildung

Eine Anpassung des Bildungsangebots gelingt nur mit dem Blick auf die Zielgruppen in den Kirchgemeinden. Die Fachmitarbeitenden des Bereichs stellen sich die Frage nach zeitgemässen Formaten für alle Beratungs- und Kursprogramme stets von neuem und passen sie den aktuellen Entwicklungen und veränderten Erwartungen an.

Im September konnte die Projektstelle der Fachbeauftragten Klimaschutz per 1. Januar 2024 besetzt werden. Die Umweltingenieurin Regula Armingeon wird eine Drehscheibenfunktion in Beratung, Bildung und Förderung von Kirchgemeinden in der aktuellen Thematik einnehmen. Eine wesentliche Aufgabe ist die Bekanntmachung der neuen Verordnung über Förderbeiträge an Klimaschutzprojekte. Die Stellenbesetzung bildete den Abschluss eines gelungenen, bereichsübergreifenden Prozesses mit dem Bereich OeME-Migration.

Rückblickend zeigt sich der Erfolg des Verpflichtungskredits 2020–2023 darin, dass die Fördermittel einen wesentlichen Beitrag zur Sensibilisierung in der Klimathematik geleistet haben. Das Engagement der Kirche zur Bewahrung der Schöpfung muss unter dem Gesichtspunkt der Kirchenentwicklung betrachtet werden – das wachsende Bewusstsein als Chance, um vielfältige Projekte im kirchlichen Leben zu initiieren. Die Synode hat erfreulicherweise mit überwiegender Mehrheit einem erneuerten Verpflichtungskredit in der Höhe von 300 000 Franken zur Förderung indirekter Massnahmen zugestimmt. Dem Einfallsreichtum der engagierten Menschen in den Kirchgemeinden ist (fast) keine Grenze

gesetzt. Die Gesuchsunterlagen für die Fördermittel sind bewusst einfach gehalten und online verfügbar.

In Zusammenarbeit mit unserem Partnerverein oek führte der Bereich eine Tagung zum teilrevidierten Energiegesetz des Kantons Bern und seinen Auswirkungen auf die Kirchgemeinden durch. Das Energiegesetz sieht neu eine Meldepflicht für den Ersatz von Wärmeerzeugern in allen Gebäuden vor. Elektrische Widerstandsheizungen, wie sie auch in vielen Kirchen eingebaut sind, werden mit Stichtag 1. Januar 2032 gesetzlich verboten. Die Teilnehmenden haben von wertvollen Informationen und weiterführenden Hinweisen zum Themenkreis energetische Sanierungen und Photovoltaikanlagen an kirchlichen Gebäuden profitiert. Die Tagung wurde von über 60 Bauverantwortlichen aus den Kirchgemeinden besucht und die Rückmeldungen waren durchwegs positiv.

Der Blick auf die derzeitige Weltlage stimmt leider wenig positiv. Zynismus und Resignation sind die grössten Gefahren im Umgang mit den Herausforderungen, die es zu meistern gibt. Als Kirche sind wir gefordert, für die Hoffnung einzustehen. Hoffnung vermag die Menschen grösser zu machen als die Angst. Nutzen wir die Kirchen als Quelle der Kraft für die Erhaltung einer lebenswerten Umwelt und Gesellschaft. ■

Künftige Entwicklungen rechtzeitig in den Blick nehmen

Im Berichtsjahr galt es vor allem, die Kirchgemeinden darin zu unterstützen, Lösungen für aktuelle Herausforderungen zu finden und zukünftige Entwicklungen mit konkreten Initiativen und Massnahmen im Blick zu behalten.

Kurt Hofer
Bereichsleiter Gemeindedienste und Bildung

Regionale Zusammenarbeit

Etwa jede zehnte Kirchgemeinde wandte sich mit Fragen zur regionalen Zusammenarbeit an den Bereich – deutlich mehr als in den Jahren zuvor. Bei sechzehn Kirchgemeinden wurde daraus eine intensivere Beratung. Viele Anfragen wurden gemeinsam mit den Regionalpfarrpersonen bearbeitet.

Vor allem kleinere Kirchgemeinden haben zunehmend Schwierigkeiten, attraktive Anstellungsbedingungen anzubieten. Deshalb müssen Ressourcen gebündelt werden, wobei die regionale Zusammenarbeit eine zunehmend wichtigere Rolle spielt. Wäre eine Fusion sinnvoll? Könnten gemeinsame Synergien erzeugen? Fragen der Organisation und Struktur werden wichtiger. Die stärkere Regionalisierung wird die Kirchgemeinden und auch die gesamtkirchlichen Dienste künftig vermehrt beschäftigen.

Klimaschutz

2023 bildete das Abschlussjahr des Förderkonzepts zum Klimaschutz. Dieses startete 2020 im Auftrag der Synode und wurde seither vom Bereich Gemeindedienste und Bildung umgesetzt. Es war ein arbeitsintensiver Balanceakt zwischen fachlichen Ansprüchen, administrativen Erfordernissen und finanziellen Möglichkeiten. Dass die verfügbaren Mittel bereits Ende 2022 vollständig gesprochen waren, zeigt den Erfolg. Der Bericht an die Sommersynode 2023 enthielt interessante Beispiele. Ab 2024 ist eine Fachbeauftragte für die Unterstützung der Kirchgemeinden in Sachen Klimaschutz zuständig.

Partizipative Gemeindeentwicklung: Konkret und praxisnah

Deutlich gewachsen ist die Nachfrage nach Unterstützung von partizipativen Initiativen, mit denen die Menschen vor Ort stärker einbezogen werden. Mitarbeitende interessierten sich vor allem für geeignete Methoden und konkrete Massnahmen. Bei Behördenmitgliedern galt es, das Verständnis für partizipatives und sozialräumliches Arbeiten aufzubauen, damit sie Initiativen in ihrer Kirchgemeinde strategisch unterstützen können. Der Bereich unterstützte viele Entwicklungs- und Veränderungsvorhaben durch Beratung, Prozessbegleitung, Kursangebote und Vernetzung.

Partizipative Gemeindeentwicklung ist eng mit anderen Handlungsfeldern verknüpft, so etwa Organisationsentwicklung, Freiwilligenarbeit, «Kirche in Bewegung» oder Caring Communities. Daher ist das Zusammenwirken mit Fachpersonen innerhalb und ausserhalb der gesamtkirchlichen Dienste ein zentraler Aspekt dieser Fachbeauftragung.

Jugend und junge Erwachsene

49 junge Leitende engagierten sich in drei Konfcamps und im regionalen Lager «fourElements» mit kreativen Workshops, in der Tagesleitung oder im Freizeitprogramm. Als gute Vorbilder ermöglichten sie den Teilnehmenden unvergessliche Tage. Einsatzfelder für junge Leitende in regionalem Kontext werden von den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn finanziell unterstützt.

— Fortsetzung auf Seite 44 —

Gemeindedienste und Bildung

Bereichsleitung

Kurt Hofer, Leitung
Annemarie Bieri, Stellvertretung

Sekretariat

Helga Baechler (bis 31. Juli),
Myriam Burri (ab 1. Dezember),
Jessica Gurtner (bis 31. Dezember),
Benjamin Hari (ab 7. August),
Lilli Klein (ab 1. Januar),
Monika Leutenegger (bis 31. August),
Julia Singh (ab 1. September)

Fachmitarbeitende

Sonja Bossart
Marlise Graf
Anne-Dominique Grosvernier
Veronika Henschel
Christoph Kipfer
Ralph Marthaler
Griselda Naumann
Janique Perrin
Johannes Stückelberger (bis 30. April)
Ursula Trachsel

forum³

Thomas Schüpbach-Schmid,
Hochschulpfarrer
Kirsten Kunkel
Assistenz: Sherina Hofer
(bis 31. Dezember), Anja Lang,
André Lourenco (ab 1. Mai),
Ionita Tauer (bis 15. Juni)



Konfcamps März und Oktober 2023.



Visionsmusical «Die Trommlerin», organisiert von hoger-jugendarbeit.ch.

Eine grosse Zahl von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen führte am Wochenende vom 18./19. März das Visionsmusical «Die Trommlerin» im Rahmen der «Hogerjugendarbeit» Kirchberg auf.

Das ebenso witzige wie berührende Visionsmusical «Im Afang isch e Post [engl.] gsi» wurde als Generationenprojekt am Kirchenfest der Kirchgemeinde Herzogenbuchsee im September zweimal aufgeführt.

«We das Gott wüsst» heisst ein Podcast. Dieses Medium schafft einen niederschweligen Zugang zur Jugendarbeit. Dabei können Kirchgemeinden eine oder mehrere

Episoden beitragen – an KUV-Projektagen, in Konflagern oder Jugendtreffs. Sie konzentrieren sich dabei auf die Beziehungsarbeit mit den Jugendlichen, während die gesamtkirchlichen Dienste zeitintensive Aufgaben wie das Aufbereiten der Aufnahmen übernehmen. Die zweite Staffel ist angelaufen.

Erwachsenenbildung – gesellschaftlich bewegt

Unter dem Titel «Zeichen der Erinnerung» (ZEDER) thematisierten zahlreiche Veranstaltungen vom 25. Mai bis am 8. Juni im ganzen Kanton das Schicksal der vielen Mädchen und Buben, die bis in die 1970er-Jahre als Verdingkinder fremdplatziert wurden oder von fürsorgerischen

Zwangsmassnahmen betroffen waren. Auch unsere Kirche stellte sich ihrer Mitverantwortung, waren doch kirchliche Vertreter in den Gemeinden oft in diese Geschehnisse involviert.

Die Absicht war, als Kirche in Zusammenarbeit mit kantonalen Behörden, Gefängnissen, Heimen oder Schulen den schweren Kindheitsschicksalen Gesicht und Gehör zu geben, sie als Unrecht zu benennen und aus dieser schmerzlichen Vergangenheit zu lernen. Im Zentrum des kirchlichen Engagements stand die Bildungs- und Sensibilisierungsarbeit. Kirchgemeinden stand eine Plakatausstellung zur Verfügung. Der Bereich ermöglichte Begegnungen mit betroffenen Zeitzeug:innen

im Unterricht und entwickelte spezifisch kirchliche Arbeitsmaterialien für Filmabende, vertiefende Gesprächsanlässe und liturgische Feiern.

Erwachsenenbildung (Bezirk Jura)

Die Tätigkeiten des Bereichs waren geprägt von der Organisation des «festival de spiritualités», das Ende September in Tramelan über die Bühne ging. Der Anlass stiess in den Medien auf ein grosses Echo und zog ein vielfältiges Publikum an. Das Festival hat es unserer Kirche ermöglicht, konkret aufzuzeigen, wie wichtig es ihr ist, Raum zu bieten für den Dialog mitten in der heutigen Gesellschaft.

Die kirchliche Grund- und Weiterbildung befindet sich in der Westschweiz im Umbruch. In diesem sich rasch wandelnden Umfeld sind die Explorations théologiques, das von der Conférence des Eglises réformées de Suisse romande (CER) anerkannte Seminar zu theologischer Kultur, sehr aktiv. Und zuletzt hat der Bereich auch seine regionale Zusammenarbeit verstärkt, insbesondere mit Jura Pastoral und Caritas Jura.

Sigrist:innenkurs

26 Teilnehmende besuchten den Grundausbildungskurs für Sigrist:innen

auf dem Möschberg und in Bern. An sechs Tagen wurde eine ganze Palette an Themen behandelt, so etwa Gästempfang, Gastgeber:in sein, Gebäudesicherheit und -reinigung. Sigrist:innen tragen mit ihrer vielseitigen Tätigkeit wesentlich zum Gemeindeleben bei und sind wichtige Ansprechpersonen.

Freiwilligenarbeit – unschätzbar wichtig

Freiwillige geniessen in der reformierten Kirche einen hohen Stellenwert, doch gibt es oft zu wenige davon. Während eines Kursnachmittags widmeten sich Verantwortliche der Frage, wie diesem Mangel begegnet werden kann. Die Kursmodule für Freiwillige in den Besuchsdiensten leisten einen Beitrag zur persönlichen Weiterentwicklung der Teilnehmenden. Zum Uno-Tag der Freiwilligen zeigte ein Video eindrücklich die grosse Vielfalt der Freiwilligenarbeit.



Freiwilligenarbeit – Ein Gewinn für alle auf Vimeo

Die Leistungen der Freiwilligen müssen erfasst werden, was ihren Wert verdeutlicht. Beratungen und Schulungsangebote helfen Kirchgemeinden, diese Erfassungen einheitlich vorzunehmen. Es gelang in eingehenden Gesprächen mit dem Kanton, eine massgebliche Vereinfachung zu erwirken: Jede Kirchgemeinde braucht diese Erhebung in den verbleibenden vier Berichtsjahren nur noch in einem einzigen, zugewiesenen Jahr vorzunehmen.

Auskunftsstelle Kirchgemeinden

Vielerlei Fragen werden an die Auskunftsstelle Kirchgemeinden gerichtet. «Unsere Kirchgemeinde möchte eine Liegenschaftsstrategie erarbeiten. Gibt es Beispiele dafür?» Oder: «Wo finden wir die Liedtexte des Kirchengesangsbuchs elektronisch?» Zu all diesen Problemen erhalten Fragesteller:innen von Fachmitarbeitenden eine konkrete Antwort oder werden mit anderen Kirchgemeinden vernetzt.

Beratungen

Die Beratungstätigkeit umfasste mehrere Retraiten und Workshops, in denen sich Kirchgemeinden mit ihrer Ausrichtung in der Zukunft beschäftigten und ihre Zielsetzungen schärften.

Fortsetzung auf Seite 46



«We das Gott wüsst»: Jugendliche arbeiten an einer neuen Podcast-Folge.

Schwerpunkte waren auch telefonische Kurzberatungen von Kirchgemeindepräsident:innen und Klärungen vor Ort – in enger Zusammenarbeit mit den Regionalpfarrpersonen.

Weiterbildung von Kirchgemeinderät:innen

Die Grundangebote «Neu im Kirchgemeinderat» und «Kirchgemeinderatspräsident:in werden» sind sehr gefragt. Zahlreiche Neueinsteiger:innen haben sich dabei Grundwissen angeeignet, Arbeitsinstrumente kennengelernt und Fragen mit anderen diskutiert. Die wichtigsten Fragen der

Teilnehmenden werden nun dank einer elektronischen Pinnwand einfacher gesammelt.

forum³: Zwei Einblicke in alljährliche Kernaktivitäten

250 Studierende der Medizin beteiligten sich im Mai mit dem reformierten Hochschuleelsorger, dessen katholischem Amtskollegen und dem Institut für Anatomie an einer Gedenkfeier für Körperspendende. «Wir setzen uns mit Menschlichkeit, Sterben und Tod auseinander», drückte es eine Studentin aus. Eingeladen waren Angehörige von Verstorbenen, die ihren Körper dem wissenschaftlichen Lernen und Forschen zur Verfügung gestellt haben. Dieser Entscheidung wurde in der Feier gewürdigt und verdankt, was auch die Angehörigen tröstete.

Vor Semesterbeginn besuchten 120 neue Studierende der Uni Bern den zweitägigen Workshop «STARTKLAR?». Dabei entstehen Kontakte, die oft die ganze Studienzeit überdauern. Es ist ein Vernetzungsanlass, der Neulingen ungezwungene Begegnungen mit Dozent:innen ermöglicht. Sie erhalten Tipps und erkunden den Unicampus mit erfahrenen Kommiliton:innen. Zudem lernen sie die Hochschuleelsorge als inspirierenden Ort der Gemeinschaft kennen. ■

Medizinstudentinnen musizieren an der Gedenkfeier für Körperspendende.



Lange Nacht der Kirchen – die Menschen liessen sich verzaubern

Von Gstaad bis Schönenwerd, von Tramelan bis Langnau – am 2. Juni strömten die Menschen in die Kirchen. Dieses Jahr zog die Lange Nacht der Kirchen in unserem Kirchengebiet 14 000 Personen an. Alle zwei Jahre findet die Veranstaltung in vielen europäischen Ländern gleichzeitig statt. In der Schweiz beteiligten sich 2023 Kirchen aus elf Kantonen. Die Lange Nacht der Kirchen wird von der reformierten, der römisch-katholischen und der christkatholischen Kirche veranstaltet. In unseren kirchlichen Bezirken waren diesmal rund 100 Kirchgemeinden und Pfarreien dabei. Sie öffneten ihre Türen weit und luden zu einem kunterbunten Programm ein: von Mondbeobachtung bis Preacher-Slam, von Meditation bis Kirchendisco, von Kunstinstallation bis Grillbratwurst. Es war beeindruckend zu erleben, mit wie viel Freude, Energie und Kreativität in jeder Kirche ein ganz eigenes Fest geplant und durchgeführt wurde. Die Kirchgemeinden haben auch dieses Jahr fantastische Arbeit geleistet!



Lange Nacht der Kirchen in Nidau.

Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb! (2. Korinther 9,7)

Die Kollekte und damit die Solidarität mit Menschen, denen es weniger gut geht, gehört seit dem Anfang zum Wesen, zur DNA der christlichen Gemeinden.

Bereits in der Apostelgeschichte wird erzählt, wie die Gemeinde in Antiochia Geld für die Christen in Jerusalem sammelt (Apostelgeschichte 11,27-30). Der Apostel Paulus führt den Korinthern das gute Beispiel der Gemeinden in Mazedonien vor Augen, die für ihre armen Glaubensgefährten in Jerusalem Geld gesammelt haben, obwohl sie selbst kaum etwas besitzen. Er bittet sie, es den Mazedoniern gleichzutun (2. Korinther 8,1-9,15). Die Motivation zu dieser Grosszügigkeit gegenüber andern kommt aus der Dankbarkeit für all das Gute, welches sie selbst von Gott erfahren haben und das man deshalb gerne mit anderen teilt.

Das Jahr 2023 war ein schwieriges Jahr weltweit. Der Ukrainekrieg dauerte an. Im Februar verheerte ein Erdbeben weite Gebiete im Südosten der Türkei und in Syrien. Die Armenier wurden aus Berg-Karabach vertrieben. Im Oktober folgte nach dem Terroranschlag der Hamas die Reaktion Israels mit dem Krieg in Gaza. Ereignisse, welche die Hoffnung auf einen gerechten Frieden im Nahen Osten in weite Ferne rücken lassen. Unser Hilfswerk der evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS) konnte dank seiner langjährigen Beziehung mit Projektpartnern vor Ort schnell und effizient Hilfe leisten. HEKS hat darum im Laufe des Jahres immer wieder zur Nothilfe für die betroffenen Menschen aufgerufen und damit auch viel Geld gesammelt.

Das Geld für die Nothilfe ist immer auch ein Teil des Spendenbudgets der Menschen und Institutionen in unserem Land. Angesichts der schwierigen Zeiten und der vielen Notlagen wird das Geld für «normale» Entwicklungs- und Partnerschaftsprojekte knapp. Davon sind auch unsere Missionswerke, Mission 21 in Basel und DM

in Lausanne, betroffen. Sie fördern weltweite kirchliche Partnerschaft auf verschiedenen Ebenen. Aber auch die nachhaltigen Entwicklungsprojekte von HEKS brauchen Beständigkeit und oft einen langen Atem.

Es ist gut, in einer Notlage schnell zu reagieren, aber es ist auch wichtig, dabei die anderen Projekte nicht zu vergessen. Und ja, es gibt noch unzählige Ideen und Vorhaben im In- und Ausland, die auf dem Spendenmarkt für Unterstützung werben. Man kann sich da leicht verzetteln.

Unsere Missionsgesellschaften und unser kirchliches Hilfswerk leisten hervorragende Arbeit. Ihre Projektpartner im Ausland machen uns immer wieder bewusst, dass wir als Kirche Teil einer weltweiten Gemeinschaft sind und dass uns die Not und die Bedürfnisse anderer nicht gleichgültig sein können. Aus diesem Grund ruft der Synodalrat die Kirchgemeinden dazu auf, mindestens 5 Prozent der mutmasslichen Bruttosteuererinnahmen als freiwilligen Beitrag für HEKS sowie für Mission 21 oder für DM ins Budget aufzunehmen, und dankt ihnen dafür herzlich. ■



 **Ueli Burkhalter**
Departementschef OeME-Migration

Zeichen der Solidarität im Dienst des Friedens

 **Heinz Bichsel**
Bereichsleiter OeME-Migration

Der Krieg in Israel/Palästina und die Rolle von Kirchen und Menschenrechtsorganisationen
Noch im Februar 2023 besuchten Ueli Burkhalter und Heinz Bichsel im Rahmen einer Reise unter dem Titel «Mehr als zwei Narrative» das israelische Grenzgebiet zum Gazastreifen. Sie lernten dabei die unermüdliche israelische Kämpferin für den Frieden Roni Kedar kennen, die Kontakte mit Menschen im Gazastreifen pflegt und regelmässig Hilfsgüter dorthin brachte. Am 7. Oktober 2023 wurde Netiv HaAsara, die genossenschaftliche Siedlung, in der sie lebt, von Hamas-Kämpfern überfallen. Roni Kedar geht es soweit gut, aber das Leben dort wird nie mehr dasselbe sein, der Schock sitzt tief und die Zukunft ist ungewiss. Die auf den Angriff folgende Reaktion des israelischen Staates führte zu

einer humanitären Katastrophe für über zwei Millionen Menschen im Gazastreifen und auch in der Westbank. Davon berichtete die palästinensische Schriftstellerin und Friedensarbeiterin Sumaya Farhat Naser eindringlich anlässlich ihres Besuchs in der Schweiz im November und sagte dabei: «Israeli und Palästinenser:innen guten Willens trauern gemeinsam, träumen gemeinsam und hoffen gemeinsam, dass der Krieg zu Ende geht und endlich Verhandlungen stattfinden.» Die Kirchen in Palästina, in Israel und bei uns sind machtlos im Krieg. Aber Kirchen können zur Empathie mit der Zivilbevölkerung beitragen und zum Frieden und zum Respekt der Menschenrechte aufrufen. Die von den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn unterstützte Nothilfe von HEKS und die Arbeit des Forums für Menschenrechte in Israel/

Palästina sowie die Berner Mahnwache sind zivilgesellschaftliche Zeichen der Solidarität mit der notleidenden Bevölkerung.

Ein grosser Dank gebührt Jasmin Kneubühl, die nach ihrem Praktikum noch eine Mutterschaftsvertretung in der Fachstelle Migration übernommen hat. Die 40-Prozent-Stelle einer «Beraterin der Kirchgemeinden im Bereich Flucht/Asyl/Integration» wurde auf den 1. Januar 2023 mit Susanne Gfeller neu besetzt. Eine grosse Unterstützung ist uns seit August 2023 Sarina Bucher, die ein achtmonatiges Praktikum in der Fachstelle OeME absolviert. ■



Religionen im Dienst des Friedens: Tagung vom 10. November im Zentrum Bruder Klaus, Biel.

Fachstelle Migration

Asylsystem am Anschlag – was droht unter die Räder zu geraten?
Zu dieser Frage und den Handlungsmöglichkeiten der Kirchen fand das sehr gut besuchte Jahrestreffen des Netzwerks Joint Future in Spiez statt. Die Tagung brachte kirchlich engagierte Freiwillige und Mitarbeitende im Bereich Flucht/Asyl/Integration zusammen. Im Fokus standen konkrete Handlungsmöglichkeiten der Kirchgemeinden und der Freiwilligen. Hier zeigte sich, dass das Potenzial nach wie vor gross ist, aber leider von den Behörden häufig nicht abgeholt wird. Der Vizedirektor des Staatssekretariats für Migration SEM betonte die Wichtigkeit der von den Landeskirchen getragene Seelsorge in den Bundesasylzentren. Weitere Fachinputs beleuchteten die Perspektive von Frauen und unbegleiteten Minderjährigen in den aktuellen Asylstrukturen. Ergänzt wurden diese Inhalte durch die Vorstellung des Vereins Spiez Solidar, der sich in nachahmenswerter Weise für abgewiesene Asylsuchende einsetzt.

Migrationskirchen
Die Migrationskirchenarbeit wurde im Berichtsjahr intensiv weitergeführt. Teil dieser Arbeit sind der CAS «Interkulturelle Theologie und Migration» und die Betreuung des Fonds «Migrationskirchen und Integration». Ein weiterer wichtiger Pfeiler sind die theologischen Austauschrunden zwischen Leitungspersonen der von den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn begünstigten Migrationskirchen und Mitarbeitenden der Bereiche Theologie und OeME-Migration. Im Berichtsjahr ging es im Frühling um Friedensethik und im Herbst um die zukünftige Ausrichtung der Zusammenarbeit. Leider fehlt seit Juli eine starke weibliche Stimme an diesen Gesprächen: Henriette TéSchiavinato, Leiterin der Migrationskirche Centre Mamré, ist verstorben.

Religionen im Dienst des Friedens
Unter diesem Titel fand im November eine Tagung mit rund 80 Teilnehmenden in Biel statt. Sie wurde von Religionsgemeinschaften aus dem Kanton

Fortsetzung auf Seite 50



Podiumsdiskussion an der Jahrestagung des Netzwerks Joint Future in Spiez.

OeME-Migration

- Bereichsleitung**
Heinz Bichsel, Leitung
Carsten Schmidt, Stellvertretung
- Fachstelle Oekumene, Mission und Entwicklungszusammenarbeit (OeME)**
Heinz Bichsel, Leitung
Viviane Amacker, Sarina Bucher (Praktikantin ab 1. August), Heidi von Känel, Lisa Krebs, Susanne Schneeberger
- Fachstelle Migration**
Carsten Schmidt, Leitung
Peter Gerber, Susanne Gfeller (ab 1. Januar), Sabine Jaggi, Jasmin Kneubühl (1. Januar bis 30. September), Mathias Tanner
- Regionalarbeit Mission 21**
Sarah Jäggi
- Terre nouvelle Jura**
Daniel Chèvre
- Animation migration Jura**
Séverine Fertig

Bern organisiert und befasste sich mit dem Friedenspotenzial von Religionen. Diese können einerseits dem persönlichen Frieden dienen durch Methoden wie Gebet, Meditation oder Gesang. Religionen können andererseits auch dem sozialen Frieden dienen durch Friedenserziehung, Dialog, Stellungnahmen, Friedensmärsche, Vermittlung und Mediation bei Konflikten oder Versöhnung. Die Tagungsgäste lernten

solche Methoden kennen und erfuhren, wie sich Religionsgemeinschaften in der Schweiz und weltweit für den sozialen und interreligiösen Frieden einsetzen.

«Leselust» unterwegs im Kirchengebiet

In Kooperation mit lokalen Kirchgemeinden und Bibliotheken fanden zwischen Mitte Mai und Mitte

Juni 2023 fünf Leselust-Veranstaltungen statt. Zu Gast war «Leselust» im ganzen Kirchengebiet und darüber hinaus. Die gut besuchten Anlässe lockten ein breites – auch kirchenfernes – Publikum an. ■

von Mission 21 zeigten die Auswirkungen von extremen Wetterbedingungen für das Leben von Menschen in unterschiedlichen Teilen der Welt und wie dagegen angegangen wird.

Besuch aus der Partnerkirche

Im Sommer war eine Delegation unserer Partnerkirche, der Presbyterian Church in Egypt, Synod of the Nile, für eine Woche bei uns zu Besuch. Die sechs Frauen aus verschiedenen Regionen Ägyptens verantworten die Frauenarbeit in ihrer Kirche. Zusammen arbeiteten wir an Themen wie sexuelle Übergriffe in Kirche und Gesellschaft, Empowerment von Frauen, aber auch Klima und Nachhaltigkeit wurden intensiv diskutiert.

Als Folge des Besuchs haben unsere Gäste vielfältige Aktionen für das Jahr 2024 geplant. Unter anderem eine breite Sensibilisierungskampagne zu den Themen Recycling, Vermeidung von Foodwaste und lokale Baumpflanzaktionen.

Ökumenisches Klimagebet 30.9.2023

Vor der nationalen Klimademonstration haben über 350 Personen in der Heiliggeistkirche in Bern am ökumenischen Klimagebet teilgenommen. Offensichtlich war es vielen ein Bedürfnis, gemeinsam kirchliche Präsenz als Teil einer breiten Bewegung sichtbar zu machen. Im Gebet wurden Gefühle der Ohnmacht und der Verzweiflung sowie Wünsche nach grundlegender

Veränderung und Gerechtigkeit angesprochen und miteinander geteilt. Gottes Zusage in Psalmen und im Gebet hat die Anwesenden gestärkt und ermutigt, damit alle individuell und politisch handlungsfähig werden und bleiben. Der Einsatz fürs Klima ist wichtiger denn je.

Terre nouvelle Jura

Im Berichtsjahr hat es die von HEKS lancierte ökumenische Fastenaktion ermöglicht, innovative Anlässe zu organisieren. Darunter war eine Konferenz, die in Partnerschaft mit der Fondation Rurale Interjurassienne und in deren Lokaltäten durchgeführt wurde. Die

Kampagne von DM veranlasste uns zu einer Reise nach Kuba. Der Verkauf des geschmacksintensiven Honigs von der Insel stiess in den Kirchgemeinden auf grossen Anklang. Die Feier zum 60-jährigen Bestehen von DM bot Gelegenheit, einen interessanten Morgen zu verbringen, bei dem der Austausch nicht zu kurz kam. Die Feier wurde mit dem Pflanzen einer Eiche in den Gärten der gastgebenden Kirchgemeinde Tavannes abgeschlossen. Die genannten Aktivitäten und die Solidarität der Kirchgemeinden haben es ermöglicht, in unserer Region über 600 000 Franken zu sammeln. ■

Fachstelle Migration des Bezirks Jura

Die Fachstelle Migration hat es jugendlichen Migrant:innen ermöglicht, an einem Ski-Weekend mit den Jugendlichen von Par8 teilzunehmen. Im Rahmen der Woche der Religionen in Moutier hat sich die Leiterin an der Organisation von Aktivitäten rund um die Ausstellung «Denn die Menschen sind alle Geschwister» beteiligt. Die Ausstellung porträtiert Muslim:innen aus den Kantonen Bern und Jura.

Für die Freiwilligen wurde in Moutier in Zusammenarbeit mit der Kirchlichen Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen KKF eine Informations- und Austauschveranstaltung zum Thema Asyl durchgeführt.

Die Fachstelle Migration und die Kommission haben mit Vereinigungen zusammengearbeitet, die Migrant:innen in den Regionen Tramelan, Sornetan,

Reconvilier und Bellelay unterstützen. Bellelay ist das einzige Zentrum, wo abgewiesene Asylbewerber seit

dem Sommer auf den regelmässigen Besuch einer Seelsorgerin zählen können. ■

Skilager mit Migrantinnen und Migranten.



Fachstelle OeME

Zehn Jahre

Blue Community Schweiz

Die ersten drei Schweizer Blue Communities entstanden in Bern: die Kirchgemeinde Johannes sowie Stadt und Universität Bern. 2023 sind die reformierte Kirchgemeinde Thurnen, die Seeländische Wasserversorgung, RadioChico Schweiz und die reformierte Kirchgemeinde Bern-Bethlehem

dazugekommen. Mittlerweile gibt es in der Schweiz 45 Blue Communities. Das zehnjährige Bestehen der Initiative wurde am Jahrestreffen im Oktober gewürdigt. Schwerpunkt dabei war die Fortsetzung des Strukturdialogs. Der Entwurf einer Charta wurde erarbeitet, der die Elemente von Blue Community Schweiz und ihre Zusammenarbeit beschreibt.

Nord-Süd-Tag: No Rain – No Growth

Am Nord-Süd-Tag setzten sich die Konfirmand:innen mit Zusammenhängen zwischen Wasser und globaler Gerechtigkeit auseinander. In drei Workshops lernten sie mehr über das Recht auf Wasser für alle, Konflikte um Wasser sowie Abwasser- und Regenwassermanagement. Projektbeispiele der internationalen Zusammenarbeit



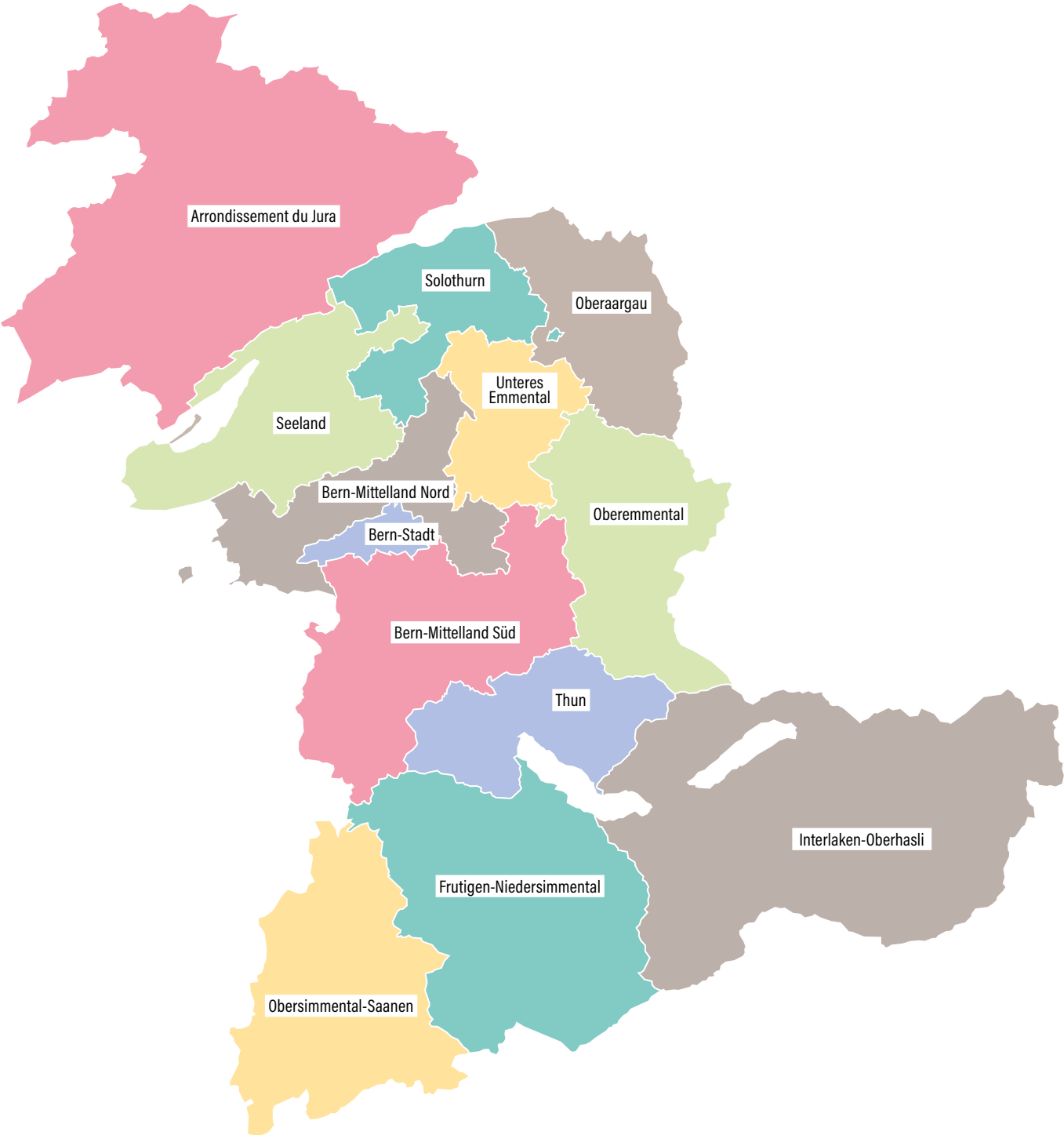
Frauengruppe der Presbyterianischen Kirche Ägyptens in der Stadtkirche Thun.



Frauengruppe der Presbyterianischen Kirche Ägyptens mit Judith Pörksen Roder und Susanne Schneeberger am Schöpfungsgottesdienst in der Nydegkirche.



Solidaritätsabend der Fachstelle Migration des Bezirks Jura in der Stiftskirche St. Germain in Moutier.



Das Gebiet der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn ist in 13 Bezirke eingeteilt.

Kirchliche Bezirke



Kirchliche Bezirke

Das Gebiet der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn ist in 13 Bezirke eingeteilt. Diese stellen im Interesse ihrer Kirchgemeinden gemeinsame regionale Aufgaben und die Synodewahlen sicher. Die Kirchgemeinden sind aus Ressourcengründen nicht überall in der Lage, alle gewünschten Aufgaben selber zu erfüllen. Die regionale Koordination und die Zusammenarbeit über die Gemeindegrenzen hinweg gewinnen somit an Bedeutung. Hier sind die Bezirke gefordert. Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn leisten dabei fachliche Unterstützung.

Jura

 **Silvano Keller**
Präsident

Das Berichtsjahr war geprägt vom starken Willen, Innovationen zu tätigen und zu prüfen, was in unserem Bezirk verbessert werden könnte. «Eglise en route» ist am 1. Januar 2023 offiziell gestartet, geleitet von Adrien Despont. Es haben bereits mehrere Anlässe stattgefunden. Die Arbeitsgruppe des Conseil du Synode jurassien hat unter der Leitung von Pierre-André Lautenschlager einen Fragebogen ausgearbeitet. Dieser wurde an sämtliche Kirchgemeinden im Bezirk verschickt. Die Antworten haben uns zahlreiche Hinweise verschafft, die 2024 ausgewertet werden. Im August fand in Delémont das alle zwei Jahre stattfindende Treffen der Mitarbeitenden des Bezirks statt. Auf der Menukarte: ein fruchtbarer Austausch und gute Laune. Vom 28. September bis 1. Oktober verbuchte das «festival de spiritualités» im CIP Tramelan einen schönen Erfolg. Ein herzliches Dankeschön an die Organisator:innen! Am 12. Dezember sprach sich die Kirchgemeinde Moutier im Hinblick auf den Übergang der Gemeinde Moutier zum Kanton Jura für die Schaffung einer grenzüberschreitenden Kirchgemeinde auf den 1. Januar 2026 aus. Die Kirchgemeinde Delémont war Gastgeberin der Frühlingssynode – wir bedanken uns herzlich für die perfekte Organisation. Die Delegierten genehmigten die Schaffung einer Finanzkommission. Weiter wurde das Reglement für diese Kommission

verabschiedet und es wurden fünf Mitglieder ernannt: Nicolas Marti (Präsident), Raphaël Schaer (Vizepräsident), Michèle Morier-Genoud, Françoise Zwahlen und Jean-Louis Walther. Die Jahresrechnung 2022 wurde angenommen. Die Herbstsynode wurde in der Kirchgemeinde Tavannes durchgeführt, die uns einen sympathischen Empfang bereitet. Wir danken herzlich für die geleistete Arbeit. Wir freuen uns, dass wir Adrien Despont als Animator für Eglise en route und Philippe Lachat als Jugendarbeiter für connexion3D einsetzen durften. Die Erneuerungswahlen der Mitglieder des CSJ für die Amtszeit vom 1. Mai 2024 bis 30. April 2028 verliefen in angenehmer Atmosphäre. Folgende Personen wurden (wieder)gewählt: Silvano Keller (Präsident), Olivier Jordi (Vizepräsident), Dominique Desilvestri, Michèle Morier-Genoud und Gilles Bourquin. Zwei Sitze sind noch vakant. Das Budget 2024 wurde angenommen. ■

Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Jura

 **Kirchenrat**

Geführt von den Kirchgemeinderäten und unterstützt von einem dynamischen, vom Glauben beseelten Team von Pfarrpersonen verlief das Leben der jurassischen Kirche im Rhythmus der Aktivitäten unserer Kirchgemeinden in den drei Bezirken. Nach über zwanzig Jahren Pfarrdienst in den Kirchgemeinden Pruntrut und Delsberg sind die drei Pfarrpersonen

des deutschsprachigen Bereichs in ihren wohlverdienten Ruhestand getreten. Der Abschiedsgottesdienst für das Pfarrpaar Franz und Manuela Liechti-Genge wurde am 23. April in Pruntrut und jener für Pfarrerin Maria Zinsstag am 10. September in der Kirche Delsberg abgehalten. Der Kirchenrat wurde über die Beschlüsse informiert, die das jurassische Parlament zu den Sparmassnahmen des «Plan équilibre 22-26» gefasst hat. Die Beteiligung der Kirchen an den Sparmassnahmen wird eine Kürzung der gewährten Subventionen und eine neue Finanzierungsweise nach sich ziehen. Einzelheiten zur Umsetzung der Massnahmen werden 2024 bekanntgegeben. Auf Ersuchen des Pfarrsymposiums wird die jurassische Kirche 2024 Überlegungen zum Thema «Zukunfts-vision unserer Kirche» anstellen. Eine Arbeitsgruppe, zusammengesetzt aus Vertreter:innen der Pfarrschaft, der Kirchgemeinden und des Kirchenrats, wird dabei begleitet von einer Fachperson für Beratung und Coaching. Ende 2023 hat Christiane Racine, Administratorin der kantonalen Kirche, nach zwanzig Jahren im Dienst der Kantonalkirche angekündigt, dass sie in den (wohlverdienten!) Ruhestand treten werde. Nach Ausschreibung der vakanten Stelle hat sich der Kirchenrat für die Bewerbung von Jérémie Cortat aus Glovelier entschieden. Er tritt seine Stelle im Januar 2024 an. Im Hinblick auf die Aufnahme der Kirchgemeinde Moutier wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Kirchgemeinde Moutier und der jurassischen Kirche. Die Arbeitsgruppe

hat verschiedene Möglichkeiten geprüft. Nach eingehender Diskussion wurde ein Vorschlag für eine grenzübergreifende Kirchgemeinde formuliert, in der die Kirchgemeinde Moutier die Rolle eines Verbindungsglieds zwischen den Kirchgemeinden des Juras und jenen des Berner Juras übernehmen soll. Der Vorschlag befindet sich in der Vernehmlassung bei den Parlamenten der beiden Kantone. ■

Solothurn

 **Barbara Fankhauser**
Präsidentin

Der langjährige Präsident der Bezirkssynode trat per Ende 2022 zurück. Wir sind Ruedi Köhli sehr dankbar für seine jahrzehntelange grosse Arbeit. Er bleibt uns derzeit in seiner Funktion als Präsident der SIKO (Solothurnische Interkonfessionelle Konferenz) erhalten. Aufgrund der Bestimmungen im solothurnischen Gemeindegesetz war nicht umsetzbar, dass, wie geplant, ein Co-Präsidium übernimmt. Barbara Fankhauser amtet nun als Präsidentin und Kathrin Lanz weiterhin als Vizepräsidentin. Die Präsidiumsfrage und

die Notwendigkeit, die Statuten an die aktuellen Gesetzesbestimmungen anzupassen, führten dazu, dass sämtliche Reglemente der Bezirkssynode (Statuten, Geschäftsordnung, Spesenreglement, Investitionsreglement und Geschäftsordnung des Kontaktgremiums Solothurn) teilrevidiert wurden. An dieser Stelle danken wir Ruedi Köhli, Delia Sauer (Rechtsdienst Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn), Denise Tormen (Rechtsdienst Departement Bildung und Kultur, Kanton Solothurn) und Reto Bähler (Leiter Rechtsdienst Amt für Gemeinden, Kanton Solothurn) herzlich für ihre tatkräftige Unterstützung. Die Öffentlichkeitsarbeit der Bezirkssynode soll weiter professionalisiert werden. Zu diesem Zweck wurde mit dem Kommunikationsdienst der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn eine Leistungsvereinbarung ausgehandelt, die 2024 in Kraft tritt. Roland Stach wurde in die kantonale Unterrichtskommission gewählt, somit ist der Vorstand wieder in diesem Gremium vertreten. Die Bezirkssynode Solothurn bringt sich auch im kantonalen Kontext ein und ist mit ihrem Präsidium in der SIKO vertreten. Neben dem traditionellen Treffen mit den Leitungen der

Departemente Bildung und Kultur, Finanzen und Inneres fand erstmals ein Treffen mit dem Gesamtregierungsrat statt. Besprochen wurden dabei u.a. die Zukunft des Religionsunterrichts an den Schulen, Fragen zum Finanzausgleich und Anliegen der Landeskirchen zum Denkmalschutz bzw. der Umnutzung von kirchlichen Liegenschaften. Der Auftrag für die Erarbeitung einer Leistungsbilanz für die gesamtgesellschaftlichen Leistungen der Kirchen wurde neu an die Firma Ecoplan vergeben. ■

Biel-Seeland

 **Kurt Burkhalter**
Präsident

Auf Ende Jahr hat Pfr. Donald Hasler seine Demission als Pfarrvertreter eingereicht. Pfr. Matthias Hochhuth aus den Kirchgemeinden Arch und Leuzigen übernimmt dieses Amt. Der Vorstand bearbeitete seine Geschäfte anlässlich zweier Vorstandssitzungen. Hauptthema waren dabei der Geschichtenweg, wobei leider niemand für den Unterhalt gefunden wurde, die

— Fortsetzung auf Seite 56 —

Lange Nacht der Kirchen in Wimmis.



offenen Sitze in der Synode und die Kostenbelastung der Kirchgemeinde Lyss durch die heilpädagogische K UW. Der Vorstand hat zu zwei ordentlichen Versammlungen eingeladen, am 11. Mai nach Kallnach-Niederried und am 9. November nach Büren an der Aare. Die Versammlungen waren recht gut besucht. Die statutarischen Geschäfte wurden von den Synodalen meist einstimmig getragen. Bei der Mai-Versammlung hielt Pfr. Donald Hasler ein sehr informatives Referat zum Thema Kirchenaustritte, basierend auf der Studie von Ecoplan im Auftrag der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz und der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz. Die Kirchen stehen dadurch vor einer grossen Herausforderung, dies auch in Bezug auf die damit verbundenen finanziellen Einbussen. Es wird immer schwieriger werden, anstehende Aufgaben zu erledigen und den notwendigen Unterhalt an kirchlichen Gebäuden vorzunehmen. Anschliessend fand im Plenum eine sehr angeregte Diskussion statt. Anlässlich der Herbstversammlung wurde die Auflösung des Geschichtswegs beschlossen. Zudem wurde dem Antrag der Kirchgemeinde Lyss stattgegeben, dass sämtliche Kosten der heilpädagogischen K UW, mit

Ausnahme der Raumkosten, auf die Kirchgemeinden des Kirchlichen Bezirks Seeland übergehen. Um eine Gleichstellung zu erreichen, wird sich der Vorstand im nächsten Jahr mit den Beiträgen für die heilpädagogische K UW an die Kirchgemeinde Biel befassen. Zum Abschluss hielt der Verein kirchlich getragener Gassenarbeit Biel-Seeland-Jura, anlässlich des 30-jährigen Bestehens, ein Referat über seine Tätigkeiten. Die Teamarbeit im Vorstand ist sehr gut – ein herzliches Merci auch dieses Jahr an meine Kolleginnen und Kollegen im Vorstand. Wir bedanken uns bei den Teilnehmenden unserer Versammlungen für die Unterstützung das ganze Jahr hindurch. ■

Oberaargau

 **Christoph Kipfer**
Präsident

Anfang Jahr trat Arno Walti in Langenthal die Nachfolge für David Kuratle in der Partnerschafts- und Familienberatung an. Nach einer bewegten Zeit der besonderen Umstände unter Corona konnte ab Januar die Eheberatungstelle ihre Klientel

nun wieder mit einem harmonischen Zweierteam beraten. Pfrn. Claudia Graf hat sich in ihren vielseitigen Aufgaben als Spitalseelsorgerin eingelebt und konnte viele wertvolle Kontakte knüpfen. Sie erklärte sich nach Fred Palms Rücktritt als Seelsorger des Mobilen Palliativdiensts Emmental-Oberaargau (mpdEO) bereit, im Rahmen des Projekts «Seelsorgeraum Oberaargau» weitere 10 Stellenprozente anzunehmen. Ihre Wahl erfolgte zusammen mit der Wahl von Frau Pfrn. Anne-Katherine Fankhauser (Emmental) auf den 1. Oktober. In der Verwaltung übernahm Carina Hügin im Frühling die Finanzen, die Sandra Grütter seit 2001 verwaltet hatte. Ein Treffen der Präsidien im Bezirk fand am 13. Juni statt. In Gruppenarbeiten wurden jene Megatrends besprochen, die speziell Kirchgemeinden betreffen. Anfang Mai und Anfang November fanden die beiden Bezirkssynoden statt, die den Anwesenden nebst den regelmässigen Geschäften auch Einblick in verschiedene Aktivitäten des Bezirks ermöglichten. Zum Beispiel wurde aus der Ehe-, Paar- und Familienberatung berichtet, Leitende des Four-Elements-Lager kamen zu Wort und zeigten dem interessierten Publikum Bilder aus

dem Lager, und die kantonalen Synodalen, die an der Herbstbezirkssynode fast vollzählig erschienen, stellten sich den Fragen zu ihrer Motivation und ihren Anliegen für die Kirche. Leider konnte die Vakanz im Vorstand noch immer nicht besetzt werden. Angefragte, wählbare Personen sagten ab. Der Vorstand ist auf Mithilfe der Kirchgemeinden und Synodalen bei der weiteren Suche angewiesen. Nach den letzten Jahren, die durch die Pandemie sowie das Umplanen und Absagen von Anlässen, aber auch durch Personalwechsel eher unruhig waren, blicken wir auf ein geordnetes 2023 zurück. ■

Unteres Emmental

 **Christoph Galli**
Präsident

Im März fand eine K UW-Feier der 6. bis 9. Klasse der heilpädagogischen K UW statt. Zum Thema «Übercho und witergä» gestalteten Barbara Moser und Rosmarie Umaparan mit den Jugendlichen eine eindrückliche und gelungene Feier zu einer Konfirmation. Die erste Präsidienkonferenz wurde im Mai wie üblich in einer der Kirchgemeinden des Bezirks durchgeführt. Dieses Mal hatten wir Gastrecht in Utzenstorf. Peter und Silvia Grossenbacher, der Kirchgemeinderatspräsident und seine Gattin, eröffneten die Konferenz mit einer kurzen Führung. Sie vermittelten interessante Eckdaten zur Kirche als Gebäude und zu deren geschichtlichem Hintergrund. An der Konferenz musste die Demission von Anne-Katherine Fankhauser aus dem Vorstand bekannt gegeben werden. Sie hat ihren Wohnsitz nach ausserhalb des Bezirks verlegt und kann deshalb gemäss Statuten nicht länger im Vorstand Einsitz nehmen. An dieser Stelle möchte ich ihr für ihr Engagement für den Bezirk ganz herzlich danken. Als Nachfolgerin wurde Annette Wisler neu in den Vorstand gewählt. Es wurde beschlossen, die finanzielle Beteiligung an die 20-Prozent-Pfarrstelle in der mobilen Palliative Care zu verlängern. Leider mussten wir die Kündigung von Fred

Palm, der diese Stelle innehatte, zur Kenntnis nehmen. An dieser Stelle möchte ich ihm für sein Engagement für den Bezirk ganz herzlich danken. Auch die übrigen Geschäfte wurden alle gut geheissen. Im Juni konnte Matthias Hügli die neuen Räumlichkeiten für die Beratungsstelle Ehe-Partnerschaft-Familie in der Altstadt von Burgdorf beziehen. Die zweite Präsidienkonferenz im November fand wie gewohnt in Burgdorf statt. Leider wurde noch keine Nachfolge für die Vakanz im Vorstand gefunden. Als Nachfolge von Fred Palm in der mobilen Palliative Care konnten Claudia Graf und Anne-Katherine Fankhauser verpflichtet werden. Beide wurden per 1. Oktober 2023 zu je 10 Prozent angestellt. Dank dieser Lösung konnte das Angebot in der mobilen Palliative Care beinahe lückenlos weitergeführt werden. Die übrigen Geschäfte wurden gutgeheissen. ■

Oberemmental

 **Ursula Hadorn**
Präsidentin

Der Vorstand traf sich zu vier ordentlichen Sitzungen. Unsere beiden Eheberaterinnen Susanne Kocher und Cornelia Weller sind mit 50 bzw. 30 Stellenprozente gut ausgelastet. Eindeutig ziehen Klientinnen und Klienten das persönliche Gespräch einer Onlineberatung vor. Deshalb befasste sich der Vorstand frühzeitig mit der Neubesetzung der Stelle von Frau Kocher, die im März 2024 pensioniert wird. Am 6. März fand die Bezirkssynode in Rüegsau statt. Der statutarische Teil verlief gut. Insbesondere wurde die weitere Finanzierung des Mobilen Palliativdienstes Emmental-Oberaargau (mpdEO) bis Ende 2024 gutgeheissen. Auch die Bezirke Unteremmental und Oberaargau gaben dazu später grünes Licht. Der Nachmittag vertiefte dieses Thema. Um die Finanzierung ab 2025 sicherzustellen, prüfen die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn mit Pascal Mösl als Fachbereichsleiter eine Finanzierung durch die Kantonalkirche. Pfr. Alfred Palm orientierte über Inhalt und Zukunft des mobilen Palliativdienstes.

Bis Juni 2023 war er zu 20 Stellenprozente Seelsorger im mpdEO. Seine Nachfolgerinnen, Pfrn. Anne-Katherine Fankhauser (Emmental) und Pfrn. Dr. Claudia Graf (Oberaargau), teilen sich die bisherigen 20 Prozent. «Kirchen – Orte der Begegnung mit Gott, mit Menschen und mit sich selbst» – so lautete das Thema des Bezirksfests, zu dem die Kirchgemeinde Eggwil im Oktober einlud. Die Synodalratspräsidentin überbrachte dazu Grüsse der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn. Ein gelungener Tag mit einem feierlichen Gottesdienst, gemeinsamem Gesang, der Besichtigung von altem Handwerk und einem reichhaltigen Apéro. Am 7. November fand der jährliche Synodalen- und Präsidienabend statt. Judith Pörksen Roder stellte sich dabei den kritischen Fragen aufgrund der Vernehmlassung zur neuen Pfarrstellenzuordnungsverordnung (PZV). Besonders im Emmental hat das Thema hohe Wellen geschlagen. Auch wenn noch nichts entschieden ist, sehen wir mit grosser Ungewissheit den Konsequenzen der PZV entgegen. Gewichtiger ist allerdings der Mangel an Pfarrpersonen, der sich bereits jetzt abzuzeichnen beginnt. In knapp zehn Jahren werden über die Hälfte der heute tätigen Pfarrpersonen unseres Gebiets pensioniert sein. ■

Bern-Mittelland Nord

 **Hanspeter Blatter**
Präsident

Der kirchliche Bezirk umfasst 21 Kirchgemeinden mit rund 68 000 Mitgliedern. Die Hauptaufgabe des Vorstands besteht in der Koordination des heilpädagogischen Unterrichts an drei Schulstandorten. Die Heilpädagoginnen sind von den einzelnen Kirchgemeinden angestellt. Die Kosten für diesen Unterricht werden auf die Kirchgemeinden des Bezirks aufgrund ihrer Steuerkraft aufgeteilt. Gemäss Statuten ist neben der heilpädagogischen Unterweisung auch die Förderung der Zusammenarbeit eine Aufgabe des Bezirks. In diesem

— Fortsetzung auf Seite 58 —



Lange Nacht der Kirchen in Busswil.



Lange Nacht der Kirchen in Biel.

Bereich waren auch im vergangenen Jahr keine wesentlichen Aktivitäten zu verzeichnen. Wie bereits mehrfach erwähnt und auch wiederholt an der Bezirkssynode thematisiert, ist es Sache der Kirchgemeinden, auf den Bezirksvorstand zuzukommen, wenn eine Unterstützung im Bereich der Zusammenarbeit gewünscht ist. Die Bezirkssynode konnte 2023 wieder im gewohnten Rahmen durchgeführt werden. Zusätzlich zu den obligatorischen Geschäften wie der Genehmigung der Jahresrechnung sowie des Budgets profitierten die Anwesenden von einem interessanten Referat von Mitarbeitenden der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn zum Thema Kirchenentwicklung und Innovationsförderung. An der erwähnten Bezirkssynode haben wir neben den finanziellen Beschlüssen erneut auf die Vakanzen im Vorstand hingewiesen. Aufgrund des neuen Turnussystems durften wir gegen Ende des Vorjahrs bereits zwei Personen begrüßen, die sich mittlerweile gut eingearbeitet haben. Wir freuen uns sehr über diese Verstärkung und die weitere Zusammenarbeit.

Im Vorstand sind zurzeit folgende Personen:
Präsidium: Hanspeter Blatter, Kirchgemeinde Jegenstorf-Ortenen
Vizepräsidium und Öffentlichkeitsarbeit: Isabelle Trees, Kirchgemeinde Frauenkappelen

Heilpädagogischer Unterricht: Susanne Götschmann, Kirchgemeinde Ferenbalm
Finanzen: Bruno Häberli, Kirchgemeinde Vechigen
Zusammenarbeit: vakant
Die nächste Bezirkssynode ist für den 6. Juni 2024 in Ferenbalm geplant. ■

Bern-Stadt

 **Rudolf Beyeler**
Präsident

Weiterentwicklung der Gesamtkirchgemeinde Bern (Bezirk Bern-Stadt)

In seiner Juni-Sitzung sprach sich das Kirchenparlament für eine Fusion der zwölf Kirchgemeinden aus und entschied, das Projekt «Eine Kirchgemeinde Bern» weiterzuverfolgen. Der Grosse Kirchenrat (Bezirkssynode) verfolgt mit seiner Entscheidung das Ziel, Klarheit und eine zukunftsfähige Struktur für die evangelisch-reformierte Gesamtkirchgemeinde Bern zu schaffen.

Liegenschaften

Im Kontext der verabschiedeten Liegenschaftsstrategie hat der Kleine Kirchenrat (Bezirksvorstand) eine breit abgestützte Liegenschaftskommission einberufen. Ihre Aufgabe besteht darin, zusammen mit den betroffenen

Kirchgemeinden möglichst nachhaltige und ökonomisch vertretbare Lösungen für die einzelnen Liegenschaften zu erarbeiten. Die Kirchgemeinden Johannes und Markus beabsichtigen, sich zu einer Gemeinde zusammenzuschliessen. Sie einigten sich auf einen gemeinsamen Standort auf dem Areal der Markuskirche. Hier soll bis im Jahr 2026 ein modernes kirchliches Quartierzentrum entstehen.

Neue Personalerlasse

Mit Beginn des Jahres 2024 verfügt die Gesamtkirchgemeinde Bern über moderne Personalerlasse. Zeitgemässe Arbeitsbedingungen und grössere Entscheidungskompetenzen der Kirchgemeinden in Ressourcenfragen entsprechen wesentlichen Anforderungen der Arbeitnehmenden und der Arbeitgeber.

Verein Stadtkloster Frieden Bern

Im Sommer 2023 zogen die ersten Bewohnerinnen und Bewohner ins Ensemble auf dem «Veielihubel» – mit ihnen entwickelt sich nun das Stadtkloster Frieden Bern. Die Gesamtkirchgemeinde Bern plant, die Liegenschaften vorerst bis ins Jahr 2028 dem Verein Stadtkloster Frieden Bern zur Nutzung zu überlassen. Der Verein stützt sich auf die vier Bereiche Wohnen, Beherbergen, Arbeit und Kirche. Die Kirche wird als Sakralraum

erhalten bleiben. In dieser Übergangsphase wird gemeinsam eine langfristige Lösung erarbeitet. ■

Bern-Mittelland Süd

 **Thomas Hochstrasser**
Präsident

Gemeindeübergreifende Zusammenarbeit

Der Kirchliche Bezirk Bern-Mittelland Süd erlebte ein interessantes Jahr 2023. Die Bezirkssynode wurde in diesem Jahr in Uttigen durchgeführt. Dazu genossen wir die Gastfreundschaft der Kirchgemeinde Kirchdorf – wir danken nochmals bestens. Das Buch «Gastliche Kirche» von Lisbeth Zogg wurde uns vorgestellt und wir erhielten Einblick in den Umbau des Kirchlichen Zentrums in Toffen. Pfarrer Knoch zeigte uns einen kleinen Bildbericht von seiner Reise an die 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Karlsruhe, an der 4000 internationale Gäste teilnahmen. In verschiedenen «Ecken» unseres grossen und weitläufigen Bezirks wird ganz selbstverständlich gemeindeübergreifende Arbeit geleistet. So wurden erfolgreiche Projekte in der Gantrisch- und in der Jugendkommission umgesetzt:

Kirchliche Gantrisch-Kommission (KGK)

Die Kirchliche Gantrisch-Kommission hat sich diversen Fragestellungen gewidmet. Eine ihrer Grundaufgaben ist die Organisation der Gurnigel-Bergpredigt. Geprüft wurde, ob eine neue Regelung zur Zuständigkeit der Kirchgemeinden umgesetzt werden könnte. Die geeignete Zusammenarbeit bei der regionalen Spitalseelsorge wurde an einem Treffen der verantwortlichen Spitalseelsorgerinnen und -seelsorger mit den Pfarrpersonen der Kirchgemeinden besprochen. Zudem war die so wichtige Vertiefung der regionalen Zusammenarbeit immer wieder Thema der Sitzungen. Erstmals wurde mit mässigem Erfolg eine Liste der Outdoor-Gottesdienste in der Region zusammengestellt.

Es zeigte sich eindeutig, dass immer von den Bedürfnissen der Gemeinden auszugehen ist, d.h. bestehende Anliegen aufgenommen werden sollen. Anregungen zur Zusammenarbeit sind für Bereiche wie Verwaltung, Finanzen, Liegenschaften oder Büroinfrastruktur umsetzbar. Es gilt, vor Ort präsent zu sein und gleichzeitig dort zusammenzuarbeiten, wo dies sinnvoll und möglich ist: Den Kern lokal belassen, aber Ressourcen regional nutzen!

Jugendkommission

Der «Ferien(s)pass» ist ein sehr erfolgreiches und gemeindeübergreifendes Jugendangebot, das im Berichtsjahr 28 verschiedene Kurse anbieten konnte. Nach nur kurzer Zeit waren 900 Anmeldungen aus acht verschiedenen Kirchgemeinden eingegangen. Rückblickend gesehen sind wir aktuell auf einem sehr hohen Level und wir können keine zusätzlichen Kurse mehr anbieten. Denn auch die Betreuung muss stimmen, und zudem würden die steigenden Kosten die Finanzierung erschweren. Die Kurse des juko-ferien(s)pass finden immer regen Zuspruch, dies auch dank der Werbung, welche wir über die Schulen machen dürfen. Wir danken herzlich für das grosse Interesse am «Ferien(s)pass» und freuen uns auf das Kursangebot im neuen Jahr. Ausführlichere Informationen zur Jugendkommission findet man im Jahresbericht, der auf der Homepage des Bezirks aufgeschaltet wird.

OeME-Kommission

Mit Bedauern mussten wir den Tod des langjährigen Vorstandsmitglieds Ute Steinhoff Rau zur Kenntnis nehmen. Aufgrund dieses Todesfalls erhielten wir von der OeME-Kommission leider keinen Jahresbericht. ■

Thun

 **Paul Neuhaus**
Präsident

Der Kirchliche Bezirk Thun wählte an seiner Bezirksversammlung vom 9. Mai 2023 das erste Mal unter meiner Präsidentschaft neue Mitglieder für

die Kommissionen Ehe, Partnerschaft, Familie und heilpädagogische kirchliche Arbeit. Leider musste der kirchliche Bezirk im Berichtsjahr Abschied vom langjährigen Vorstandsmitglied Beat Gottier nehmen, der am 12. März verstarb. Die heilpädagogische kirchliche Arbeit konnte reibungslos durchgeführt werden. Besonders beliebt ist die Jugend- und Erwachsenenarbeit für Behinderte TIMBUKTU. Auch dieses Jahr fand wieder ein Lager statt. Die Beratungsstelle Ehe, Partnerschaft und Familie war über das ganze Jahr gut ausgelastet. Der Bezirkssonntag wurde in der Kirche Buchen mit grossem Erfolg veranstaltet. Ich danke dem Vorstand und allen Mitarbeitenden für ihren wertvollen Einsatz im kirchlichen Bezirk. ■

Obersimmental-Saanen

 **Stefan Lobsiger**
Präsident

Die Einarbeitung neuer Angestellter und das Anpassen von Reglementen kennzeichneten das Jahr 2023 für den Kirchlichen Bezirk Obersimmental-Saanen. Unser Berater Ehe-Partnerschaft-Familie (EPF) Hansjörg Abegglen – Nachfolger von Christian Weber – hat eine neue Stelle gefunden. Er betreut deshalb Klient:innen bei uns nur noch bis zum Beginn der Beratungstätigkeit seines Nachfolgers. Wir haben das Glück, unsere 10-Prozent-Anstellung an Arno Walti übergeben zu können, der bereits in einem 50-Prozent-Pensum für den Kirchlichen Bezirk Oberaargau tätig ist. Zurzeit wird abgeklärt, ob der Kirchliche Bezirk Oberaargau bereit wäre, uns für die Arbeit von Arno Walti, den wir zu wählen beabsichtigen, Rechnung zu stellen. Der Unterricht in den Institutionen läuft gut. Der kirchliche Bezirk beschäftigt mit Irene Bieri eine äusserst engagierte Religionslehrerin. Brigitte Käser führt das Sekretariat erstmals in einem Anstellungsverhältnis. Ihr Einsatz entlastet den Vorstand ausserordentlich und in sehr guter, zeitgemässer Weise.

Die Rechnung des kirchlichen Bezirks wird durch ihre Tochter auf Stundenlohnbasis geführt. Auch Jasmin Käser arbeitet zu unserer grossen Zufriedenheit. Der Vorstand dankt allen Mitarbeitenden für ihren grossen Einsatz für den Bezirk. ■

Frutigen-Niedersimmental

 **Martin Graf**
Präsident

Zahlreiche Aktivitäten stärkten im Berichtsjahr das spirituelle Leben der Gemeinden. Im Frühjahr fand die Kirchgemeinderätetagung in Därstetten statt, das Thema war Organtransplantation. Fachreferentinnen und Fachreferenten sowie Personen, die eine Organspende erhalten hatten, teilten ihr Wissen mit uns, und die Teilnehmenden hatten Gelegenheit, sich über ethische Herausforderungen auszutauschen. Diese Tagung förderte nicht nur Wissen und Verständnis, sondern auch den Austausch von Ideen und Erfahrungen zwischen den Kirchgemeinden. Die Bezirksfeier im November in Aeschi-Krattigen, war einer der Höhepunkte im vergangenen Jahr. Die Gemeinden feierten gemeinsam und stärkten damit ihre Verbundenheit. Ein feierlicher Gottesdienst, Musik und Gebete prägten diesen festlichen Anlass, der die Vielfalt und Einheit unseres Bezirks widerspiegelte. Synodalrätin Renate Grunder überbrachte dabei die besten Wünsche des Synodalrats. Eine bedeutende Entwicklung im letzten Jahr war die Einführung der heilpädagogischen KUW. Der Bezirk übernimmt die Organisation für die Kirchgemeinden. Unterrichtet wird in den Heilpädagogischen Schulen Spiez und Frutigen. Bei Bedarf wird der KUW-Unterricht in den Gemeinden begleitet. Miriam Dummermuth und Bettina Keller wurden als Katechetinnen für die heilpädagogische KUW eingestellt. So können wir nun unserem Auftrag, auch Menschen mit Beeinträchtigungen in ihrer spirituellen Entwicklung zu fördern, gerecht werden. Die gut besuchten Bezirkssynoden waren ein Spiegelbild des Engage-

ments der Gemeinden im Bezirk: Präsidentinnen und Präsidenten, Synodale und Regionalpfarrpersonen trugen dazu bei, dass es in den Synoden zu fruchtbaren Diskussionen kam und wegweisende Entscheidungen getroffen wurden. Die Präsenz all der unterschiedlichen Teilnehmenden stärkt die Zusammenarbeit und den Zusammenhalt im gesamten Bezirk. An der Bezirkssynode in Wimmis nahm auch Synodalratspräsidentin Judith Pörksen Roder teil. Wir danken herzlich für den Besuch! Neue Herausforderungen erfordern innovative Lösungen und wir sind zuversichtlich, dass die Gemeinden des Bezirks auch in Zukunft ihren Auftrag erfüllen können, ein lebendiges kirchliches Leben in der Region zu ermöglichen. Abschliessend danke ich allen Engagierten, Ehrenamtlichen und Verantwortlichen, die im Berichtsjahr ihren Beitrag dazu geleistet haben. Ein besonderer Dank gebührt den abtretenden Kirchgemeindepräsidentinnen und -präsidenten: Margret Ruchti, Frutigen, Helene Inniger, Adelboden, und Ernst Röstli, Kandergrund-Kandersteg. Sie haben sich über viele Jahre hinweg mit grossem Engagement für das kirchliche Leben in ihren Gemeinden und im ganzen Bezirk eingesetzt. Margret Ruchti war zudem Vizepräsidentin im Bezirksvorstand und hat sich für die heilpädagogische KUW im Bezirk stark engagiert. Nach zwanzig Jahren im Vorstand hat Ursula Jenni aus Erlenbach demissioniert. Neu dabei ist Yvonne Pfister aus der Kirchgemeinde Aeschi-Krattigen. Gerhard Kunz aus Reichenbach wird das Vizepräsidium übernehmen. Möge der Segen Gottes auf unserer gemeinsamen Reise mit uns sein. ■

Interlaken-Oberhasli

 **Heidi Rohr**
Präsidentin

Nach der Demission der bisherigen Präsidentin Barbara Gilgen musste der Vorstand ohne Präsidium ins neue Jahr starten. In dieser Notlage stellte ich mich als Präsidentin zur Verfügung und wurde an der Präsidienkonferenz vom 10. Mai ins Amt gewählt.

An diesem Tag wurde zudem eine Erhöhung der allgemeinen Kirchgemeindebeiträge beschlossen sowie die Erhöhung der Kirchgemeindebeiträge für die HP-Arbeit mit Erwachsenen genehmigt. Diese Erhöhungen wurden infolge des personellen Wechsels und von Anpassungen im Stellenbeschrieb notwendig. So kann nun unsere Katechetin diese wertvolle ökumenische Aufgabe gemeinsam mit ihrer Kollegin von der römisch-katholischen Kirche gut weiterführen. Sieben Kinder besuchten die heilpädagogische KUW mit grosser Freude. Sie wurden von unseren Katechetinnen mit viel Einfühlungsvermögen unterrichtet. Leider hat der auf 2023 neu eingestellte Berater in der Beratungsstelle Ehe-Partnerschaft-Familie Interlaken auf Ende des Jahres gekündigt. Das Beratungsangebot ist nach wie vor sehr gefragt und geschätzt. Deshalb ist der Vorstand froh, konnte für die Stelle bereits auf Mitte Januar 2024 eine ausgewiesene Fachperson gefunden werden. An dieser Stelle sei dem Team der Fachstelle EPF herzlich für die wertvolle Unterstützung gedankt. Die sehr kompetent geführte Budgetberatung ist mit steigenden Anfragen gut ausgelastet und ist ein wichtiges, niederschwelliges Angebot des Bezirks. Rege genutzt wird auch die Stellenvermittlung aupair.ch. Die Stellenvermittlerin pflegt einen sehr guten Kontakt mit den vermittelten jungen Menschen und besucht sie jeweils in den Gastfamilien, um sich einen eigenen Eindruck zu verschaffen und sie zu begleiten. Die neue Kassierin hat sich in ihre Aufgabe eingearbeitet und die ganze Rechnungsführung auf HRM2 umgestellt. Erfreulicherweise konnte auch der auf Ende Oktober frei gewordene Sitz im Vorstand wiederbesetzt werden. Im Namen des Vorstands danke ich den Kirchgemeinden unseres Bezirks für das uns entgegengebrachte Vertrauen, allen Mitarbeitenden für ihr grosses Engagement und den Vorstandsmitgliedern für die gute Zusammenarbeit. ■

Impressum

Herausgeberin

Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn
Altenbergstrasse 66
Postfach
3000 Bern 22
www.refbejuso.ch
Telefon 031 340 24 24

Konzeption

Kommunikationsdienst
kommunikation@refbejuso.ch

Redaktion und Administration

Markus Dütschler (Gesamtleitung)
Isabelle Not (Redaktion)
Karin Freiburghaus, Isabelle Not (Bildredaktion)
Sabine Schüpbach (Statistik)
Renate Kinzl (Korrektorat),
www.wort-spiegel.ch

Gestaltung

Cristina Mendieta, www.mendieta.ch

Bilder

Titelbild: Lenka Reichelt (Abschlussgottesdienst Singtag 2023, Heiliggeistkirche Bern)
Umschlag Innenseiten: Mauro Mellone
Mauro Mellone (wo nichts anderes vermerkt)
Marvin Meyer (Seite 3, 26 oben)
Christoph Kipfer (Seite 9)
Heinz Hofer, Architekt und Bauleiter (Seite 21)
Marcel Maier (Seite 24)
Tom Kafka (Seite 26 unten, Seite 27)
Liv Wetli (Seite 28 oben)
Manuela Grossmann (Seite 28 unten)
Barbara Petersen (Seite 29)
Carsten Heyden (Seite 32 oben)
Lenka Reichelt (Seite 36)
Stefan Grunder (Seite 44)
Sophie Arber (Seite 45)
Claire Lusa Tolotti (Seite 45)
Thomas Schüpbach (Seite 46)
Tanja Lander (Seite 46 unten, Seite 53, lange Nacht der Kirchen, Seite 56, 58)
Christiane Elmer (Seite 48)
Heinz Bichsel (Seite 49, 51)
Severine Fertig (Seite 50)
Daniel Chèvre (Seite 51 unten)
Mischa Häuselmann (Seite 55)

Übersetzungen

Nadya Rohrbach
Rolf Hubler

Druck und Vertrieb

Jordi Druck AG, Aemmenmattstr. 22, 3132 Belp

Auflage

2200 Exemplare



**Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn**

Telefon 031 340 24 24
kommunikation@refbejuso.ch
Altenbergstrasse 66
Postfach, 3000 Bern 22
www.refbejuso.ch